

**Effektivität und Wirkungsfaktoren der Mechanismen der Korruptionsbekämpfung im  
öffentlichen Sektor**

Eine systematische Literaturanalyse

Masterarbeit eingereicht bei der Universität Bern

Betreuende Person: **Dr. Kristina S. Weissmüller**

Kompetenzzentrum für Public Management

Schanzeneckstrasse 1

CH-3001 Bern

von:

**Valentin Josty**

aus Bern (BE)

Riedbachstrasse 77

13-121-249

[valentin.josty@students.unibe.ch](mailto:valentin.josty@students.unibe.ch)

Bern, 11.03.2021

## **Danksagung**

Ich bedanke mich bei Bernadette Rubeli für das Korrekturlesen der Arbeit und ihre Unterstützung.

Ich bedanke mich bei meiner Betreuerin Dr. Kristina S. Weissmüller für ihre Unterstützung und Bereitschaft, mich zu betreuen und durch ihre hohe Expertise den Arbeitsprozess mit hilfreichen Inputs und konstruktiver Kritik zu begleiten.

## **Zusammenfassung und Ergebnisse**

Die vorliegende Analyse befasst sich mit der Thematik der Korruptionsbekämpfung im öffentlichen Sektor. Dabei wird die Methode der systematischen Literaturanalyse angewendet, um das wissenschaftliche Forschungsfeld und die bisherigen Resultate zu beleuchten. Neben der Synthese und Analyse der bisherigen Resultate wurden die Faktoren aus den analysierten wissenschaftlichen Publikationen herausgearbeitet, die eine potenziell ermöglichende oder hindernde Wirkung der bekämpfenden Strategien darstellen. Ein besonderes Augenmerk wird auf das Herausarbeiten von thematischen Blindspots der bisherigen wissenschaftlichen Forschung gelegt.

Die vielversprechenderen Resultate der Analyse liegen in der eruierten Wirkung von Audit-Instrumenten, den Chancen von E-Governance sowie einer komplementären intraorganisationalen Strategie aus finanziellen Anreizen und organisationaler Kontrollen. Gleichzeitig ist die wissenschaftliche Aufarbeitung kritischer gegenüber der Erfolgswirkung von Anti-Korruptions-Behörden und zivilgesellschaftlicher Partizipation. Die Resultate müssen jedoch stets unter Berücksichtigung der verwendeten Methodik und der Tragweite der kausalen Aussagekraft gedeutet werden.

Die eruierten latenten Wirkungsfaktoren zeigen eine breite Palette von Charakteristika, die von der Makroebene der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen bis zur Mikroebene der individuellen Persönlichkeitsmerkmale reichen.

Die Synthese der Resultate und der Diskurs um die herausgearbeiteten Limitationen und Chancen der zukunftsorientierten Korruptionsforschung bilden das Fundament für die Ausarbeitung von Praxisempfehlungen aus einer intraorganisationalen Perspektive der öffentlichen Verwaltungen.

Trotz der wachsenden Trends der Publikationszahlen, der Methodenverwendung und des wissenschaftlichen Interesses an der Korruptionsbekämpfung allgemein, ist die wissenschaftliche Forschung angehalten, einen regeren Forschungsaustausch zu betreiben, um die Methoden und Analysen in unterschiedlichen sozio-kulturellen Kontexten durchführen zu können.

Keywords: Korruptionsbekämpfung, Anti-Korruption, Korruption im öffentlichen Sektor

## **Inhaltsverzeichnis**

Danksagung .....	i
Zusammenfassung und Ergebnisse.....	ii
Inhaltsverzeichnis .....	iii
Abbildungsverzeichnis .....	iv
Tabellenverzeichnis .....	iv
1 Einleitung.....	1
2 Theoretische Grundlagen.....	4
2.1 Definitive & theoretisch-konzeptionelle Multidimensionalität.....	4
2.2 Die Folgen korrupten Handelns .....	6
2.3 Theoretische Basis der Korruptionsbekämpfung.....	7
3 Methode .....	10
4 Synthese der Ergebnisse .....	13
4.1 Generelle Charakteristika.....	13
4.2 Synthese der Befunde zu Mechanismen .....	17
4.2.1 Interne Top-Down-Mechanismen .....	18
4.2.2 Interne Bottom-Up-Mechanismen.....	25
4.2.3 Externe Top-Down-Mechanismen .....	26
4.2.4 Externe Bottom-Up-Mechanismen .....	30
4.3 Analyse der Wirkungsfaktoren .....	33
4.3.1 Top-down interne Wirkungsfaktoren .....	33
4.3.2 Bottom-up interne Wirkungsfaktoren .....	35
4.3.3 Top-down externe Wirkungsfaktoren .....	37
4.3.4 Bottom-up externe Wirkungsfaktoren.....	40
5 Diskussion .....	42
5.1 Instrumente – Diskussion der Resultate.....	42
5.2 Definitive & theoretische Analyse – Argumentation für forschungsrelevanten Mehrwert.....	52

5.3 Methodische Diskussion .....	53
5.4 Themenübergreifende Forschungsansätze und Blindspots .....	57
5.5 Empfehlungen für eine praxisorientierte Analyse .....	64
5.6 Limitationen der Arbeit.....	68
6 Fazit .....	71
Anhang.....	vi
Literaturverzeichnis .....	lxxii
Selbstständigkeitserklärung für die Masterarbeit .....	lxxxviii

### **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Suchstrategie gemäss den PRISMA-Kriterien .....	12
Abbildung 2: Forschungsentwicklung über die Jahre (1994–2020).....	13

### **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Angepasstes TASP- Framework nach Graycar (2015, S. 90) .....	5
Tabelle 2: Geografische Verteilung der Analysen .....	14
Tabelle 3: Interne Top-Down-Mechanismen .....	18
Tabelle 4: Interne Bottom-Up-Mechanismen.....	25
Tabelle 5: Externe Top-Down-Mechanismen .....	26
Tabelle 6: Externe Bottom-up-Mechanismen.....	30
Tabelle 7: Übersicht der Wirkungsfaktoren Top-down intern .....	33
Tabelle 8: Übersicht der Wirkungsfaktoren Bottom-up intern.....	36
Tabelle 9: Übersicht der Wirkungsfaktoren Top-down extern.....	37
Tabelle 10: Übersicht der Wirkungsfaktoren Bottom-up extern .....	40
Tabelle 11: Search Log.....	vi
Tabelle 12: Gefundene Artikel mittels Schneeballmethodik.....	vii
Tabelle 13: PRISMA-Checkliste .....	viii
Tabelle 14: Anzahl der Artikel pro Publikationsort .....	xi
Tabelle 15: Methodenentwicklung nach Jahresabschnitten .....	xiii
Tabelle 16: Definition Korruption und theoretische Grundlagen.....	xiii
Tabelle 17: Kodierungen der Kategorie Top-down intern .....	xiv
Tabelle 18: Kodierungen der Kategorie Bottom-up intern.....	xxvii

Tabelle 19: Kodierungen der Kategorie Top-down extern.....	xxix
Tabelle 20: Kodierungen der Kategorie Bottom-up extern .....	xliv
Tabelle 21: Kodierte Wirkungsfaktoren (Top-Down Intern) .....	l
Tabelle 22: Kodierte Wirkungsfaktoren (Bottom-Up Intern).....	lviii
Tabelle 23: Kodierte Wirkungsfaktoren (Top-Down Extern) .....	lx
Tabelle 24: Kodierte Wirkungsfaktoren (Bottom-Up Extern) .....	lxxi
Tabelle 25: Gesamthafter Überblick Top-down intern.....	lxxv
Tabelle 26: Gesamthafter Überblick Bottom-up intern .....	lxxxii
Tabelle 27: Gesamthafter Überblick Top-down extern.....	lxxxiv
Tabelle 28: Gesamthafter Überblick Bottom-up extern .....	xciii

### **Anhangsverzeichnis**

Anhang 1: Daten zum methodischen Vorgang .....	vi
Anhang 2: Kodierte Studien .....	xiv
Anhang 3: Kodierte Wirkungsfaktoren .....	l

## **1 Einleitung**

Korruption stellt ein multidimensionales Phänomen dar, das in allen Gesellschaften und Kulturen in unterschiedlichen Erscheinungsformen, Intensität und Akzeptanz vorzufinden ist (Hira et al., 2016, S. 1). Das Allgemeinwohl der Gesellschaft und die Funktionalität des Staatsapparats wird durch Korruption und deren Erscheinungsformen erodiert. Korruption unterminiert die Chancengleichheit beim Zugang zu Gesundheitsleistungen, schafft Disproportionalitäten bei den Bildungschancen und verletzt die Grundrechte von Frauen und Männern. Die geschätzte Zahl an Bestechungsgeldern beläuft sich auf 1,8 Milliarden US-Dollar, die die Bürgerinnen und Bürger jährlich ausgeben, um eine Leistung zu erhalten, auf die sie grundsätzlich rechtlichen Anspruch ohne Entgelt hätten (Rose & Peiffer, 2019, S. vi). Der wissenschaftliche Forschungsdiskurs steht somit vor der Problematik eines facettenreichen, multidisziplinären und in erster Linie versteckten Phänomens (Ledeneva et al., 2017, S. 4; Holmes, 2017, S. 12). Bestechung, Nepotismus, Ämterpatronage, Übervorteilung und Ausnutzung des öffentlichen Amtes und der Funktion sind Themen, die zumeist unter dem Begriff der Korruption und anti-sozialen Regelbruchs sowie unethischen Verhaltens subsumiert werden (Klitgaard, 1997, S. 500). Diese Liste ist a priori nicht eingrenzbar, was die Vielfalt und Komplexität der Thematik unterstreicht.

Die vorliegende Arbeit fokussiert sich auf die Perspektive der Korruptionsbekämpfung im Kontext des öffentlichen Sektors. Korruptes Handeln im Kontext der öffentlichen Hand und als Forschungsgegenstand der Verwaltungswissenschaften (Public Administration) kann als „Schädigung, Schwächung oder gar Pervertierung der jeweiligen Verwaltungsprinzipien“ (Wolf, 2014, S. 71) gedeutet werden. Die Not nach effektiven korruptionspräventiven Mechanismen ist in aller Munde, wenn es um die Bekämpfung von widerrechtlichem Vorgehen in Politik und staatlichen Institutionen geht. Das Forschungsinteresse internationaler Organisationen fällt oft auf Entwicklungsländer, jedoch sind öffentliche Institutionen westeuropäischer Staaten vor der Problematik der Korruptionsformen nicht a priori aufgrund besserer makroökonomischer Lage geschützt (Schuster et al., 2020, S. 830).

Die vorliegende Arbeit fusst auf dem Forschungsinteresse der Eruiierung, welche Mechanismen und Instrumente der Anti-Korruption im öffentlichen Sektor durch akademische Forschung analysiert wurden und wie die Resultate ausfallen. Abgeleitet aus dem übergreifenden Forschungsinteresse nach Strategien und Möglichkeiten, Korruption zu reduzieren und zu verhindern, bilden zwei Leifragen das Korsett der Analyse:

## **1) Welche Wirkungen weisen die Instrumente der Bekämpfung der Korruptionsformen auf?**

Die Analyse der bekämpfenden Instrumente erlaubt es zum einen, den bisherigen Forschungsstand kritisch zu beleuchten und ermöglicht zum anderen, durch das Herausarbeiten von thematischen und methodischen Verflechtungen und Blindspots weniger beachtete und potenziell hilfreiche Thematiken zu eruieren, um das Puzzle der (Anti-)Korruptionsforschung um ein zusätzliches Stück zu ergänzen.

## **2) Welche latenten Faktoren können in der Forschung identifiziert werden, die die Wirkung hemmen oder ermöglichend beeinflussen?**

Das Herausarbeiten der Faktoren kann ein hilfreiches Werkzeug und Impuls für die zukünftige Forschung der korruptionspräventiven Mechanismen bilden. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, die intrakategorialen Verflechtungen und Beobachtungen vorzunehmen sowie sich von bestehenden narrativen Arbeiten abzugrenzen, die die Instrumente und Wirkungsfaktoren nicht gemeinsam analysieren.

Zur Bearbeitung der Forschungsfragen wird die Methode der systematischen Literaturrecherche angewendet, die vermehrt Bedeutung innerhalb der Forschung zu Public Administration findet (Aleksavska et al. 2019; de Vries et al. 2016; Ritz et al. 2016). Die Methode erlaubt es, ein Forschungsgebiet systematisch und transparent im Hinblick auf die ausgearbeitete Fragestellung zu synthetisieren, und kritisch dessen Interdisziplinarität, thematische Verflechtungen sowie Limitationen zu deuten, um neue relevante Forschungsrichtungen aufzeigen zu können.

### **Abgrenzung der Arbeit von bisherigen Analysen**

Durch das steigende Forschungsinteresse an der korruptionsbekämpfenden Optik wurden in den letzten Jahren wichtige narrative Literaturrecherchen publiziert, wie bspw. die Überblicksarbeit der Bekämpfung von bürokratischer Korruption von Gans-Morse et al. (2018). Zusätzlich publizierten Meyer-Sahling et al. (2018) ein Überblickswerk mit einem Schwerpunkt auf die monetären Anreize und Anstellungsverfahren als korruptionspräventive Strategien. Bautista-Beauchesne und Garzon (2018) zielen in ihrer Analyse stärker auf die definitorische Ebene der Korruptionsprävention und beleuchten die Verwendung von theoretischen Konzepten der bisherigen Forschung.

Die vorliegende Arbeit grenzt sich zu bestehender Forschung ab, indem einerseits eine systematische Analyse nach dem PRISMA-Verfahren durchgeführt wird. Die rege

Publikationstendenz der letzten drei Jahre kann zusätzlich in die vorliegende Arbeit aufgenommen werden. Die prägnanteste Abgrenzung basiert auf der Analyse der Wirkungsfaktoren der bekämpfenden Mechanismen – etwas, was in den bisherigen narrativen Analysen nicht gemacht wurde. Zusätzlich können mit den herausgearbeiteten Wirkungsfaktoren neue (inkrementelle) Ansätze zum Forschungspuzzle der Korruptionsbekämpfung beigetragen werden, indem die Blindspots und Verflechtungen bisheriger Forschungsansätze vorgebracht werden.

Die Arbeit ist folgendermassen aufgebaut: Das Kapitel zwei bildet die theoretische Basis der Arbeit und deutet die Komplexität einer begrifflichen und theoretischen Auseinandersetzung um Korruption im öffentlichen Sektor. Das Kapitel drei stellt die Methode der systematischen Literaturanalyse vor sowie die Such- und Auswahlstrategie der Artikel. Die Synthese der Resultate aus den beiden Leitfragen wird im Kapitel vier vorgestellt. Kapitel fünf bildet die Diskussion der Arbeit, die sich von der kritischen Würdigung der Resultate über den methodischen und theoretischen Diskurs der Resultate und deren Grenzen bis zu den Praxisempfehlungen für Korruptionsbekämpfung mit einem Blick auf eine intraorganisationale Perspektive erstreckt. Die Arbeit wird mit einem Fazit in Kapitel sechs abgeschlossen.

## 2 Theoretische Grundlagen

Das vorliegende Kapitel bildet das definitorisch-theoretische Fundament zur Eruierung der übergreifenden Fragenstellungen und präsentiert die Komplexität des untersuchten Phänomens der Korruption im öffentlichen Sektor.

### 2.1 Definitorische & theoretisch-konzeptionelle Multidimensionalität

Die Komplexität der Erforschung von Bekämpfung korrupten Handelns beginnt bereits mit der Frage der definitorischen Abgrenzung, *was* dieses korrupte Handeln ausmacht. Gutterman und Lohaus (2018, S. 246) deuten korruptes Handeln als „(...) a concept notoriously difficult to define precisely“. Beim Diskurs um die Präzisierung der definitorischen Schranken sieht Jancsics (2019) eine Dissonanz zwischen Theoriebildung zu Korruption im öffentlichen Sektor und der Anti-Korruptions-Mechanismen: „The existing public administration research holds a poorly conceptualized view of corruption; therefore, anticorruption efforts often fail“ (Jancsics, 2019, S. 523).

Als Gegenargument zur kritischen These von Jancsics (2019, S. 523) wird von Autorinnen und Autoren wie Ledeneva et al. (2017, S. 4) und Mungiu-Pippidi (2015, S. 15) vorgebracht, dass ein Grad an Abstraktion notwendig ist, um einen empirischen Zugang zur Eruierung des Problems finden zu können, da die Berücksichtigung jeder kontextbedingten Kontingenz unmöglich ist. Als Bestätigung der kontextuellen Dynamik, die von Ledeneva et al. (2017) als zentral eingestuft wird, versteht Mungiu-Pippidi (2015, S. 15) Korruption stets als ein in soziale Gesellschaftsstrukturen eingebettetes Phänomen – somit ist eine Universaldefinition nicht möglich und nicht zielführend, um das Problem zu erfassen und zu bekämpfen.

Trotz der fehlenden spezifisch für den öffentlichen Sektor geltenden Definition der Korruption etablierte sich in den letzten Dekaden die häufigere „abuse of public office for private gain“-Definition (Meyer-Sahling et al., 2018, S. 277). Ledeneva et al. (2017) stellen fest, dass:

(...) the conceptualizations of corruption are typically based on three constituents: a public official (A), acting for personal gain, violates the norms of public office and harms the interests of the public (P) in order to benefit a third party (C) who rewards A for access to goods or services that C would not otherwise have (Ledeneva et al., 2017, S. 3).

Korruption in Verwaltungen basiert auf dem Bruch der formell-rechtlichen und organisationalen Regeln.<sup>1</sup> Von Arnim (2003, S. 19) definiert Korruption im öffentlichen Dienst

---

<sup>1</sup> Der Regelbruch kann auch mit pro-sozialen Motivationen konnotiert sein.

als „(...) Bestechung von Angehörigen des öffentlichen Dienstes zwecks bevorzugter Behandlung etwa bei Vergabe eines öffentlichen Auftrags oder bei Erteilung einer Genehmigung (...)“, verweist jedoch auf eine Unterscheidung der Intensität, Grösse und Art der Beziehungen. Definitivische Tragweite wird bspw. mit der Unterscheidung zwischen „petty“ und „grand“ (vgl. Bauhr et al., 2019, S. 1046) Korruptionsformen hergestellt, die zwischen kleinen Bestechungssummen und internationalen politischen Korruptionsnetzwerken variieren kann.

Tabelle 1: Angepasstes TASP- Framework nach Graycar (2015, S. 90)

<b>Korruptionsform (type)</b>	<b>Aktivität (activity)</b>	<b>Sektor (sector)</b>	<b>Lokalität (place)</b>
<b>Bestechung</b>	Ungerechtfertigte Erbringung einer Serviceleistung (Vergabe einer Bewilligung)	Gesundheitswesen	Spitäler
<b>Patronage und Klientelismus</b>	Anstellung von Personen in den öffentlichen Dienst ohne meritokratische Grundlage	Staatliche und regionale Administration / Behörden	Kernverwaltungen
<b>Missbrauch der Monopolfunktion / Diskretionsgrundlage</b>	Vergabe von Verträgen ohne Berücksichtigung der ökonomischen Benchmarks (Korruption im Beschaffungswesen)	Bildungswesen	Hochschulen
<b>Nepotismus, Interessenkonflikte</b>	Vergabe von lukrativen staatlichen Verträgen an Bekannte und Verwandte	Bauwesen	Kontakt staatliche Behörde und private Rechtssubjekte

Die angepasste Version von Adam Graycars Framework (2015, S. 90) in Tabelle 1 stellt illustrativ den interdependenten Prozesscharakter zwischen Funktionen der Verwaltungsarbeit (Aktivitäten) und Korruptionsformen (type) dar.

Die Korruptionsformen wie Übervorteilung durch Machtstellung und Funktion oder Nepotismus sind keine normativen und homogen zu verstehenden Definitionen – diese Formen basieren auf zwischenmenschlichen Beziehungen, die im Falle von korruptem Handeln Reziprozitäten zwischen Mitgliedern der öffentlichen Hand und Aussenstehenden bilden. Die Kategorien der Aktivität und Sektoren verweisen auf die Interdependenzen zwischen Korruptionsformen und der Funktionalität des öffentlichen Dienstes selbst: Zahlreiche Leistungen, auf die Bürgerinnen und Bürger angewiesen sind, haben eine monopolartige

Charakteristik. Somit ist trotz der durch das New Public Management beeinflussten Überlegungen von Leistungsdezentralisierung und Outsourcing der Fokus und Lokus der öffentlichen Hand aus der Perspektive des Dienstleisters und Kontaktortes für Bürgerinnen und Bürger eine Monopolsituation (Holmes, 2017, S. 28).

Daneben können Bestechungsformen von direkten monetären Austausch bis zur Geschenkvergabe und Erbringung von Gefallen variieren, die zugleich die formell-rechtlichen und ethischen Prozesse der Verwaltungen erodieren. Eine Form stellt Nepotismus dar, indem verwandte und bekannte Personen für eine Stelle im öffentlichen Dienst angestellt werden, statt qualifiziertere Bewerberinnen und Bewerber (Rose-Ackerman & Palifka, 2016, S. 8). Politische Patronage durch politische Eliten kann innerhalb Verwaltungen und öffentlicher Organisationen Entscheidungsprozesse widerrechtlich und ohne Legitimation in eine bestimmte Richtung lenken, was auch die Form des Klientelismus der öffentlichen Angestellten gegenüber externen Machthabern beleuchten kann (Rose-Ackerman & Palifka, 2016, S. 8). Diese Auflistung ist nicht abschliessend und verweist auf die Multidimensionalität des zu untersuchenden Problems. Vertieft werden die Befunde des definitorischen Rahmens der analysierten Stichprobe innerhalb der Kapitel 4.1 und 5.2 vorgestellt.

## **2.2 Die Folgen korrupten Handelns**

Obwohl Korruption auch in privatwirtschaftlichen Kontexten zu ungerechter Bevorteilung führt, ist dies im öffentlichen Sektor mit besonders schwerwiegenden Folgen verbunden. Erhebliche negative Folgen der Korruption zeigen sich im stagnierenden ökonomischen Wachstum der Länder (Schleifer & Vishny, 1993, S. 615). Neben der Stagnation und fehlenden Entwicklungen innerhalb zahlreicher Staaten, wird durch die Prozesse der rechtliche Rahmen der Gesellschaft erodiert. Gerade die ökonomisch schwächsten Teile der Gesellschaft trifft die Diffusion der Korruption disproportional hart aufgrund der steigenden Ungleichheit in Zahlungskraft für Leistungen, auf die man grundsätzlich verfassungsrechtlich festgelegten freien Zugang hätte (Dye, 2007, S. 304; Uslander, 2008, S. 59). Dies durchbricht die fälschliche Charakterisierung der Korruption als ein Verbrechen ohne Opfer (von Arnim, 2003, S. 28). Der Teufelskreis der Korruptionsproblematik wird zusätzlich durch das steigende Misstrauen und den Rückzug aus politischer Partizipation der Zivilgesellschaft angekurbelt (Rose & Peiffer, 2019, S. 129–130).

Zusätzlich wird häufig a priori mit einem starken Bias gegenüber den politisch instabilen Staaten mit tiefer Demokratiequalität und tiefer makroökonomischer Leistungsfähigkeit

argumentiert (Rose & Peiffer, 2019, S. 83). Die westlichen Demokratien sind jedoch nicht a priori aufgrund des Wohlstandes und Demokratiequalität geschützt – zahlreiche Fälle von Korruptionsformen im staatlichen Kontext und in lokalen bis staatlichen Verwaltungen machten in den letzten Jahren Schlagzeilen (Neu et al., 2015, S. 50). Pragmatisch unterstreichen Rose & Peiffer (2019, S. 83) diesen Einwand, wie der länderspezifische Kontext nicht auf individuelles Verhalten verallgemeinert werden darf: „If that were the case, then almost everyone living in a county (sic) with a negative rating on the Corruption of Perceptions Index would pay a bribe and nobody would do so in countries placed at the top of the Index” (Rose & Peiffer, 2019, S. 83).

Die Schwierigkeit der Erforschung liegt in der Komplexität einer breiten Analyse der individual-psychologischen und kulturellen Konnotation des Phänomens der Korruption. Das Regeleinhalten und Befolgen von Normen ist abhängig von der Prävalenz der Wahrnehmung von der Häufigkeit und Normalisierung von Regelbrüchen in der Gesellschaft (Gächter & Schultz, 2016, S. 496). Dadurch verflechten sich die Normen innerhalb des sozio-kulturellen Verständnisses, wodurch die Folgen der Korruption zusätzlich zunehmen.

Die Verschwiegenheit der Beteiligten, die als Akteure im Transaktionsprozess der Bestechungen, in nepotistischen Personalentscheidungen oder politischer Ämterpatronage von Verwaltungseinheiten involviert sind und somit ihre anvertraute Macht und Diskretion direkt verletzen, macht die Verfügbarkeit einer Datengrundlage zur Analyse schwierig. Die Ex-post-Dokumentanalysen von aufgedeckten Fällen lassen das tatsächliche Verhalten, Anreize und psychologisch-kognitive Einflussfaktoren innerhalb des Transaktionsmechanismus und der Entscheidungsfindung oftmals unberührt (Ledeneva, 2017, S. 4).

Diese Komplexität wird somit auf die bekämpfenden und präventiven Ansätze umgemünzt – wie kann präventiv gegen etwas vorgegangen werden, das selten an die Oberfläche kommt? Mit dieser Frage wird die Überleitung zur bekämpfenden Perspektive der vorliegenden Arbeit eingeführt.

### **2.3 Theoretische Basis der Korruptionsbekämpfung**

Die Anti-Korruptions-Forschung basiert auf theoretisch-konzeptuellen Grundsätzen der Repression, Eindämmung der Diskretion und Schaffung von Transparenzstrukturen in Prozessen der alltäglichen Arbeit der öffentlichen Angestellten (Lambsdorff & Nell, 2006, S. 235–236; Lange, 2008, S. 715).

Aus einer korruptionspräventiven Optik basiert das Fundament der Prinzipal-Agenten-Theorie auf der Eruierung eines wirkungsvollen Mechanismus, der die Anreize zum regelbrechenden Verhalten und die Verletzung der vom Prinzipal anvertrauten Diskretion verhindert oder vermindert (Jancsics, 2014, S. 360). Die Anreize können monetärer Form sein, bspw. pro-aktiv durch Lohnerhöhungen oder die Prüfung der Einführung von leistungsbasierendem Lohn (vgl. Kapitel 4.2). Gleichzeitig können von einer rational-ökonomischen Perspektive ausgehend die Opportunitätskosten für korruptes Handeln erhöht werden. Diese Strategien gehen mit der Signalisierung der Strafen, erhöhter Wahrscheinlichkeit durch Feststellung der Missstände durch intensivere organisationale Kontrollen und die Vereinfachung der Regulierungen der Entlassungen im Falle von Vergehen einher (Lambsdorff & Nell, 2006, S. 235). Neben diesen auf dem „price mechanism“ (Jancsics, 2014, S. 360) beruhenden korruptionspräventiven Grundsätzen, sind Theoriestränge zur Reduzierung der Opportunitäten innerhalb organisationaler Schranken ein weiterer Schwerpunkt bisheriger Analysen (Lambsdorff & Nell, 2006, S. 236). Organisationale Forschung mit einer Synthese korruptionsthematischer Ansätze beleuchtet bspw. die Frage, wie Strukturen der Organisationen zu Opportunitäten für nicht regelkonformes Verhalten führen können (Pinto, 2019, S. 65). Die Agenten werden innerhalb der organisationalen Strukturen durch die Einschränkung ihrer Arbeitsdiskretion, bspw. durch die Pflicht der Prozessdokumentation ihrer Arbeit und allfälliger Ressourcenflüsse eingeschränkt. In casu wird nicht auf die Ex-post-Analyse abgezielt, sondern bereits ex ante die organisationalen Grundsätze für den öffentlichen Sektor umstrukturiert. Die der Prinzipal-Agenten-Theorie inhärente Informationsasymmetrie soll gerade durch die Kontrollmechanismen stärker vermindert werden.

In der letzten Dekade entwickelte sich in der Forschung ein spannungsgeladener Diskurs um die *Richtigkeit* einer theoretischen Sichtweise auf korruptes Handeln zwischen den Vertreterinnen und Vertretern einer stärkeren ökonomischen rational-choice-basierten Perspektive der Prinzipal-Agenten-Problematik und der stärker sozio-kulturellen Sichtweise der Korruptionsproblematik als eine „collective action“-Problematik (Persson et al., 2019, S. 800). Bei diesem Ansatz sind für die korruptionsbekämpfende Strategiebildung Mikroansätze der Toleranz der Korruption entscheidend. Die kollektive Problematik der Gesellschaft basiert auf der Selbstverständlichkeit der Bestechungszahlungen als alltäglicher Mechanismus, nicht zuletzt, weil die Institutionen der öffentlichen Hand auf Basis formeller Regeln die Leistungen nicht erbringen können. Somit wird das „speed money“ (Groenendijk, 1997, S. 224) als Teil des Prozesses im Kontakt mit der öffentlichen Hand kognitiv rationalisiert, wodurch die stark

normative Prinzipal-Agenten-Problematik Risse in ihrem theoretischen Fundament bekommt. Dieser Diskurs schafft Wege für eine neue, Ethik- und verhaltensbasierte Optik im Kampf gegen Korruption (Silitonga et al., 2019, S. 566). Dies sieht man ebenfalls im Aufkommen einer neuen holistisch-basierten Deutung in der Diskussion, ob *Korruptionskontrolle* ein besserer Terminus als *Anti-Korruption* ist, oder ob man über Ethik statt formeller Kontrolle den *präziseren* Ansatz sucht (Lange, 2008, S. 711; Bautista-Beauchesne & Garzon, 2019, S. 729).

Wouters et al. (2012, S. 9) verweisen auf die starke Prägung der Anti-Korruptions-Strategiebildung im öffentlichen Sektor durch die steigende Quantität der internationalen Richtlinien und den Druck von Organisationen wie der OECD, Best-Practice-Ansätze und isomorphe Vorgänge anzuwenden. Wolff (2014) spricht im Zusammenhang mit der Internationalisierung und Best-Practice-Gedanken von einer „Bürokratisierung der Antikorruption“ (Wolff, 2014, S. 93). Im Verlaufe der vorliegenden Arbeit werden die Limitationen des Best-Practice-Diskurses der Korruptionsbekämpfung aufgezeigt.

Als Überleitung zur Methode der Arbeit gilt es, die begrifflichen Konnotationen der Anti-Korruption konzise zu beleuchten, da die definitorische Anwendung die Suchstrategie vorprägt. Die Verwendung der Termini ist bestimmt durch die Analyseoptik und das Forschungsinteresse der jeweiligen Autorinnen und Autoren: Lange (2008) konzeptualisiert Wege der Korruptionsbekämpfung als „corruption control“ (Lange, 2008, S. 710), was zusätzlich auf die inkrementelle Natur der Möglichkeiten zur Reduzierung der Problematik, statt auf eine ganzheitliche Bekämpfung verweist. Olken (2007) verwendet eine Arbeitsdefinition von „monitoring corruption“ (Olken, 2007, S. 201), um Kontrollmassnahmen als ein laufender Begleitprozess der Überwachung einer regelkonformen Implementierung öffentlicher Projekte zu unterstreichen. Avis et al. (2018) basieren die Analyse auf dem Ansatz der „reducing corruption“ (Avis et al., 2018, S. 1915). Häufiger wird der breitere Begriff von „fighting corruption“ verwendet (vgl. Schatz, 2013, S. 161; Reinikka & Svensson, 2005, S. 259).

Im nächsten Kapitel wird die methodische Grundlage der vorliegenden Arbeit vorgestellt.

### 3 Methode

Die Methode der systematischen Literaturanalyse findet in den letzten Jahren vermehrt Eingang innerhalb der verwaltungswissenschaftlichen Forschung (Bouwman & Grimmelikhuijsen, 2016; De Vries et al., 2016; Ritz et al., 2016; Cucciniello et al., 2017; Aleksovska et al., 2019; Hansen & Tummers, 2020). Die Charakteristik und Funktionalität der systematischen Literaturanalyse bietet sich an, um ein fragmentiertes Themengebiet wie Korruptionsbekämpfung zu bearbeiten. Die Methode erlaubt die bisherigen akademischen Forschungsergebnisse im Kontext eines klar abgegrenzten Forschungsinteresses und Leitfragen zu synthetisieren sowie thematische Verflechtungen und Blindspots der Forschung zu deuten. Die Besonderheit der systematischen Literaturanalyse in Abgrenzung zu narrativen Überblicksanalysen ist durch ihre Replizierbarkeit sowie klar strukturierte und transparente Inklusions- und Exklusionskriterien und die Darlegung der Arbeitsschritte gekennzeichnet (Booth et al., 2016, S. 11; Tranfield et al., 2003, S. 209). Um diese Transparenz und Replizierbarkeit zu gewährleisten, basiert die Methode der Arbeit auf den PRISMA-Kriterien<sup>2</sup> für systematische Literaturanalysen (Moher et al., 2009, S. 875). Die PRISMA-Leitlinien und die dazugehörigen Angaben aus der vorliegenden Analyse sind in der Tabelle 13 im Anhang 1 aufgelistet.

Die Basis der Suchstrategie bildete das Herausarbeiten der relevanten Suchbegriffe. Die Synonyme der relevanten thematischen Begriffe wurden eruiert, die gerade für die Multidimensionalität der Thematik einen zentralen Ausgangsschritt darstellen (Hoon, 2012, S. 530). Die Suchbegriffe wurden mit der betreuenden Person, Dr. Kristina S. Weissmüller, abgestimmt, um die im Theorieteil angesprochene Vielfalt der Korruptionsformen zu berücksichtigen. Dabei wurde mit den Wurzeln der Begriffe gearbeitet, um allfällige Variationen zu berücksichtigen (bspw. corrupt\*; brib\*). Die Suchstränge wurden mittels boolescher Operatoren „AND“ und „OR“ gebildet, indem drei relevante Stränge miteinander verbunden wurden (Bekämpfungs- bzw. Präventionssynonyme, Korruptionsformen sowie die Synonyme für Verwaltungen, den öffentlichen Sektor und Public Management). Die Suche wurde in der Web-of-Science-Datenbank durchgeführt.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses, prisma-statement.org

<sup>3</sup> Die Suchbegriffe und Suchstränge sind in der Tabelle 11 im Anhang 1 aufgeführt.

Die folgenden Inklusions- und Exklusionskriterien bildeten die Grundlage der Suchstrategie und Entscheidungen über die Inkludierung der Forschungsartikel:

- Der **thematische Fokus** musste eine klare korruptionsbekämpfende oder präventive Optik aufweisen. Studien, die sich auf Korruption im weiteren Sinne, wie deren Ursachen und Folgen konzentrieren, wurden nicht berücksichtigt. Im Zweifelsfalle wurden über die Abstracts hinaus ganze Artikel heruntergeladen und gelesen.
- **Publikationszeitraum:** Bei den Suchkriterien wurde keine a priori festgelegte Eingrenzung bezüglich der Publikationsjahre vorgenommen. Die früheste aufgenommene Studie stammt aus dem Jahr 1994 (Anechiarico & Jacobs 1994).
- **Publikationstyp:** Peer-reviewed Zeitschriftenartikel. Bücherkapitel sowie Berichte internationaler Organisationen und Working Paper wurden ausgeklammert.
- **Methodisches Design:** Empirische Studien (quantitativ & qualitativ) und konzeptuelle Studien. Bei den konzeptuellen Studien war eine Abgrenzung teilweise komplex, leitend war die Anti-Korruptionsperspektive sowie eine schärfere Konzentration auf bestimmte Bekämpfungsstrategien statt einer narrativen Aufzählung politischer Entwicklungen in einem bestimmten Staat.
- **Sprache:** Nur englischsprachige Artikel wurden in die endgültige Stichprobe aufgenommen.
- **Lokalität:** Keine Eingrenzung auf eine bestimmte Region.

Zusätzlich inkludiert wurden Studien durch die Anwendung der Schneeball-Methodik (Greenhalgh & Peacock, 2005, S. 1064). Innerhalb der Tabelle 12 im Anhang 1 sind die Primärquellen der ursprünglichen Stichprobe (N=87) einsehbar, aus deren Bibliografie die Schneeball-Ergebnisse gewonnen wurden (N=18). Beim fehlenden Zugang zu Artikeln wurden die Autorinnen und Autoren der jeweiligen Publikationen kontaktiert.

Bei den Wirkungsfaktoren ist das Kodiervorgehen mit hoher Subjektivität verbunden, da das Forschungsinteresse der Autorinnen und Autoren nicht auf den in dieser Arbeit untersuchten Leitfragen fusst. Somit musste oftmals zwischen den Zeilen gelesen werden, um die Textstellen bewusst als latente Barrieren oder ermöglichende Faktoren zu deuten. Somit ist diese Kodierung von der Subjektivität des Autors dieser Arbeit beeinflusst. Um die Transparenz und Überprüfbarkeit gemäss der PRISMA-Grundsätze zu gewährleisten, wurden pro Studie alle kodierten Faktoren aufgeführt (Anhang 3). Zusätzlich wurde die Vorgehensweise des

Herausarbeitens von Faktoren mit publizierten Forschungsartikeln in vielzitierten Public-Administration-Zeitschriften verglichen (vgl. De Vries et al. 2016).

Die Abbildung 1 zeigt die Prozessschritte des Such- und Inklusionsverfahrens. Von den ursprünglich analysierten 2088 Suchtreffern wurden 105 Artikel in die endgültige Stichprobe aufgenommen.

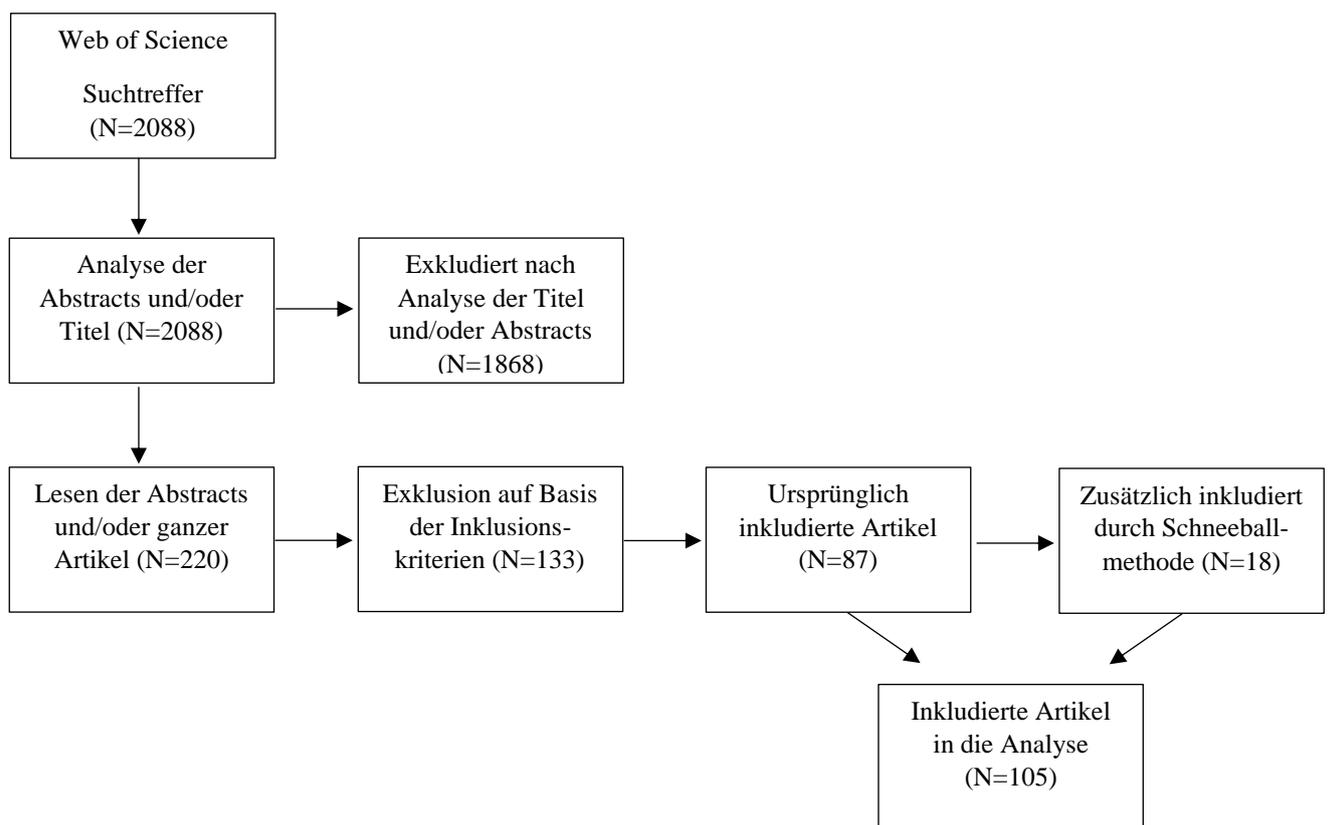


Abbildung 1: Suchstrategie gemäss den PRISMA-Kriterien

## 4 Synthese der Ergebnisse

Das vorliegende Kapitel fasst die Resultate der systematischen Analyse des wissenschaftlichen Diskurses zusammen. Kapitel 4.1 stellt die generellen Charakteristika der Studien vor, die innerhalb der Diskussion vertieft kritisch gewürdigt werden. Das Kapitel 4.2 behandelt die erste Forschungsfrage, indem die Befunde innerhalb von vier Kategorien synthetisiert und vorgestellt werden. Die Synthese und Analyse der Wirkungsfaktoren als die zweite Forschungsfrage werden im Kapitel 4.3 behandelt.

### 4.1 Generelle Charakteristika

#### Publikationsentwicklung

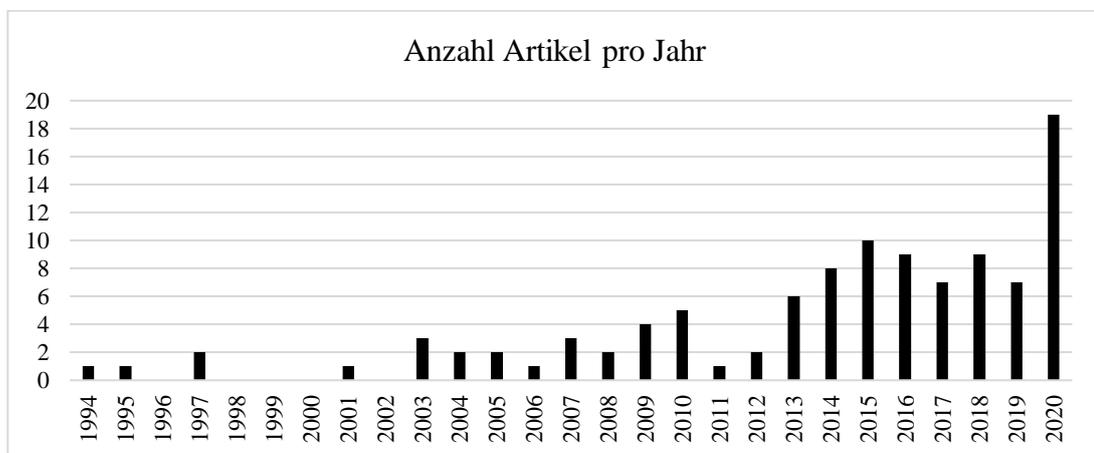


Abbildung 2: Forschungsentwicklung über die Jahre (1994–2020)

In Abbildung 2 ist ein Wachstumstrend in der absoluten Anzahl der wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel seit dem Ende der 1990er-Jahre zu beobachten. In Zusammenhang mit der Korruption innerhalb öffentlicher Verwaltungen schrieb Robert Klitgaard im Jahre 1997 noch: „It has been unusual for civil service reforms to mention ‚corruption‘. Until recently, the subject was off-limits” (Klitgaard, 1997, S. 500).

Das Wachstum kann auf die erhöhte Wahrnehmung der Problematik seit dem Ende des Kalten Krieges und einer intensiven Umstrukturierung des Staatswesens durch die Privatisierungen innerhalb von post-sozialistischen Staaten zurückgeführt werden (Wouters et al., 2012, S. 9). Zusätzlich ergab sich eine gestiegene Priorität von institutionellen Reformen in Zusammenhang mit Themen wie Entwicklungshilfe, Armutsbekämpfung und Korruption, wodurch der akademische Diskurs angekurbelt wurde (Rose-Ackerman & Palifka, 2016, S. 5). Die westlichen Demokratien sind in den 1980er- und 1990er-Jahren von der Korruptionsproblematik nicht verschont geblieben, wodurch die Thematik intensiver auf die Agenda der Regierungen Eingang fand (de Sousa, 2010, S. 8). Zusätzlich ging die

Internationalisierung der Politik mit zahlreichen multilateralen Abkommen zur Bekämpfung von länderübergreifenden finanziellen Verbrechen einher sowie der Gründung von Organisationen wie bspw. GRECO<sup>4</sup> im Jahre 1999 (GRECO, 2019). Ein weiterer Erklärungsansatz könnte in der Entwicklung des Corruption Perceptions Index (CPI) von Transparency International im Jahr 1995 liegen (Bader et al., 2014, S. 23). Der CPI wurde zu einem häufig verwendeten und hilfreichen komparativen Werkzeug für die quantitativ forschenden Akademikerinnen und Akademiker.

Der Ausreisser mit der überraschend hohen Zahl der Artikel im Jahre 2020 ist auf den Early-Access-Publikationstyp zurückzuführen, in dem die neuen Artikel der zweiten Jahreshälfte noch keiner genauen Ausgabe zuordenbar sind und wohl das Jahr 2021 das offizielle Veröffentlichungsdatum darstellt.

### Geografische Verteilung

Tabelle 2: Geografische Verteilung der Analysen

Kontinent	Anzahl Studien	Prozent
Nordamerika	10	11%
Europa	16	17%
Südamerika	7	7%
Asien	24	26%
Afrika	9	10%
Australien	2	2%
Länderübergreifend	25	27%
Total	93	100%
keine Länder	12	
Gesamttotal	105	

Die geografische Verteilung zeigt einen Schwerpunkt der Analysen innerhalb des asiatischen Kontinents (N=24, 26%). Den Kern bilden die thematischen Verflechtungen der Anti-Korruptions-Behörden und dem Erfolgsbeispiel der gesamtstaatlichen Reformen in Hong Kong sowie den Problemen der Reformen in China (vgl. Quah, 2010; Quah, 2016; Scott & Gong, 2015). Zusätzlich wurden im Kontext Indiens zahlreiche Feldstudien auf regionaler Ebene durchgeführt (vgl. Asthana, 2008; Banerjee et al., 2020). Interessanterweise wurden die zwei ältesten Studien der Stichprobe in den USA publiziert (Anechiarico & Jacobs 1994; Doig 1995).

<sup>4</sup> Group of States against Corruption (dt. Staatengruppe gegen Korruption)

Auffallend ist die tiefere Auseinandersetzung der wissenschaftlichen Zeitschriften mit den korruptionsbekämpfenden Analysen in Südamerika (N=7, 7%). Von dieser Zahl dominieren die Audit-Analysen in Brasilien, die regelrechte thematische und methodische (feldexperimentelle) Cluster darstellen (vgl. Avis et al., 2018; Funk & Owen, 2020; Zamboni & Litschig, 2018). Innerhalb der europäischen Forschungsoptik ist eine ausgeglichene Verteilung einzelner Länder sichtbar. Die grösste Kategorie bilden die länderübergreifenden Studien, meist basierend auf Regressionsanalysen sekundärer Datengrundlagen mit einer grossen Stichprobe (vgl. Bauhr et al., 2019; Elbahnasawy, 2014). Hinsichtlich der Komparabilität können gerade die länderübergreifenden grossen Stichproben keine Aussagen zu Einzelfallanalysen der präventiven Strategien abgeben, weil die kulturellen Kontexte länderübergreifend und bei der Empfehlung von Best-Practice-Ansätzen häufig unberücksichtigt bleiben.

### **Publikationen**

Die Multidisziplinarität der (Anti-)Korruptionsforschung zeigt sich in der Anzahl der thematisch vielfältigen Zeitschriften – Die 105 Artikel der Stichprobe sind in 65 verschiedenen Zeitschriften publiziert. Die höchste Anzahl der Publikationen (N=11) weist *Public Administration and Development* auf, gefolgt von *Public Administration Review* (N=5), *Governance* (N=4), *Crime, Law and Social Change* (N=4) und *World Development* (N=4).

Dies zeigt eine stärkere Konzentration auf die Analyse der Korruptionsbekämpfung innerhalb schwacher Demokratien und Entwicklungskontexte. Interessant sind die Zeitschriften mit einem engen spezifischen Fokus wie bspw. *Critical Perspectives on Accounting* (N=3), aus welcher innerhalb der vorliegenden Arbeit die Buchhaltungsreformen und das Rechnungswesen als ein Instrument der Korruptionsbekämpfung analysiert wurde (Neu et al., 2015, Sargiacomo et al., 2015). Die komplette Liste der 65 Zeitschriften und der Anzahl der Studien pro Zeitschrift sind im Anhang 1 in Tabelle 14 abgebildet.

### **Definitivisch- theoretische Charakteristika**

Jancsics (2019) nimmt hinsichtlich der Theoriebildung innerhalb der Korruptionsforschung eine kritische Position ein und postuliert, dass „(...) most contemporary public administration studies lack conceptual clarity and view corruption as a ‚general thing‘ without referring to any specific form (...)” (Jancsics, 2019, S. 524).

Innerhalb der vorliegenden Analyse stellen 55% der Artikel (N=58) eine Definition der Korruption vor. Diese beruht fast ausschliesslich auf einer angepassten Version des in Kapitel

2.1 vorgestellten gängigen Ansatzes des Missbrauchs der öffentlichen Stellung. Zusätzlich sind Anpassungen der Definitionen auf das thematische Gebiet ersichtlich – bspw. analysieren Casadesus de Mingo und Cerrillo-i-Martinez (2018, S. 257) die Aktenverwaltung als korruptionspräventives Instrument und verwenden eine zugeschnittene Definition der Korruption auf Urkundenfälschung und das Verschwindenlassen von Dokumenten. Tomo et al. (2020, S. 17) arbeiten mit Heidenheimers (2002) Dreiteilung der „shades“ (Heidenheimer, 2002, S. 153) von Korruptionstypen und passen diese für ihr eigenes Forschungsvorgehen an, indem sie die Szenarien von Grauzonen der Korruptionshandlungen und deren Auswirkungen auf die Bereitschaft zu Whistleblowing analysieren.

Bei der Verwendung von spezifisch auf die Bekämpfung des Korruptionsverhaltens konzipierten theoretischen Grundlagen lassen sich tiefere Werte eruieren. 38% (N= 40) der Studien verwenden eine theoretische Grundlage zur Konzeptualisierung ihrer Korruptionsanalysen. Fünfzehn Artikel (37%), die eine theoretische Grundlage vorstellen, verwenden die Prinzipal-Agenten-Problematik (Azfar & Nelson, 2007, S. 472; Odilla, 2020, S. 141), 10% verwenden den kollektiven Aktionsproblematik-Ansatz (Johnston, 2015, S. 100). Einige Autorinnen und Autoren sind kritisch - Drapalova und Di Mascio (2020) argumentieren bspw. gegen eine Suche nach Uniformität und für die Förderung der Interdisziplinarität – „The anti-corruption field has suffered from the quest for one overarching theory“ (Drapalova & Di Mascio, 2020, S. 129).

Auffallend ist ein tiefer Gebrauch der explizit postulierten theoretischen Grundsätze der verhaltensorientierten Grundlagen. Kim & Kim (2016) bilden ihre definatorische Grundlage basierend auf der stärker sozio-kulturellen Mikroperspektive des korruptionalen Handelns als eine „violation of socio-cultural norms or citizens’ expectation“ (Kim & Kim, 2016, S. 181).

### **Verwendete Methoden**

Die Prävalenz der empirischen Forschungsmethoden innerhalb der Stichprobe ist mit 95 Artikeln (90%) zu 10 (10%) konzeptuellen Artikeln evident. Eine Begründung liegt in der Methodologie der Exklusionskriterien des Kapitels 3, in dem ein Schwerpunkt auf einer Eruierung der Wirkungsbeziehung der bekämpfenden Instrumente liegt. Die Tabelle 15 im Anhang 1 (vgl. S. xiii) verweist zusätzlich auf die jährlichen Entwicklungen der Methoden. Von den 95 empirischen Forschungsartikeln stellt die quantitative Forschung den Löwenanteil der Methoden dar (N= 58, 61%). Die hohe Prävalenz der laborexperimentellen Studien (N=14) illustriert die versteckte Problematik der Korruptionsanalyse und die Schwierigkeiten,

öffentliche Verwaltungen als Orte der nicht selten kostspieligen Anti-Korruptions-Strategien zu gebrauchen. Der Mehrwert der Laborexperimente ist jedoch evident in der Anreizsetzung und Veränderungen der Kontrollmechanismen, um das individuelle Verhalten analysieren und deuten zu können (Abbink, 2004; Azfar & Nelson, 2007). Das Wachstum der quantitativen Forschung mit einem Schwerpunkt auf die Wirkungsoptik ist auch in den Jahresperioden zwischen 2004–2008 (fünf Artikel) und 24 Artikeln innerhalb der Periode von 2014–2018 in der Tabelle 15 im Anhang 1 ersichtlich.

Die qualitativen Forschungsmethoden (N=33) basieren hauptsächlich auf Fallstudien, meist in einzelnen Länderkontexten und Regionen. Länderübergreifende komparative Forschungsdesigns mittels qualitativer Methoden sind seltener (N=8, vgl. Zaloznaya et al., 2018; Doig et al., 2007). Eine vertiefte Diskussion zur Verwendung der Methoden wird in Kapitel 5.3 vorgenommen.

#### **4.2 Synthese der Befunde zu Mechanismen**

Dieses Unterkapitel stellt die Synthese der Forschungsergebnisse zur Wirkung der Instrumente vor, die zugleich die erste Leitfrage bezüglich der vorliegenden Wirkung der korruptionsbekämpfenden Mechanismen im öffentlichen Sektor bearbeitet. Die Resultate werden innerhalb von vier Kategorien vorgestellt. Als Grundlage der Kategorisierung der Instrumente wurde ein deduktives Vorgehen nach Mayring (2010, S. 83) gewählt, indem die analysierten Instrumente innerhalb der vier konzeptuellen Kategorien von Jancsics (2019, S. 528) verortet wurden. Die Kategorisierung der identifizierten Instrumente innerhalb der vier Typen erleichtert die Anschaulichkeit der Resultate und erlaubt die beiden Top-Down- und Bottom-Up-Perspektiven voneinander abzutrennen, um zu zeigen, auf welcher Ebene (bspw. intraorganisational oder ausserhalb der organisationalen Entität) die Mechanismen initiiert und eingesetzt werden. Auf der Mikroebene dieser Kategorisierung selbst wurde eine induktive Vorgehensweise gewählt, da nicht von vorneherein feststellbar war, welche Instrumente (Themen) innerhalb der aufgenommenen Artikel gefunden werden.

Diese vierteilige Kategorisierung der vorliegenden Arbeit verfügt über Limitationen, in erster Linie aufgrund der Interdependenzen zwischen den Instrumenten sowie der Unterschiedlichkeit der politisch-administrativen Kontexte, die die Lokalisierung der Verwendung beeinflussen, wie und ob die Mechanismen intraorganisational bzw. ausserhalb eingesetzt werden und wo die Trennschärfe bspw. zwischen einem internen und externen Audit verläuft, wenn die Autorinnen und Autoren nicht direkt darauf verweisen oder präziser konzeptualisieren.

Die Qualifizierung der Wirkung ist in positive Wirkung (gefundener Effekt der Korruptionsreduzierung), gemischte Wirkung (sowohl positive als auch negative, die Wirkung reduzierende Effekte), keine Wirkung sowie in keine direkte Wirkungsevaluation (in erster Linie durch die konzeptuellen und qualitativen Studien) unterteilt. Studien ohne eine direkte Wirkungsevaluation sind dennoch von Mehrwert, da sie eine Eruierung der latenten Faktoren erlauben (Leitfrage 2). In erster Linie die quantitative Prävalenz vermag die organisationalen Meso- und Mikroperspektiven nicht zu erfassen. Diese Studien sind wichtig, da sie neue Wege zur Eruierung der Wirkungsfaktoren öffnen sowie Barrieren und Chancen aufzeigen, wie Wirkung zukunftsorientiert hergestellt werden kann.

#### 4.2.1 Interne Top-Down-Mechanismen

Die Kategorie der top-down internen Bekämpfung basiert auf dem funktionalen Verständnis, dass die Bekämpfung und Prävention innerhalb von organisationalen Schranken von oben nach unten angeordnet wird. „Intern“ bezieht sich auf die Lokalisierung des Untersuchungsraumes – fast ausschliesslich sind damit öffentliche Organisationen und Verwaltungen im engeren Sinne gemeint.

Tabelle 3: Interne Top-Down-Mechanismen

Mechanismus	Frequenz	Methodik	Wirkungsevaluation & Beispiele
Organisationale Kontrollmechanismen / Interne Audits	12	Qualitativ: 5 Quantitativ: 5 Konzeptuell: 2	Positiv: 5. Bsp.: Gokcekus & Godet (2006), Finochiaro Castro (2020), Schulze & Frank (2003), Banerjee & Mitra (2018)  Gemischte Befunde: 2. Boly & Gillanders (2018), Odilla (2020)  Keine Wirkung: 2. Janenova & Knox (2020), Pottenger (2014)  Keine Wirkungsevaluation: 3. Neu et al. (2015), Neu et al. (2013), Anechiarico Jacobs (1994)
Finanzielle Anreize (Erhöhung Basislohn / Einführung Leistungslohn)	8	Qualitativ: 1 Quantitativ: 7	Positiv: 5. Bsp.: Cornell & Sundell (2020); Azfar & Nelson (2007); Van Veldhuizen (2013)  Negativ: 2. Bsp.: Navot et al. (2016)  Gemischt: 1. Wadho (2016)
Rekrutierungs- und Anstellungsverfahren	4	Qualitativ: 1 Quantitativ: 3	Positiv: 1. Oliveros & Schuster (2018)  Gemischt: 2. Hira & Shiao (2016), Schuster et al. (2020)  Keine Wirkungsevaluation: Sundell (2014)
Personalrotation	3	Quantitativ: 3	Positiv: 2. Abbink (2004); Fisar et al. (2020)  Gemischt: 1. Bühren (2020)

Ethikkodex	3	Quantitativ: 2 Gemischte Methoden:1	Positiv: 1 (Hassan et al. 2020) Keine Wirkung: 1 Garcia-Sanchez et al. (2011) Gemischt: 1. Meyer-Sahling & Mikkelsen (2020)
Aktenverwaltungsmanagement + Buchhaltung	3	Qualitativ: 2 Konzeptuell:1	Positiv: 1. Casadesus de Mingo & Cerrillo-i-Martinez (2017) Keine Wirkung: 1. Sargiacomo et al. (2015) Keine Wirkungsevaluation: 1. Johnston et al. (2015)
Integritätsmanagement und ethische Förderung; Ethische Führung des Managers	4	Qualitativ: 1 Quantitativ: 2 Konzeptuell: 1	Positiv : 2. Webb (2012), Silitonga et al. (2019) Keine Wirkungsevaluation : 2. Van der Wal et al. (2016), Kim & Kim (2016)
Repräsentative Bürokratie	2	Quantitativ: 2	Positive Wirkung: 2. Bauhr et al. (2019), Gras-Gil et al. (2020)

### **Organisationale Kontrollmechanismen und interne Audit-Mechanismen**

Die grösste Subkategorie innerhalb der top-down internen Kategorisierung (N=12 Studien) stellt die Analyse interner Kontrollmechanismen dar. Die Rolle von Audits und die personelle Ebene der Überprüfenden wurde bereits von Aristoteles in der Verfassung von Athen festgeschrieben, und der Philosoph selbst sprach die Wichtigkeit der Gewaltenteilung im Sinne der Überprüfung der Akteure aus, welche über die Finanzen und Macht der lokalen Entitäten verfügten (Gustavsson, 2013, S. 4–5; Santiso, 2008, S. 67). Der Begriff Monitoring meint die Überprüfung der Vorgänge und Arbeitsprozesse in einem organisationalen Kontext. Die Unterteilung sollte auf die Abgrenzung zwischen internen Monitoring-Mechanismen und von aussen regulierten, externen Mechanismen hinweisen (Kapitel 4.2.3).

Positive Resultate (N=5) postulieren Autorinnen und Autoren, die mittels Laborexperimenten mit Studierendenstichproben die Bestechungstransaktionen mit der Einführung einer zusätzlichen Person, die für die Kontrolle zuständig ist, analysieren. Eine zusätzlich vielversprechende Möglichkeit gemäss den Resultaten stellt die Erhöhung der Wahrscheinlichkeit einer Audit-Durchführung dar, auch wenn der Effekt in der Studie von Finocchiaro Castro (2020) positiv, jedoch gering ist (Schulze & Frank, 2003, S. 158; Finocchiaro Castro, 2020, S. 17; Banerjee & Mitra, 2018, S. 348).

Qualitative Fallstudien sind deutlich kritischer und finden innerhalb der analysierten Stichprobe keine positive Wirkung. Janenova und Knox (2020, S. 193–194) sowie Pottenger (2014, S. 488) postulieren eine fehlende Wirkung aufgrund mangelnder Durchsetzung der Kontrollfunktionen

und interner Regeln. Pottenger (2014, S. 485) deutet den Einfluss der Subkulturen auf die Unterminierung der internen Regelungen beim australischen Zollwesen. Janenova und Knox (2020, S. 191) zeigen die Makroperspektive politischer Netzwerke in kasachischen Verwaltungen, die internes Monitoring verhindern und die Arbeit von spezialisierten Anti-Korruptions-Abgeordneten beeinträchtigen. Das Laborexperiment von Boly und Gillanders (2018, S. 325) bringt jedoch gemischte Befunde, die mit den Argumenten der qualitativen Studien übereinstimmen – insofern als die Kontrollen bis zu dem Grad ausgestaltet werden, an dem die Verantwortlichen (politische Machthaber) sich selbst mit ihren Kontrollfunktionen nicht belangen.

Insgesamt verweisen auch die positiven Resultate auf die Benötigung einer Komplementarität von Strafen und Vergrößerung der Audit-Wahrscheinlichkeit. Zusätzlich gilt es, die nicht intendierten Nebenwirkungen zu beachten, wie im Falle von Schulze und Frank (2003, S. 158), die eine Abnahme intrinsischer Motivation der Angestellten feststellen, wenn ihre Arbeitsleistung erhöhter Kontrolle ausgesetzt wird (vertiefter dazu in Kapitel 5.4). Banerjee und Mitra (2018, S. 348) zeigen umgekehrt auf, dass eine hohe Aufdeckungswahrscheinlichkeit durch die Erhöhung der Intensität der Audits keine signifikante Wirkung aufweist, wenn die Höhe der Strafen tief ausgestaltet ist. Insofern sind die Werkzeuge nicht isoliert zu betrachten und stärker als eine komplementäre Gesamtstrategie auszugestalten.

### **Finanzielle Anreize**

Die Kategorie der finanziellen Anreize (N=8 Studien) setzt sich aus den Strategien einer direkten Erhöhung der Lohnzahlungen und einer Ausgestaltung von Leistungslohn-Mechanismen als korruptionspräventive Werkzeuge zusammen. Die theoretischen Überlegungen hinter der Bedeutung von finanziellen Anreizen basieren einerseits auf der Opportunitätskosten-Analyse (dass beim Bekanntwerden der korrupten Handlungen der öffentlichen Angestellten diese den Erwerb und somit die finanzielle Sicherheit verlieren), und andererseits auf der rational-ökonomischen Überlegung, dass höherer Lohn den Anreiz mindert, Bestechungsgeld anzunehmen (Meyer-Sahling et al., 2018, S. 279). Die zweite theoretische Überlegung bestätigte sich innerhalb eines Laborexperimentes in den Niederlanden von Van Veldhuizen (2013, S. 352), in dem tiefer entlohnte Organisationsmitglieder durchschnittlich eine deutlich höhere Bereitschaft aufzeigten, Bestechungen zu akzeptieren, und diese mittels Lohnanhebung stark zurückging. Cornell und Sundell (2020, S. 257) zeigen mittels länderübergreifender quantitativer Analyse die Komplexität der Festlegung dieser monetären Schwelle. Der Fokus ihrer Analyse liegt auf der

Existenzminimum-Hypothese, die jedoch kritisch gesehen nicht eins zu eins auf die Abwägung der Lohnerhöhungen übertragbar ist.

Gleichzeitig sind auch die negativen Wirkungen nicht zu vernachlässigen – diese fallen etwa innerhalb der umfragebasierten Sekundärdatenregressionen von Navot et al. (2016) und der qualitativen interviewbasierten Analyse von Sundström (2019) an. Navot et al. (2016, S. 595) stellen fest, dass eine Zusatzbezahlung die intrinsisch basierte Arbeitsmotivation aushöhlt, wodurch die Gefahr der Akzeptanz von Bestechungen vergrößert wird. Sundström (2019) untersuchte die leistungsorientierte Entlohnung innerhalb einer südafrikanischen Verwaltung, die durch ihre Korruptionsproblematik bekannt war. Die qualitativen Interviews erlauben es Sundström (2019, S. 16), aus den Partnern und Partnerinnen zentrale Erkenntnisse zur internen Dynamik der Diffusion der Instrumente zu ziehen – „you have to be ‚one of the boys‘ to get a merit bonus“ (Sundström, 2019, S. 13). Azfar und Nelson (2007, S. 482) analysieren die monetären Anreize in ihren Laborexperimenten mittels einer exogenen Möglichkeit von gleichzeitiger Einführung der Überwachungsmechanismen (meist mittels einer personalen Institution). Somit kann ein effizientes Lohnsystem abhängig vom begleitenden Monitoring-Parameter innerhalb der Organisation ausgestaltet werden (Wadho, 2016, S. 404). Dadurch zeigen sich die Verflechtungen der Mechanismen zur vorherig beleuchteten Kategorie. Die Kategorie stellt zusammenfassend durchwachsene Resultate dar. In erster Linie ist die Komplementarität mit anderen Mechanismen zentral, an die innerhalb experimenteller Designs die monetären Anreize angeknüpft werden, sowie die Prüfung der monetären Anreize auf ihre intraorganisationale Bedeutung und die Arbeitsleistung.

### **Rekrutierungs- und Anstellungsverfahren**

Die Wirkungsevaluation der Anstellungsverfahren und organisationsinterner Karrierewege als Instrumente zur Verhinderung von korruptem Regelbruch liefert eine durchmischte Resultatengrundlage (N=1 positiv, N=2 nicht eindeutig).

Positive Befunde liefern Oliveros und Schuster (2018, S. 780) in Bezug auf die Personalrekrutierung der öffentlichen Angestellten in Puerto Rico mittels standardisierter Prüfungsverfahren. Dadurch wird die Diskretion der Verantwortlichen stärker eingebrochen und gleichzeitig die willkürlichen und nepotistischen Anstellungen reduziert. Zwei Jahre später weiten Schuster et al. (2020) die Optik mittels einer Replikation des Conjoint-Experiments auf eine länderübergreifende Analyse (N=4 Länder) aus. Schuster et al. (2020, S. 832) analysieren, wie sich erhöhte NPM-Reformen und die Autonomie der Führungskräfte über Anstellungen (in Abgrenzung zu den typisch Weberianischen formalisierten schriftlichen Prüfungen) auf die

wahrgenommenen Korruptionsniveaus auswirken. Schuster et al. (2020, S. 844) stellen fest, dass in Ländern mit bereits erhöhter Korruptionsproblematik die zusätzliche Diskretion der Anstellungsverfahren zu einer weiteren Verstärkung der Missstände führen kann. Die Resultate sind wichtig, insofern als dass die „One Size Fits All“-Argumente nicht unüberlegt und kontextunabhängig auf verschiedene Verwaltungen übertragen werden können. Die Wichtigkeit ihres Designs liegt in der direkten Replikation des Forschungsvorgehens in verschiedenen Länderkontexten mit unterschiedlicher Intensität der Korruptionsproblematik (vgl. Kapitel 5.3 für vertiefte Diskussion).

Neben quantitativer Prävalenz ist die Verwendung qualitativer Designs mit einem komparativen Fokus, wie Anstellungsverfahren ausgestaltet werden und wo die Lücken für Korruptionsformen wie Nepotismus und Klientelismus liegen, tief. Hira und Shiao (2016, S. 18) verweisen auf Unklarheiten in Bezug auf den Erfolg der Reformen von Anstellungs- und Promotionsverfahren von erfolgreicheren Bekämpfungskontexten, wie bspw. Chile, und Verwaltungsmanagement-Entscheidungen, wie im Falle von Nigeria. Auf dem Papier erscheinen die Anstellungsregularien als meritokratisch ausgestaltete Prozesse. Erschwert wird die tatsächliche Wirkungsevaluation durch die inhärent verdeckte Natur der Prozesse, wie die Kandidaten und Kandidatinnen tatsächlich bewertet werden vor der Anstellung und wie die Leistungsevaluation ausfällt, wenn sie ein Teil der Organisation sind, um aufsteigen zu können (Hira & Shiao, 2016, S. 22).

### **Personalrotation**

Die Konzeptualisierung des Personalrotations-Mechanismus basiert auf den theoretischen Grundsätzen der Reduzierungen der Opportunitäten zum Aufbau von klientelistischen Beziehungen zu externen Akteuren und eigenem Missbrauch der Machtstellung. Die Subkategorie (N=3 Studien) stellt ein illustratives Beispiel der Wichtigkeit von Replikationen innerhalb von Verwaltungswissenschaften (Van Witteloostuijn, 2016, S. 491) und der Anti-Korruptionsforschung insbesondere dar. Die Grundlage bildet Abbinks (2004, S. 888) experimentelle Rotation der Spielerpaarungen, basierend auf dem Vergleich zwischen einem Rotations- und Nicht-Rotations-Treatment. Dieses Experiment brachte positive und signifikante Resultate der Abnahme der Frequenz von Bestechungshandlungen vor. Durch die Rotation wird auf die Vertrauensgrundlage abgezielt, indem die Bildung von Reziprozität eingegrenzt wird. Dadurch wird die Unsicherheit geschaffen, wie neue Personen in der Rolle der öffentlichen Angestellten auf Bestechungsangebote reagieren. Fisar et al. (2020, S. 4)

unterscheiden sich in ihrem experimentellen Design von Abbink (2004), indem sie statt externer Auditwahrscheinlichkeit Whistleblowing als komplementären Mechanismus zur Personalrotation einführen. Die Replikation bei Bühren (2020, S. 15), der ebenfalls Abbinks (2004) Grundmodell aufnimmt, basiert auf der Durchführung des Experiments in Deutschland und China. Die Resultate deuten auf kulturelle Einflüsse der Akzeptanz von Bestechungen und somit auf die Not für Anti-Korruptions-Strategien, die nicht auf Best-Practice-Ansätzen beruhen, sondern stärker auf ein vertieftes Verständnis zwischen Geschenkkultur und formalen Regeln ausgerichtet sind. Im Falle der chinesischen Studierendenstichprobe ergab die Rotation keinen Einfluss auf die Höhe der Bestechungssummen, die von den externen Firmen angeboten wurden. Gleichzeitig sind nicht intendierte Effekte zu beachten, wodurch die Studie trotz der positiven Konnotation als gemischt einzustufen ist– durch die Personalrotation kann gemäss Bühren (2020, S. 15) der Opportunismus zur einmaligen Entgegennahme von Bestechungen wachsen. Insofern sind nach einer sechszehnjährigen Pause der Analyse der Personalrotation im letzten Jahr gleich zwei wegweisende Studien für die zukünftige Forschung entstanden – da alle drei in Laborkontexten analysiert wurden, ist das Fehlen der qualitativen Analyse und der fehlende Feldzugang gerade für diese Subkategorie problematisch.

### **Ethische Kodizes**

Die drei Studien zur Thematik der ethischen Kodizes stellen eine nicht eindeutige Wirkungsgrundlage her, obwohl die neueren Studien von Hassan et al. (2020) und Meyer-Sahling und Mikkelsen (2020) positivere Ergebnisse aufzeigen. Meyer-Sahling und Mikkelsen (2020, S. 17) analysieren das Vorhandensein von Disziplinkodizes in polnischen Verwaltungen als komplementäres Instrument zu ethischen Kodizes, wobei sie keine Signifikanzen zur isolierten Wirkung der ethischen Kodizes finden. Umgekehrt stellen Garcia-Sanchez et al. (2011, S. 194) keinen Einfluss der ethischen Kodizes auf die Korruptionsproblematik fest, weder in Entwicklungsländern noch in stärkeren Demokratien. Der Unterschied und potenziell wirkungsverstärkende Mechanismus ist die gleichzeitige Ausgestaltung und das Vorhandensein von Disziplinkodizes, die klare Strafen und Konsequenzen für Vergehen mit sich ziehen. Insofern argumentieren Meyer-Sahling und Mikkelsen (2020, S. 17) für die Not dieser Komplementarität – etwas, das bisher eine Neuheit einer solchen Synthese der beiden Instrumente darstellt. Wichtige Erkenntnisse liefern Hassan et al. (2020, S. 13) zur eigentlichen Ausgestaltung der Kodizes. Nicht intendierte Effekte können mit einer steigenden Präzision des Wortlautes eintreten, indem die Angestellten mit

vermehrter Detaillierung gerade Lücken als Signale missbrauchen können, anti-sozialen Regelbruch zu rationalisieren.

### **Integritätsmanagement**

Mittels einer vignettenbasierten Studie der indonesischen Verwaltungsangestellten zeigen Silitonga et al. (2019, S. 565) die Wichtigkeit des wahrgenommenen Verhaltens und der Ethik der Vorgesetzten. Die Forschenden deuten die hypothetische Beeinflussung der Mitarbeitenden durch „external cues“ (Silitonga et al., 2019, S. 565), die als Signale des ethischen Verhaltens innerhalb der Organisationen weitergegeben werden. Auch Webb (2012, S. 107) zeigt in seiner Analyse der südafrikanischen Strafbehörden, wie intensivere Kommunikation der organisationsinternen ethischen Werte mit einer tieferen Wahrnehmung der Missstände in der Organisation assoziiert wurden. Jedoch ist die positive Wirkungsevaluation mit der Komplementarität von erhöhten formellen Kontrollmechanismen verbunden – insofern deuten auch stärker verhaltensorientierte Studien mit einer Mikroperspektive die begleitenden traditionellen Top-Down-Kontrollmechanismen.

Gleichzeitig sehen Van der Wal et al. (2016, S. 15) die Schwierigkeit der direkten Operationalisierung und Evaluation solcher auf Integritätsförderung basierten Mechanismen. Dadurch ist diese Kategorie gerade aufgrund der Operationalisierung der Ethikförderung komplex einzustufen, auch wenn die quantitativen Ergebnisse in casu positivere Resultate liefern als die qualitativen Studien.

### **Repräsentative Bürokratie**

Die beiden Studien dieser Subkategorie liefern positive Ergebnisse zur stärkeren Frauenrepräsentation innerhalb von Führungsstrukturen. Bauhr et al. (2019, S. 1060) stellen einen praxisrelevanten Diskurs auf, in dem die erhöhte Frauenrepräsentation als korruptionsbekämpfender Mechanismus die männerdominierten Kollusionsnetzwerke durchbricht und die Kollusionsgefahr tiefer ausfallen kann. Die Analyse von Gras-Gil et al (2020, S. 474) verweist auf verbesserte finanzielle Leistungsergebnisse und tieferen Ressourcenmissbrauch in spanischen Verwaltungen mit erhöhter Frauenrepräsentation als Führungskräfte.

## 4.2.2 Interne Bottom-Up-Mechanismen

Tabelle 4: Interne Bottom-Up-Mechanismen

Mechanismus	Frequenz	Methodik	Wirkungsevaluation
Whistleblowing	5	Qualitativ: 3 Quantitativ: 2	Keine Wirkungsevaluation: 5. Onyango (2020), Loyens & Vandekerckhove (2018), Goel & Nelson (2014), Johannsen & Pedersen (2020), Tomo et al. (2020)
Selbstanzeige	1	Quantitativ: 1	Positiv: 1. Abbink & Wu (2017)

Das Forschungsinteresse an Whistleblowing wächst innerhalb der Public-Management-Forschung und zielt auf verschiedenste Aspekte ab. Gleichzeitig sind die empirischen Befunde zur Konzeptualisierung von Whistleblowing als ein korruptionsbekämpfender Mechanismus begrenzt. Die Besonderheit des Whistleblowing-Prozesses und die methodische Komplexität, diese zu erfassen, macht die Eruierung einer direkten Kausalkette komplex. Dies ist hauptsächlich bedingt durch die fehlende Informationsgrundlage, die gleichzeitig eine Charakteristik des diskreten Prozesses und Persönlichkeitsschutzes darstellt – indem Whistleblower geschützt werden, ist die Datengrundlage zur Aufarbeitung der Fälle in Bezug auf Korruption komplex. Loyens und Vandekerckhove (2018, S. 5–6) unterstreichen innerhalb ihres komparativen Forschungsdesigns die rechtlich unterschiedlichen Frameworks und die Tragweite der Schutzbereiche für die Individuen, die Missstände melden wollen. Was die Missstände sind, deren Meldungen im öffentlichen Sektor unter Schutz gestellt werden, variieren international. Onyango (2020, S. 16) zeigt auf, dass die fehlende Funktion der Anti-Korruptions-Organisationen und die Instrumentalisierung der Mechanismen zur Verfolgung politischer Gegner das Whistleblowing hindert und als rein symbolische Möglichkeit belässt. Goel und Nelson (2014, S. 2332) verweisen auf die Schwierigkeit einer Wirkungsfeststellung von Whistleblowing-Mechanismen. Die Autoren finden Korrelationen zwischen einer höheren Anzahl der Korruptionsverurteilung in US-Staaten, in denen die Kenntnisse und Wahrnehmung der Whistleblowing-Rechte durch die Bevölkerung höher ist. Meritokratische Anstellungsverfahren können gemäss Johannsen und Pedersen (2020, S. 469) auch die Intention des Whistleblowings unter den Angestellten erhöhen. Dies wird auf das erhöhte ethische Bewusstsein zurückgeführt, da sich Bewerbende und später Angestellte stärker für das Gemeinwohl einsetzen.

Eine interessante Subkategorie bildet die bisher begrenzt analysierte Möglichkeit einer (straflosen) Selbstanzeige als ein korruptionsbekämpfender Mechanismus. Mittels eines

laborexperimentellen Designs zeigen Abbink und Wu (2017, S. 268), dass die organisationale Möglichkeit von beiden Parteien zur straflosen Selbstanzeige sowie potenzieller finanzieller Boni bei der Meldung von Bestechungsversuchen die Häufigkeit des korrupten Austausches reduzieren.

### 4.2.3 Externe Top-Down-Mechanismen

Tabelle 5: Externe Top-Down-Mechanismen

Mechanismus	Frequenz	Methodik	Wirkungsevaluation & Beispiele
Externe Audits	8	Qualitativ: 1 Quantitativ: 7	Positiv: 6. Bsp: Avis et al. (2018), Serra (2012), Funk & Owen 2020 Keine Wirkung: 2. Santiso (2008), Bobonis et al. (2016)
Anti-Korruptions-Behörden und Strategien	7	Qualitativ: 4 Quantitativ: 1 Konzeptuell: 2	Positive Wirkung: 1. Scott & Gong (2015) Keine Wirkung: 2. Li et al. (2017), Doig (2007) Keine Wirkungsevaluation: 4. Bsp. Quah (2016)
E-Governance	8	Gemischte Methoden: 1 Qualitativ: 2 Quantitativ: 4 Konzeptuell: 1	Positive Wirkung: 5. Bsp.: Andersen (2009), Shim & Eom (2009) Keine Wirkungsevaluation: 2. Bertot et al. (2010), Kim et al. (2009) Keine Wirkung: 1. Bussell (2010)
Transparenzreformen	14	Qualitativ: 9 Quantitativ: 4 Konzeptuell: 1	Positiv: 4. Bsp.: Brusca et al. (2018), Drapalova & Di Mascio (2020), Bauhr et al. (2019) Gemischte Resultate: 3. Bsp.: Davis (2004); Ni & Su (2019) Keine Wirkung: 3 Bsp.: Muhumuza (2016), Burns & Xiaoqi (2010) Keine Wirkungsevaluation: 4. Bsp.: Oyamada 2015)
Dezentralisierung	5	Qualitativ: 1 Quantitativ: 3 Konzeptuell: 1	Positiv: 1. Bardhan & Mookherjee (2005) Umgekehrte / Negative Wirkung: 3. Bsp.: Asthana (2008), Li et al. (2019) Keine Wirkungsevaluation: 1. Witesman & Wise (2009)
Rechtliche Änderungen der Liabilität & Schaffung von Wettbewerbsstrukturen	2	Quantitativ: 2	Positiv: 1. Abbink et al. (2014) Gemischte Resultate: 1. Ryvkin und Serra (2019)

### Gesamtstaatliche Transparenzreformen

Transparenzreformen und gesamtstaatliche Anti-Korruptions-Frameworks stellen eine heterogene Kategorie dar (N=14). Die Transparenzinitiativen und Reformen innerhalb dieser

Kategorie bearbeiten Thematiken wie Polizeireformen (Light, 2014) bis zur Stärkung der Transparenz des Beschaffungswesens (Bauhr et al., 2020; Oyamada, 2015). Nicht zuletzt ist der Begriff der Transparenz im öffentlichen Sektor selbst ein Forschungsgegenstand, der sehr breit und multidimensional qualifiziert werden kann (Cucciniello et al., 2017, S. 41).

Reformmechanismen innerhalb öffentlicher Beschaffungswesen, die auf erhöhte Transparenz des Ausschreibungsprozesses und der Bietungsverfahren abzielen, konnten innerhalb der länderübergreifenden Analyse von Bauhr et al. (2020, S. 510) positive Befunde zur Reduzierung des wahrgenommenen Korruptionsniveaus liefern. Brusca et al. (2018, S. 498) finden mittels länderübergreifender Regressionen die Korrelationen zwischen erhöhter Transparenz der staatlichen Finanzberichte und tieferer Korruptionswahrnehmung. Umgekehrt zeigt die Analyse von Öge (2016, S. 41) keine Wirkung auf das Korruptionsniveau nach der Stärkung von Transparenzmechanismen in staatlichen rohstoffgewinnenden Sektoren.

Die Aussagekraft der qualitativen Studien (N=9, 64%) verweist auf die Limitationen und Barrieren der Wirkung, die in Kapitel 4.3 näher betrachtet werden. Diese Limitationen betreffen in erster Linie die Wege der Beeinflussung der präventiven Strategien (bewusste Ausschaltung oder keine Anwendung auf höheren Stufen der Organisation, vgl. Light, 2014, S. 337–338; Schlaeger & Wang, 2017, S. 10).

### **Externe Auditmechanismen**

Die Subkategorie der Audits stellt ein wachsendes und methodisch vielfältiges Gebiet dar. Die quantitative Prävalenz (N= 7) und Möglichkeit der Analyse der Audits als Feldexperimente, an denen die Forschenden selbst mitmachen und die Analyse vertiefter durchführen können (Avis et al., 2018; Zamboni & Litschig, 2018), zeigen interessante Wirkungseffekte dieses Mechanismus.

Positive Ergebnisse liefern Funk und Owen (2020), Avis et al. (2018), Olken (2007) und Di Tella und Schargrodszky (2003). Kritisch gedeutet werden muss die Effektgrösse – bei Avis et al. (2018, S. 1949) und Funk und Owen (2020, S. 444) sind die Effektgrößen signifikant, aber klein. Gleichzeitig fehlt eine genügende (qualitative) Bearbeitung der Ausgestaltung und Qualität dieser Audits selbst (vgl. Kapitel 5.1 & Kapitel 5.4). Bei diesen Mechanismen spielt die Ankündigung des Auditzeitpunktes durch die spezialisierte Behörde eine entscheidende Rolle. Bobonis et al. (2016, S. 2402) verweisen auf die fehlende langfristige Wirkung der Audits auf eine Korruptionsreduktion in den Gebieten, die vorher über die Durchführung informiert wurden. Die Senkung kann auf die vorherige Ankündigung der Audits durch

staatliche Behörden zurückgeführt werden, wodurch politische Machthaber die Missstände noch rechtzeitig verstecken können. Funk und Owen (2020, S. 465) können Qualitätssteigerungen der Serviceerbringung durch die kommunalen Verwaltungen feststellen (auch wenn der Effekt gering ist), in denen Audits durchgeführt wurden, was die Autoren mit einer potenziellen korruptionspräventiven Wirkung durch den tieferen Ressourcenmissbrauch assoziieren. Die Erhöhung der Häufigkeit der Audits innerhalb der Analyse von Olken (2007, S. 243) führte zu einer Verminderung der unterschlagenen Projektkosten und Ressourcen. Di Tella und Schargrofsky (2003, S. 276) verweisen wie bereits häufig innerhalb der internen Top-Down-Kategorie (vgl. Kapitel 4.2.1) auf die Komplementarität zwischen Audits und Lohnanreizen.

Kritisch gedeutet werden müssen die Limitationen von isoliert eingeführten Audits. Die Einführung der Audits als Abschreckungsmechanismus ist nicht ausreichend, wenn Konsequenzen und Bestrafungsregelungen im Falle der Aufdeckung tief sind – dadurch ist die Wirkungsevaluation bspw. bei Zamboni und Litschig (2018, S. 148) zwar positiv einzustufen, diese Kontingenz beruht auf gleichzeitigem Vorhandensein von Strafmaßnahmen.

### **Anti-Korruptions-Behörden**

Die Forschungsstimmen dieser Subkategorie (N=7) verweisen auf die limitierte Evaluation der Wirkung aufgrund der empirisch kaum herzustellenden Kausalitäten zwischen der (unklaren) Arbeitsagenda der Behörden und der Prävalenzverminderung von Korruptionsformen. Einen interessanten Versuch dieser Operationalisierung unternehmen Scott und Gong (2015, S. 96–97), indem sie die Auswirkungen von Aufklärungsarbeit zur Korruption (als Trennschärfe zwischen der Geschenkkultur und Bestechungen) durch die Anti-Korruptions-Behörden analysieren. Die Autoren argumentieren mittels gesteigerter Meldebereitschaft der Bestechungsvorfälle durch die Bevölkerung und deuten dadurch den Erfolg der Aufklärungsarbeit der Behörden (Scott und Gong, 2015, S. 96–97).

Doig et al. (2007, S. 258), de Sousa (2010, S. 19–20) und Quah (2016, S. 189) zeigen mittels qualitativer und konzeptueller Vorgehensweisen, wie die Ausgestaltung der Behörden und die Beeinflussung von politischem Interesse die Arbeitsweise und den Kontrollrahmen der Behörden einschränkt. Insgesamt sind die qualitativen und konzeptuellen Studien mit einer tendenziell negativen Evaluation der Wirkung einzustufen.

## **E-Governance**

Diese Kategorie weist positive Wirkungstendenzen auf – fünf quantitative Analysen deuten auf ein positives Verhältnis zwischen der Einführung elektronischer Serviceerbringung und reduzierter Korruptionsniveaus (vgl. Andersen, 2009, S. 209–210; Shim & Eom, 2009, S. 113; Elbahnasawy, 2014, S. 122). Qualitative und konzeptuelle Studien (N=3), wie bspw. Lassou et al. (2020, S. 13), unterstreichen die Wichtigkeit des Zuschneidens der E-Projekte auf die potenziellen Problembereiche bei der Serviceerbringung und die Schaffung einer Informationsgrundlage zur Überprüfung der Entscheidungen der daran Beteiligten. Gleichzeitig kann Bussell (2010, S. 1253) mittels eines gemischten Methodendesigns signifikante Befunde eruieren, dass in Regionen mit erhöhter Korruptionsproblematik und Kontrollvariablen wie zeitlicher Nähe zu Wahltagen der Einsatz von neuen E-Mechanismen tiefer ausfällt. Die Autorin sieht darin die fehlende Bereitschaft, die Technologien einzuführen, da dadurch Transparenz gesteigert wird und die Wege für Rentenextraktion vermindert werden – dieser Aspekt des fehlenden politischen Willens bildet einen der grössten Faktoren innerhalb der Analyse der zweiten Leitfrage im Kapitel 4.3. Die Forschung muss innerhalb dieser wachsenden Kategorie, gerade aufgrund der wachsenden Bedeutung von digitalen Lösungen für die Arbeit der öffentlichen Verwaltungen, stärker fallbezogene Analysen fördern.

## **Dezentralisierung und Schaffung von Wettbewerbsstrukturen**

Die analysierten Forschungsergebnisse zeigen eine negative Tendenz der Dezentralisierung als korruptionspräventive Strategie (N= 3, 60% negative und fehlende Wirkung). Die Komplexität dieser Kategorie liegt in der heterogenen Konzeptualisierung für die Forschenden, was Dezentralisierung darstellt und durch welche Kanäle die Beziehung zu Korruptionsbekämpfung hergestellt wird. Asthana (2008, S. 188) verweist darauf, dass die Dezentralisierung nicht automatisch mit einer erhöhten Teilnahme lokaler Zivilgesellschaft gleichzusetzen ist und keinen a priori erhöhten Zugang zur Durchsetzung von lokalen Implementierungsinteressen an staatlichen Projekten bedeutet (vgl. auch Hanna, 2011, S. 38). Dezentralisierte Wasserversorgungssysteme führen gemäss der Analyse von Asthana (2008, S. 181) zu erhöhten Korruptionswerten innerhalb lokaler indischer Munizipalitäten im Vergleich zur übergeordneten regionalen Staatsstufe. Segal (1997, S. 147) zeigt mittels einer Fallstudie der Dezentralisierung von finanziellen Flüssen der lokalen Schulbehörden, wie die erhöhte Dezentralisierung bei gleichzeitigem Fehlen der Top-Down-Kontrollmassnahmen in einen Korruptionskreislauf ausuferte. Witesman und Wise (2009, S. 121) eruieren ein kaum beachtetes Problem bei Anti-Korruptions-Workshops für ukrainische Verwaltungsangestellte –

dabei finden die Autoren, dass das Fehlen eines zentralstaatlich einheitlichen Programms dazu führt, dass Angestellte auf lokaler Ebene nicht in den Genuss dieser Workshops kommen und somit keine Aufklärungsarbeit zum ethischen Handeln im öffentlichen Sektor erhalten.

Die Wirkungsevaluation dieser Kategorie ist komplex zu deuten, da Dezentralisierung selten als isoliertes Instrument eingeführt wird und somit die Forschung die Tendenz der Indizes-Vergleiche zwischen den staatlichen Ebenen hat, ohne intervenierende Impulse zu setzen.

Daneben stellt die Schaffung von Wettbewerbsstrukturen, indem gleiche Leistungen von mehreren öffentlichen Verwaltungen angeboten werden, eine junge konzeptuelle Denkweise dar, die durch die experimentelle Forschung von Ryvkin und Serra (2019) neue Impulse gewinnt. Die erhöhten Wettbewerbsstrukturen führen nicht a priori zur erhöhten Korruptionsprävention aufgrund der erhöhten Wahlmöglichkeiten für die Leistungsnachfragenden (aus der Optik, dass der oder die Verwaltungsangestellte eine Bestechungsleistung nachfragt). Die Häufigkeit der Bestechungen nimmt nur ab wenn „(...) it comes with a reduction in search costs, and it is the reduction in search costs that is the driver of the reduction in bribes“ (Ryvkin & Serra, 2019, S. 63). Insofern sind Dezentralisierung und Wettbewerbsschaffung komplexe und kostenintensive Vorhaben, die zusätzliche wissenschaftliche Aufarbeitung als Anti-Korruptions-Mechanismen brauchen.

#### 4.2.4 Externe Bottom-Up-Mechanismen

Die zivilgesellschaftliche Beteiligung wird in casu als ein breit konzeptualisiertes Phänomen verstanden – gemäss Themudo (2013) können Protestbewegungen, Beteiligung an öffentlichen Projekten, Meldungen der Missstände und andere Meinungsäußerungen ein Mittel zur Medialisierung und Bekämpfung der Problematik darstellen (Themudo, 2013, S. 67).

Tabelle 6: Externe Bottom-up-Mechanismen

Mechanismus	Frequenz	Methodik	Wirkungsevaluation Beispiele
Monitoring-Möglichkeiten der Serviceerbringung durch die Zivilgesellschaft	7	Qualitativ: 1 Quantitativ: 5 Gemischte Methoden: 1	Positiv: 2 Bsp.: Yanez-Paganz & Machicado-Salas (2014) Gemischte Resultate: 1. Khachatryan et al. (2015) Keine Wirkung: 1. Buntaine & Daniels (2020) Keine Wirkungsevaluation: 3 (positive Tendenz: Mizrahi & Minchuk (2019))
Journalismus und Informationskampagnen	4	Qualitativ: 1 Quantitativ: 3	Positiv: 3. Reinikka & Svensson (2003), Chong et al. (2015), Themudo (2013) Keine Wirkung: Relly & Schwalbe (2013)

Zivilgesellschaftliche Anti-Korruptions-Organisationen und NGOs	3	Qualitativ: 1 Quantitativ: 1 Konzeptuell: 1	Positiv: 1. Ngendakuriyo Zaccour (2017) Keine Wirkung: 1. Zaloznaya et al. (2018) Keine Wirkungsevaluation: 1. Verdenicci & Hough (2016)
Nulltoleranz-Kultur gegen Korruption	1	Quantitativ: 1	Keine Wirkungsevaluation: 1. Gong & Wang (2013)
Gebrauch der IKT durch Zivilgesellschaft	1	Quantitativ: 1	Positiv: Kossow & Kukutschka (2017)

### **Monitoring-Möglichkeiten durch die Zivilgesellschaft**

Buntaine und Daniels (2020, S. 8) eruieren mittels einer gemischten Methodik aus einem feldexperimentellen Design und qualitativen Interviews, dass der Erfolg von Partizipation und Kontrolle eines lokalen öffentlichen Projektes der Entwicklung eines Nationalparks ausblieb. Aufgrund der fehlenden formellen Bindung der administrativen Akteure wurden die Berichte und Meldungen der Zivilgesellschaft vernachlässigt. Das Bottom-Up-Instrument hatte eine zu geringe abschreckende Wirkung auf die Machthabenden. Bei den positiven Ergebnissen stellten bspw. Yanez-Pagans und Machicado-Salas (2014, S. 406) signifikante Befunde der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Implementierung der Infrastrukturprojekte auf bolivianischer lokaler Ebene fest. Dies führte zu gesteigerter Transparenz und Servicequalität durch das Feedback und die Anteilnahme.

Die Gretchenfrage basiert auf der Analyse der Makroinflüsse (Kapitel 4.3.4), wie und aus welchen Gründen die Zivilgesellschaft zu staatlichen Projekten beigezogen wird und in welchem Rahmen die NGOs und nicht-staatliche Organisationen sich beteiligen können. Die erfolgreiche Watchdog-Funktion konnte innerhalb der Stichprobe der Arbeit nicht bestätigt werden. Interessant sind die Mikroperspektive-orientierten Befunde aus den quantitativen Studien (N=5). Bspw. die Wahrscheinlichkeit des Verlangens einer Bestechung durch die öffentlichen Angestellten steigt gemäss Khachatryan et al. (2015, S. 238) in Fällen, wo die Probabilität, nochmals mit der Person zu interagieren, tiefer ist. Die Ausgestaltung des Reporting-Systems (Bestrafung (direkt) oder Leistungsevaluation (indirekt)), in dem die Bürgerinnen und Bürger die Leistung der Angestellten bewerten können, beeinflusst die Wahrscheinlichkeit der Angestellten, Bestechungsgeld zu verlangen. Auch Mizrahi & Minchuk (2019, S. 349) und Gong & Xiao (2017, S. 178) untersuchen die Beziehungen der Mikrofaktoren, wie bspw. der Bereitschaft, Kontrollfunktionen auszuüben und Druck auf die Arbeit der öffentlichen Organisationen zu machen. Diese Bereitschaft wächst, wenn die Wahrnehmung der potenziellen Wirkung auf die Bestrafung der öffentlichen Angestellten hoch

ist. Insofern ist diese Bottom-Up-Kategorie mit einer Vielfalt von kognitiven Rationalisierungsansätzen verbunden, die in Kapitel 4.3.4 vertieft eruiert werden.

### **Informationskampagnen und Journalismus**

Innerhalb dieser Kategorie fallen die Befunde der Analysen positiv aus (N=3, 75%). Chong et al. (2015, S. 55) bringen vor, wie erhöhte Korruptionsinformation bei den Bürgerinnen und Bürgern zu signifikanten Effekten der Reduzierung der Stimmabgaben für korrupte Parteien und Politiker führt, die auf lokaler Ebene die Verwaltungsführung übernahmen. Gleichzeitig hat der Effekt jedoch einen Einschnitt in die demokratische Partizipation und Willensbekundung, da sich die Männer und Frauen aus dem politischen Prozess zurückziehen und die Wahlbeteiligung sinkt. Die positiven Ergebnisse der Analyse von Reinikka und Svensson (2005, S. 266–267) verweisen auf die Reduzierung von Missbrauch finanzieller Ressourcen durch erhöhten Informationszugang, wie diese Ressourcenflüsse offiziell fließen *sollten*. Dies bildet die Grundlage für eine grossräumige Reduzierung von Korruption im lokalen Schulwesen von Uganda.

### **Zivilgesellschaftliche Organisationen und NGOs**

Die zivilgesellschaftlichen Organisationen und NGOs (N=3) können gemäss Zaloznaya et al. (2018, S. 249) gar umgekehrte Wirkungseffekte verursachen, indem die NGOs von politischen Eliten instrumentalisiert werden oder ihre ganze Handlungsagenda festgeschrieben bekommen. Je nach Ausgestaltung der zivilgesellschaftlichen Partizipationskanäle und staatlicher Finanzierung kann gar ein Wettbewerb um die finanziellen Ressourcen entstehen, wodurch die Anti-Korruptions-Agenda in den Hintergrund gerät. Die Beteiligungs-Konzeptualisierung und die akademische Operationalisierung der Überprüfung fassen auf der gleichen Problematik. Zivilgesellschaftliche Beteiligung kann nicht als übertragbarer Best-Practice-Mechanismus analysiert werden. Gleichzeitig verweisen die Autoren auf eine verfehlte Konzeptualisierung und normative Sichtweise, dass es *eine* Zivilgesellschaft gibt, die homogene Interessen verfolgt im Kampf gegen bürokratische Korruption (Verdenicci & Hough, 2015, S. 32).

Eine besondere Subkategorie bildet der **Gebrauch von IKT und sozialer Medien durch die Zivilgesellschaft** und deren Rolle in der Bekämpfung der Korruption – Kossow und Kukutschka (2017, S. 472) zeigen mittels eines Datenset aus 154 Staaten, wie erhöhter Zugang und Austausch auf sozialen Medien wie Twitter das Aktionspotenzial der Bürgerinnen und Bürgern steigern kann.

### 4.3 Analyse der Wirkungsfaktoren

Die Analyse der Wirkungsfaktoren als die zweite Leitfrage der vorliegenden Arbeit ermöglicht einen Diskurs hinsichtlich der potenziell einschränkenden und ermöglichenden latenten Faktoren der Wirkung von Anti-Korruptions-Mechanismen aufzumachen, um thematische Verflechtungen sowie Blindspots aufzuzeigen und einige zukunftsorientierte Forschungsimpulse zu eruieren. Um die Nachvollziehbarkeit, Transparenz und komparative Güte zu steigern, wurden die Faktoren innerhalb der deduktiven Dreiteilung der Makro-, Meso- und Mikrofaktoren angeordnet. Die Wirkungsfaktoren auf der Mikroebene beinhalten persönlichkeitspezifische Merkmale sowie Faktoren, die auf der professionellen Ebene mit der Funktion und Stellung der Individuen zusammenhängen. Die Mesooptik fusst auf der Eruierung der Faktoren von organisationspezifischen Merkmalen und Prozessen der öffentlichen Organisationen und deren Struktur. Die Makroperspektive beinhaltet den breiteren sozio-ökonomischen, gesellschaftlichen und politisch-administrativen Rahmen. Die Wirkungsfaktoren können als begünstigende sowie als limitierende Faktoren auftreten (De Vries et al., 2016, S. 155). Aus Platzgründen konnten nur die am häufigsten vorkommenden Faktoren tabellarisch über die vier Kategorien erfasst werden. Der Anhang 3 beinhaltet die vollständig eruierten und kodierte Wirkungsfaktoren aller 105 Studien, angeordnet nach den vier Kategorien des Kapitels 4.2.

#### 4.3.1 Top-down interne Wirkungsfaktoren

Tabelle 7: Übersicht der Wirkungsfaktoren Top-down intern

Wirkungsfaktoren nach drei Ebenen					
Makro		Meso		Mikro	
Endemische Korruptionsproblematik	8 (13%)	Ausgestaltung der Sanktionen und Strafmassnahmen	13 (7%)	Demografische Faktoren (Alter, Geschlecht)	17 (12%)
Instabile Demokratieinstitutionen / Demokratiequalität	6 (10%)	Schwierigkeit der Einführung organisationaler Monitoring-Strukturen	13 (7%)	Qualifikationen und Bildung des Personals (bzw. Bewerbenden)	17 (12%)
Politische Patronage über die öffentlichen Institutionen	6 (10%)	Rekrutierungs- und Anstellungsverfahren	13 (7%)	Individuelles Risikoverhalten	6 (4%)
Politischer Wille zur Korruptionsbekämpfung auf staatlicher Ebene	6 (10%)	Rolle der Führungsperson	11 (6%)	Moralische Integrität und individuelle Ethik	5 (3%)
Sozio-kulturelle Einflüsse	3 (5%)	Organisationale Kultur	10 (6%)	Wahrnehmung über die Höhe der Bestechungssummen	4 (3%)
Andere	32 (52%)	Andere	122 (67%)	Andere	96 (66%)
Total	61(100%)	Total	182(100%)	Total	145(100%)

Die eruierten Faktoren auf der *Makroebene* setzen sich zusammen aus thematischen Verflechtungen wie der Instabilität der Demokratieinstitutionen (N=6; 10 %) und der übergreifenden endemischen Korruptionsproblematik (N=8, 13 %), die die Wirkung und den Einsatz von korruptionspräventiven Strategien verhindern (vgl. Sundström, 2019, S. 6), was sich auch mit der hohen Anzahl der Studien erklären lässt, deren Analyseobjekt schwächere Demokratien darstellen. Das Konzept des politischen Willens (N=6, 10 %) ist für den Erfolg der korruptionsbekämpfenden Strategien einer der zentralen Wirkungsfaktoren und gleichzeitig ein nicht eindeutiger, vielumfassender Sammelbegriff, der für schärfere Analysen der Strategiebildung oftmals eine wissenschaftliche Büchse der Pandora darstellt (Ankamah & Manzoor E Khoda, 2017, S. 4; vgl. Kapitel 4.3.3 und 5.1 für vertiefte Diskussion).

Auf der *Mesoebene* stellen die Ausgestaltung der Kontroll- und Monitoringstrukturen innerhalb der Organisationen eine wichtige praxisorientierte Kategorie der latenten Faktoren dar (N=13, 7%). Verwiesen wird überwiegend auf die Schwierigkeit der klaren Konzipierung und Einführung solcher Strategien, nicht zuletzt aufgrund der personellen, zeitlichen und monetären Knappheit öffentlicher Organisationen (vgl. Odilla, 2020; S. 147; Wadho, 2016; S. 391). Die Anzahl der latenten Faktoren zur Bedeutung der Strafmasse und Sanktionen (N=13, 7 %) wird stark von der hohen Anzahl experimenteller Studien beeinflusst, wodurch die praxisorientierte Einsetzung und Laborvorgehen gewisse Spannungen hinsichtlich der Aussagekraft dieser Faktoren ergeben können (vgl. Azfar & Nelson, 2007, S. 487; Schulze & Frank, 2003, S. 159). Diese Faktoren knüpfen an die theoretischen Stränge der Symbolik von repressiven Strategien innerhalb der Organisationen an, die in erster Linie eine abschreckende Wirkung darstellen sollen.

Die Rolle der Führungskräfte (N=11, 6%) öffnet einen spannenden und bedeutenden Diskurs hinsichtlich der relationalen Bedeutung und Verflechtungen zwischen den Führungsstilen und ethischer Kommunikation gegenüber den Angestellten. Die aggregierten Faktoren zeigen eine ambivalente Palette der Führungsstile und Wahrnehmung der Führungsrolle durch die Angestellten. Die Analyse der Lohnstrukturen von Sundström (2019, S. 12) zeigt auf, wie höheres Management denjenigen Mitarbeitenden bewusst schlechtere Leistungsbeurteilungen abgibt, die nicht Teil der Subkultur und des engeren Netzwerkes sind, die die Ämter missbräuchlich führt. Insofern begünstigen die Führungskräfte unethisches Handeln und durchbrechen die intendierte Wirkung der Lohnanreize. Auf der anderen Seite ist die Rolle der Führungskraft in der Analyse von Hassan et al. (2020, S. 3) beim Vorleben der ethischen Kodizes ein zentraler Bestandteil der Nutzenwahrnehmung der Kodizes von Mitarbeitenden. Diese Faktoren prägen häufiger Verbindungen zur Thematik der Organisationskultur (N=10,

6%) und wie sich die kommunizierten Thematiken der Anti-Korruption und der eingesetzten Werkzeuge auf individuelles Misstrauen und Motivation auswirken. Die qualitative Aufarbeitung dieser Diffusion, Akzeptanz und potenzieller individueller Gegenwehr gegenüber diesen Mechanismen fehlt innerhalb der analysierten Stichprobe bzw. wird nur stellenweise erwähnt, was in der tiefen Wirkungsfaktoren dieser Thematik ersichtlich ist.

Spannend sind zunächst einige Verflechtungen zwischen der Meso- und Mikroebene. Bspw. Odilla (2020, S. 148) zeigt auf, wie das Personal, das mit Überprüfungsfunktionen betraut wird, seine Funktion rationalisiert und damit umgeht. Mikrofaktoren wie unangenehmes Empfinden, die Arbeit der Arbeitskolleginnen und -kollegen zu kontrollieren, kann bspw. mit Scham- und Angstgefühlen einhergehen (vgl. S. li-llii für detailliertere Abhandlung). Auf der anderen Seite können die Mikrofaktoren, wie Sympathie und persönliche Beziehungen, die Kontrollmechanismen erodieren, indem die regelbrechenden Handlungen der Arbeitskolleginnen und -kollegen verdeckt werden oder die gesammelten Informationen nicht korrekt erfasst werden. Diese Verflechtungen sind jedoch innerhalb der vorliegenden Stichprobe kaum beleuchtet – dies knüpft auch an die Kategorien der Ausgestaltung der Kontrollmassnahmen an.

Auf der *Mikroebene* sind neben den demografischen Faktoren (N=17, 12%) die Professionalität des Personals bzw. der Bewerbenden eine oftmals erwähnte Barriere und Chance zugleich (Neu et al., 2013, S. 1227; Odilla, 2020, S. 150). Für die institutionelle Kontrolle auf der organisationalen Ebene wird neben der Professionalität im Sinne des Fachwissens auch auf die Unabhängigkeit des Personals verwiesen. Individuelles Risikoverhalten (N=6, 4%) wird in einer eher allgemeinen Manier behandelt und häufiger im Zusammenhang mit demografischen Faktoren wie der Diskussion um die Risikoaversion der weiblichen Führungskräfte (vgl. Bauhr et al., 2019, S. 1047; Schulze & Frank, 2003, S. 158). Die Schwierigkeiten der Projizierung des Mikroverhaltens auf organisationale Bekämpfungsstrategien liegt in der individuellen Rationalisierung über die Höhe der Löhne (N=4, 3%). Die Basis dieser rational-ökonomischen Überlegung vermag nicht die persönliche Kognition über die Höhe der Bestechungssummen zu analysieren.

#### **4.3.2 Bottom-up interne Wirkungsfaktoren**

Die relativ tiefe Anzahl eruiert Faktoren (N=89) liegt hauptsächlich in der tiefen Anzahl der Studien innerhalb dieser Kategorie (N=6). Die Bedeutung der individuellen Perspektive für den Erfolg des Mechanismus wird in der Prävalenz der Mikrofaktoren ersichtlich (N=49).

Tabelle 8: Übersicht der Wirkungsfaktoren Bottom-up intern

Wirkungsfaktoren nach drei Ebenen					
Makro		Meso		Mikro	
Politischer Einfluss auf die Anti-Korruptions-Strategien und Verwaltungen	3 (23 %)	Organisationskultur	8 (30%)	Fehlendes Vertrauen in den Rechtsschutz	6 (13%)
Institutionelle Möglichkeiten eines externen Whistleblowings	2 (15%)	Meldeweg (intern / extern)	4 (15%)	Angst (Marginalisierung, Karrierechancen, fehlender Identitätsschutz)	5 (10%)
Kollektivismuskultur	1 (8%)	Vorhandensein und Ausgestaltung der formellen Richtlinien	2 (7%)	Schwierigkeiten der Deutung, was akzeptiertes Verhalten ist und was gemeldet werden soll	4 (8%)
Autokratie	1 (8%)	Machtdistanz und Hierarchiestruktur	2 (7%)	Individuelle Motivation und Integrität	4 (8%)
Medienfreiheit	1 (8%)	Führungsstil der Vorgesetzten	2 (7%)	Zwischenmenschliche Beziehungen innerhalb der Organisation – Vertrauensbasis	3 (6%)
Übergeordnete Anti-Korruptions-Strategie für den öffentlichen Sektor	1 (8%)	Monetäre Anreize für WhistleblowerInnen	1 (4%)	Indifferenz / Schwierigkeit, Beweismittel zu präsentieren / Keine Meldung von <i>versuchter</i> Bestechung	3 (6%)
Andere	4 (30%)	Andere	8 (30%)	Andere	24 (49%)
Total	13(100%)	Total	27(100%)	Total	49

Die breite Palette an Faktoren zeigt die Komplexität und Vielfältigkeit der Charakteristik der Whistleblowing-Prozesse. Dies fängt bei der hohen Anzahl der Nennung von rechtlichen Regularien und dem Vertrauen in das Rechtssystem an und zeigt sich über alle drei Ebenen hinweg. Diese sind überwiegend negativ konnotiert, bspw. aufgrund der fehlenden rechtlichen Frameworks für den Schutz der Männer und Frauen, die organisationale Missstände melden wollten (Loyens & Vandekerckhove, 2018, S. 2; Onyango, 2020, S. 21).

Innerhalb der Faktoren auf der *Makroebene* (N=13) ist der politische Einfluss auf die Ausgestaltung der korruptionsbekämpfenden Strategien der am häufigsten genannte Faktor (N=3, 23%). Pragmatisch gedeutet geht der Whistleblowing-Schutz soweit wie die politischen Eliten, in erster Linie in schwächeren Demokratien, dies mittels inklusiver Rechtsgestaltung erlauben. Dies kann anhand der (fehlenden) Etablierung von externen Anlauf- und Meldestellen illustriert werden (N=2, 15%). Um einen Bias in der Argumentation zu vermeiden, erweist sich die Ausgestaltung des Schutzes auch in westlichen Demokratien als ein hinkender Prozess (Loyens & Vandekerckhove, 2018, S. 6).

Der Organisationskultur als häufigster Faktor (N=8, 30%) auf der *Mesoebene* kann eine dichotome Funktionalität zugrunde liegen –Tomo et al. (2020) verweisen im Gegensatz zur hindernden Kultur innerhalb Onyangos (2020) Analyse darauf, dass eine starke Organisationskultur durch „team cohesion“ (Tomo et al., 2020, S. 15) den Impuls zur Meldung der Missstände geben kann. Interessant und als analytischer Punkt wichtig ist die Auswirkung der kulturellen Einflüsse, die als Trickle-Down-Effekt von der Makroebene auch die Arbeit der öffentlichen Organisationen beeinflussen. Innerhalb der Fallstudie von Onyango (2020, S. 18) in einer lokalen Regierungsverwaltung wird ersichtlich, wie die kollektivistisch geprägte Kultur die Verwaltungsarbeit beeinflusst und als Barriere für die Whistleblowing-Entscheidung fungiert, da die Whistleblower als Verräter wahrgenommen werden. Barrieren auf der Mesoebene bilden fehlende Meldewege (N=4) sowie die Machtdistanz und Hierarchiestrukturen (N=2), die Interdependenzen zum Führungsstil der Vorgesetzten haben (N=2).

Bei den *Mikro*faktoren (N= 49) dominiert das fehlende Vertrauen in den Rechtsschutz auf organisationaler Ebene sowie in das staatliche Rechtssystem (N=6, 13%, vgl. Loyens & Vandekerckhove, 2018, S. 12). Damit verbunden sind Ängste um Marginalisierung am Arbeitsplatz und Arbeitsverlust (N=5, 10%, vgl. Johannsen & Pedersen, 2020, S. 465). Wichtig für den Diskurs um die Schwelle der Verhaltensrationalisierung und der „bounded rationality“ (Kahneman, 2003, S. 1449) der Handlungen von Individuen und die Möglichkeiten ihrer Informationsverarbeitung ist, dass die Mitarbeitenden nicht immer abschätzen können, wie das beobachtete Verhalten gedeutet werden sollte, die die Grundlage ihrer Whistleblowing-Handlung darstellt (N=4, 8% vgl. Tomo et al., 2020, S. 6–7; Johannsen & Pedersen, 2020, S. 461). Schwerwiegende Folgen für die Wirkung präventiver Strategien könnten Faktoren wie Indifferenz und fehlende Meldungen von versuchter Bestechung haben (N=3; vgl. Tomo, 2020, S. 15). Nicht zuletzt aufgrund der Schwierigkeit, Beweismittel zu präsentieren, kann die Indifferenz zum Handeln gefördert werden (vgl. Onyango, 2020, S. 17).

#### 4.3.3 Top-down externe Wirkungsfaktoren

Tabelle 9: Übersicht der Wirkungsfaktoren Top-down extern

Wirkungsfaktoren nach drei Ebenen					
Makro		Meso		Mikro	
Politischer Wille zur Bekämpfung	20 (15%)	Formale Machtausgestaltung der bekämpfenden	16 (6%)	Qualifikationen und Professionalität des Personals	23 (20%)

		Organe (u.a. Finanzierung, Personal)			
Rechtliche Grundlagen der Anti-Korruption	11 (8%)	Meritokratische Anstellungsverfahren	13 (5%)	Risikoverhalten	8 (7%)
Kultureller Kontext und Einflüsse	10 (7%)	Höhe der Sanktionen und Strafen	11 (4%)	Demografische Faktoren (Alter, Geschlecht)	7 (6%)
Wirtschaftliche Lage	9 (6%)	Organisationales Anti-Korruptionstraining, Workshops	9 (3%)	Persönliche Einstellung zu Akzeptanz von Geschenken / Rationalisierung, was erlaubt ist & was nicht	5 (4%)
Medienfreiheit	6 (4%)	Lohnniveau	8 (3%)	Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen Korruption und schlechter Arbeit (Qualität)	4 (4%)
Schwache Rechtsstaatlichkeit	5 (4%)	Unabhängigkeit der Audit-Institutionen	8 (3%)	Resistenz und Abneigung gegenüber Anti-Korruptions-Vorschriften	3 (3%)
Infrastruktur (Netz – E-Governance)	5 (4%)	Prospektive Strategiebildung – Risikoanalyse	6 (2%)	Personelle Gewaltentrennung / Kollusion	3 (3%)
Partizipation der Zivilgesellschaft	5 (4%)	Exzessives red tape, Eliminierung von Zwischenstellen	5 (2%)	Intrinsische Motivation	2 (2%)
Andere	66 (48%)	Andere	190 (72%)	Andere	57 (51%)
Total	137	Total	266	Total	112

Die *Makrofaktoren* verweisen wie innerhalb der interne Top-Down-Kategorie auf gesamtstaatliche Einflüsse wie bspw. Medienfreiheit (N=6, 4%) und die Tragweite korruptionspräventiver Rechtsregularien innerhalb der Gesetzgebung (N=11, 8%). Politischer Wille (N=20, 15%) als der häufigste genannte Faktor ist gemäss Ankamah & Manzoor E Khoda (2017, S. 3) und Hammergren (1998, S. 18) – „the slipperiest concept in the policy lexicon“ (Hammergren, 1998, S. 18). Die Prävalenz erklärt sich mit den top-down formellen Anordnungen von neuen Strategien wie E-Governance und der Bereitschaft zur Erhöhung der Transparenzintensität in staatlichen Betrieben.

Auf der *Mesoebene* wird die Rolle der formalen Machtausgestaltung der überprüfenden Organe wie spezialisierten Anti-Korruptions-Behörden und Audit-Institutionen (N=16, 6%) für den Erfolg evident. In diese Kategorie fallen auch die (rechtlichen) Kompetenzen, bspw. selbst eine Strafverfolgung zu initiieren (Doig, 2007, S. 252). Den Faktoren innerhalb der Rekrutierungs- und Anstellungsverfahren kommt eine bedeutende Rolle zu (N=13, 5%). Dies erstreckt sich hauptsächlich aufgrund der beiden externen Kontrollkategorien der Audit- und Anti-Korruptions-Behörden und der Rekrutierung der Kandidaten und Kandidatinnen für diese Posten. Trotz der höheren Zahlennennung der Wichtigkeit zeigen die Studien keine Vertiefung und Aufarbeitung der Prozesse. Die wirkungsbeeinflussenden Faktoren der Anti-Korruptions-

Behörden sind von personellen und finanziellen Ressourcen abhängig. Gerade für Anti-Korruptions-Behörden gab es Kritik an den HRM-Strategien und Anstellungsverfahren (vgl. De Sousa, 2010, S. 14; Light 2014).

Die Unabhängigkeit der externen Kontrollbehörden wird naturgemäss häufig erwähnt (N=8, 3%). Olken (2007, S. 244) verweist auf die Not einer vertieften Analyse, wie sich Beziehungen zwischen Audit-Verantwortlichen und lokalen Machthabern entwickeln. Im Falle des Audit-Personals bei der Überprüfung der brasilianischen lokalen Munizipalitäten und Verwaltungen müssen gemäss Funk und Owen (2020, S. 448) die Audit-Verantwortlichen stets als Gruppe gemeinsam unterwegs sein, als Absicherung, dass sie nicht unmittelbar vor den angekündigten Audits beeinflusst werden.

Als Verflechtung zwischen der organisationalen Mesoebene und den individuellen Mikrofaktoren verweisen Burns und Xiaoqi (2010) auf die individuelle Rationalisierung der Mitarbeitenden, welche Bereiche eine „fairly low risk activity“ (Burns & Xiaoqi, 2010, S. 72) darstellen. Dadurch können die regelbrechenden Individuen die Abschätzung wagen, in welchen Funktionen die Risikochancen aufzufliegen hoch sein könnten.

Bei den *Mikrofaktoren* (N=112) wurden die Qualifikationen des Personals häufig erwähnt (N=23, 20%). Diese Prävalenz ist durch die Themen der Personalrekrutierung und -förderung des Auditpersonals und der Anti-Korruptions-Behörden zu erklären sowie durch das organisationale Lernen und die E-Governance-Handhabung durch die öffentlichen Angestellten (Funk & Owen, 2020, S. 448; Bertot et al., 2010, S. 268). Einen interessanten und weniger beleuchteten Faktor stellt die Komplexität der Unterscheidung zwischen korruptem Handeln und einer schlechten Arbeit („mismanagement“, Funk & Owen, 2020, S. 450) (N=4,4%) dar – gerade in finanziellen Kontrollfunktionen und Audits ist dies als dichotome Abgrenzung komplex zu eruieren. Innerhalb der Forschung wird nicht näher darauf eingegangen, wie die Prozesse zur Unterscheidung und Analyse stattfinden (Ausnahmen bei Neu et al., 2013 & 2015). Andere Faktoren zeigen die persönliche Rationalisierung der Akzeptanz von Geschenken (5,4%, vgl. Oyamada, 2015, S. 26) und das Risikoverhalten (8,7%, vgl. Serra, 2012, S. 571; Bardhan & Mookherjee, 2005, S. 700) der öffentlichen Angestellten.

Die Resistenz und Abneigung gegenüber der Implementation von Anti-Korruptions-Strategien (N=3,3%, bspw. Drapalova & Di Mascio, 2020) kann eine kaum beachtete Barriere darstellen. Dieser Faktor wird innerhalb des Kapitels 5.4 als ein themenübergreifender Blindspot der bisherigen Forschung vertieft analysiert. Drapalova und Di Mascio (2020, S. 134) erwähnen,

wie mit der Einführung der personellen Institution der Stadtmanager und -managerinnen diese als eine zusätzliche Bürokratisierung wahrgenommen wird.

#### 4.3.4 Bottom-up externe Wirkungsfaktoren

Tabelle 10: Übersicht der Wirkungsfaktoren Bottom-up extern

Wirkungsfaktoren nach drei Ebenen					
Makro		Meso		Mikro	
Politischer Wille (zur Ermöglichung der Partizipation)	6 (15%)	Ausgestaltung der Kommunikationswege und Teilnahmemöglichkeiten für Zivilgesellschaft	18 (35%)	Individuelle Kapazität der Informationsverarbeitung und analytisches Verständnis Persönliche Kosten – Zeitressourcen, Schwierigkeit der Beweislast	12 (24%)
Medien- und Meinungsfreiheit (Zensur)	4 (10%)	Wettbewerb und Misstrauen zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen untereinander	4 (8%)	Der Glaube, dass sich etwas verändern wird (Vertrauen)	7 (14%)
Endemische Korruption	3 (8%)	Intransparenz bürokratischer Prozesse (langes Warten auf Antworten der Behörden)	4 (8%)	Demografische Faktoren (Alter, Religion, Geschlecht)	6 (12%)
Ausgestaltung der Informationsrechte (Schutzbereich, Tragweite)	2 (5%)	Vorhandensein von anderen Anti-Korruptions-Instrumenten (z.B. Anti-Korruptionsbehörde, Personalrotation)	4 (8%)	Motivation, etwas zu unternehmen	3 (6%)
Starke Judikative	2 (5%)	Instrumentalisierung der Prozesse (Top-Down-Vorschriften)	3 (6%)	Toleranzniveau der Korruption	2 (4%)
Instrumentalisierungsgefahr durch politische Eliten	2 (5%)	Trainingsprogramme	2 (4%)	Angst vor Vergeltung	2 (4%)
Andere	20 (52%)	Andere	16 (31%)	Andere	18 (36%)
Total	39 (100%)	Total	52 (100%)	Total	50 (100%)

Auf der *Makroebene* erläutern Relly und Schwalbe (2013, S. 287) bspw. die Strafbarkeit und eine strikte Ausgestaltung von Verleumdungsgesetzen (N=2) als Faktor zur fehlenden Motivation und individuellen Zurückhaltung, Missstände zu melden oder im Rahmen der journalistischen Aktivität darüber zu schreiben. Verbunden mit der allgemein schwierigen Beweislast des Verschuldens (in die individuelle Kapazität der Informationsverarbeitung kodiert, N=12, 24%), die in anderen Kategorien ebenfalls erwähnt wird, kann indirekt eine gesellschaftliche Zurückhaltung gefördert werden, die potenziell zu einer gewissen Gleichgültigkeit führt.

Die Ausgestaltung der Kommunikationswege und der Teilnahmemöglichkeiten für die Zivilgesellschaft (N=18, 35%) stellt die zahlenmässig bedeutendste Kategorie der *Mesoebene* dar.

Buntaine und Daniels (2020, S. 8) beleuchten einen interessanten Aspekt der Ausgestaltung der Berichte bei einem lokalen Infrastrukturprojekt, die an politische Machtstrukturen auf lokaler und regionaler Ebene übermittelt werden. Die Unterscheidung, ob die Meldung anonymisiert geschieht oder direkt und persönlich vorgebracht werden kann, ist mit unterschiedlichen Erfolgchancen verbunden, dass auf diese eingegangen wird. Buntaine und Daniels (2020) verweisen auf die unterschiedliche Rationalisierung der öffentlichen Angestellten gegenüber der Verbindlichkeit von erhaltenen Meldungen – „(...) that they activated social expectations or emotional responses that anonymous reports did not“ (Buntaine & Daniels, 2020, S. 8).

Zaloznaya et al. (2018, S. 252) zeigen auf, wie der Kampf um Ressourcen und Fördergelder das gegenseitige Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen den NGOs und den zivilgesellschaftlichen Organisationen unterlaufen kann (N=4, 8%). Einen verwandten Problemfaktor stellt die Gefahr der Instrumentalisierung der NGOs durch politische Eliten dar. Welche Projekte auf die Anti-Korruptions-Agenda kommen *dürfen* und welche nicht, wird von diesen politischen Eliten selbst bestimmt (Yanez-Pagans & Machicado-Salas, 2014, S. 406).

*Auf der Mikroebene* zeichnen sich relevante Befunde in erster Linie in Verbindung mit dem Mesofaktor der Kommunikationswege ab. Dabei stellen das Misstrauen, dass sich etwas verändern wird (N=7, 14%; vgl. Schatz, 2013, S. 162; Verdenicci & Hough, 2015, S. 28) und die fehlende individuelle Kapazität aufgrund zeitlicher Ressourcen und dem Verständnis der Problematik (N=12, 24%, Khachatryan et al., 2015, S. 230) die wichtigsten Barrieren der Beteiligung dar.

Insofern stellt der bottom-up externe Mechanismus eine Besonderheit dar, indem er sich wie auch der interne, organisationale Whistleblowing-Mechanismus stark von Mikrofaktoren leiten lässt, in der Regel verbunden mit dem Vorhandensein von aus individueller Sicht vertrauensweckenden Meldekanälen.

## 5 Diskussion

Das vorliegende Kapitel bietet einen Perspektivenwechsel von den summativen Befunden der Analyse zu einem formativen Blickwinkel. Die kritische Würdigung der Resultate zu den Instrumenten wird innerhalb des Kapitels 5.1 vorgenommen, wo die synthetisierten Befunde aus den beiden Leitfragen gemeinsam vorgebracht werden. Die Kapitel 5.2 und 5.3 widmen sich der theoretisch-definitiven Diskussion. Die kritische Würdigung des Methodengebrauchs erfolgt in Kapitel 5.3. Das Kapitel 5.4 behandelt themenübergreifende Blindspots der Forschung, bevor in Kapitel 5.5 die praxisorientierten Empfehlungen anhand der Befunde aus der Analyse vorgestellt werden.

### 5.1 Instrumente – Diskussion der Resultate

Die nachfolgenden Ausführungen beleuchten den Rahmen des Forschungsfeldes aus der theoretischen und methodischen Perspektive, bevor instrumentenübergreifende Forschungsansätze und Blindspots angeschnitten werden. Zunächst werden die Befunde diskutiert und einige weiterführende Ansätze eruiert.

#### Interne Top-Down-Kategorie

Positive Befunde konnten innerhalb der Kategorie **des organisationalen Monitorings** festgestellt werden (N=5). Die positiven Resultate ergeben sich wie in Kapitel 4.1 eruiert vorwiegend aus Laborexperimenten. Wichtig für den zukunftsorientierten Diskurs und die Weiterentwicklung des intraorganisationalen Verständnisses ist der Einsatz von mehr qualitativen Methoden, um zu deuten, wie die Mechanismen ausgestaltet werden (können).

Die Analysen dieser Kategorien und der Wirkungsfaktoren gehen knapp auf die Fragen nach den ausschlaggebenden Impulsen zur Einführung der Mechanismen ein und wie die politisch-administrativen Verflechtungen diese beeinflussen. Kapitel 5.3 geht vertieft auf diese themenübergreifenden Aspekte ein.

Boly und Gillanders (2018) verweisen mit ihren gemischten Befunden zur Wirkung auf die Frage, wer die Verantwortung für die Ausgestaltung der Kontrollen hat – „(...) corruption is significantly lower when the detection probability is exogenously set, suggesting that the institutional power to choose detection can itself be corruptive“ (Boly & Gillanders, 2018, S. 314). Neu et al. (2015, S. 57) zeigen mittels der Analyse des Beschaffungswesens, wie organisationale und externe Stakeholder die Mechanismen nach ihren Interessen zu lenken versuchen. Insofern muss die Forschungsperspektive stärker darauf ausgerichtet werden, wer und wie die Macht zur Anordnung von Audits oder zur Ausgestaltung der

Kontrollmechanismen hat. Der Lokus der Überprüfungen ist zentral für die zukunftsorientierte Analyse.

Gleichzeitig zeigen die Wirkungsfaktoren, in erster Linie durch die vertiefte Forschungsoptik von Fernanda Odilla (2020), wie die *kontrollierenden Individuen* selbst moralischen Druck empfinden, insbesondere, wenn sie ein Teil der Organisation sind und somit Gefahr laufen, von den Arbeitskolleginnen und -kollegen als Verräterin oder Verräter stigmatisiert zu werden (Vinten, 1992, S. 49; Odilla, 2020, S. 148).

Die **finanziellen Anreize** und **leistungsbasierten Lohnsysteme** bringen tendenziell positive Resultate vor, obwohl zwei Studien zu Fixlohn und Leistungslohn die umgekehrte Wirkung und eine erhöhte Korruptionsproblematik aufzeigen (Navot 2016, S. 595; Sundström, 2019, S. 6). Zentral ist es, die Erhöhung von monetären Anreizen nicht als isolierte Funktion zu untersuchen, sondern nach Synergien mit anderen Instrumenten zu suchen, wie bspw. einer erhöhten Kontrollintensität (van Veldhuizen, 2013, S. 341). Ein solcher Einwand bzw. Vorschlag ist durch die positiven Werte der experimentellen Forschung gezeichnet – hier ist eine stärkere Abwägung der organisationskulturellen und funktionellen Faktoren zu tätigen. Die öffentlichen Verwaltungen dürfen für die Mitarbeitenden nicht zu einem Panopticon werden.

Trotz der geteilten empirischen Forschungsergebnisse nimmt verwandte Forschung wie Rose und Peiffer (2019, S. 171) die Ansätze von monetären Anreizen als praxisorientierte Empfehlungen vor. Leistungsorientierte Bezahlung kann in Zeiten der Austerität für den öffentlichen Sektor eine realistischere Option sein – jedoch konnte die Analyse dieser Instrumente nur uneindeutige Befunde liefern. Bspw. Kwon (2014) sieht diese komplexe Trennschärfe der Leistungs-Ethik-Dichotomie als Grundlage der Bezahlung weniger einschneidend: „(...) while measuring the performance of bureaucrats is not an easy task, it may still be easier than verifying corruption“ (Kwon, 2014, S. 766). Zusätzlich zeigen die eruierten Wirkungsfaktoren nicht intendierte Gefahren einer Instrumentalisierung der Evaluations- und Bezahlungsstrukturen, gerade in Organisationen, die von endemischer Korruption betroffen sind (Sundström, 2019). In Organisationen, in denen sich eine Korruptionskultur etabliert hat, wird die Funktionalität der Leistungslöhne erodiert, da die (korrupte) Führungsperson für die Bonizahlungen, Lohnzuschüsse und die Leistungsbewertung der Angestellten verantwortlich ist.

Bei den **Anstellungsverfahren** und **Karrierenaufstiegsmöglichkeiten** sind die weiterführenden Fragen in Bezug auf die Beziehung zwischen Jobstabilität und Korruption

relevant. Weiterführende verwandte Analysen von Meyer-Sahling et al. (2018, S. 281) verweisen auf eine kaum vorhandene empirische Erforschung dieser Frage – Dahlström et al. (2012, S. 665) finden keine Effekte zwischen Job-Stabilität, Anstellungsdauer und Bestechungsakzeptanz.

Die quantitative Dominanz dieser Forschungsrichtung arbeitet zusätzlich mit einer vagen Konzeptualisierung, was die NPM-basierte Diskretion tatsächlich im Anstellungsprozess darstellt (kritisch in erster Linie gegenüber Oliveros & Schuster (2018) und Schuster (2020)). Innerhalb der eruierten Wirkungsfaktoren zeigt sich die Problematik potenzieller Einflusskanäle der politischen Machteliten auf die Arbeit der Verwaltungen. Thematische Blindspots stellen weiterhin die Ausgestaltung der Eignungstests und Abstimmung dieser Analysen auf die zu vergebenen Stellen dar (vgl. Hira & Shiao, 2016, S. 32).

Auf den Diskurs der **Personalrotation** wird im Kapitel 5.3 vertiefter eingegangen. Die Basis der Resultate zeigt eine positive Wirkungsrichtung, jedoch wird die Personalrotation ausserhalb der laborexperimentellen Forschung bisher nicht im Kontext der Korruptionsprävention analysiert.

Die Wirkungsfaktoren des **Integritätsmanagements und ethischer Förderung** verweisen auf den fehlenden Zugang zu Workshops, einerseits aufgrund der dezentralisierten staatlichen Strukturen (Witesman & Wise, 2009), und andererseits aufgrund der Stellung und Funktion innerhalb der Organisation. Onyango (2020, S. 14) postuliert, dass teilweise nur höherrangige Beamte ethisches Training geniessen. Dadurch wird die Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung für die amsttieferen Individuen verhindert.

Die positiven Ergebnisse dieser Kategorie verweisen auf die zentrale Rolle der ethischen Führung durch die Vorgesetzten, wodurch die Anti-Korruptions-Strategien stärker mit der breiten Forschungsbasis zur ethischen Führung angereichert werden könnten (vgl. Bashir & Hassan, 2020, S. 673). Daneben sind innerhalb der verwandten Integritätsthematik der **ethischen Kodizes** thematische Cluster ersichtlich, die durch gegenseitige Anknüpfung und den Ausbau der Methodenhandhabung angekurbelt werden (vgl. Meyer-Sahling & Mikkelsen, 2020; Garcia-Sanchez et al., 2011). Die positiven Resultate halten sich nicht zuletzt aufgrund tiefer empirischer Befunde zu dieser Kategorie im Rahmen – Hassan et al. (2020, S. 13) verweisen auf die Effektivität, die jedoch stark von der Ausgestaltung der Kodizes abhängt. Dieser Ausgestaltungspunkt muss mittels qualitativer Ansätze stärker eruiert werden, da die quantitative Forschungsoptik innerhalb dieser Thematik prävalent ist. Für den

zukunftsorientierten Diskurs ist die von Meyer-Sahling und Mikkelsen (2020, S.17) aufgeworfene Frage der Komplementarität von Ethikkodizes mit den Disziplinarkodizes relevant. Six und Lawton (2013, S. 649) definieren Disziplinarkodizes stärker als bestrafende Mechanismen, wodurch deren Präsenz und organisationale Symbolik einen Crowding-Out-Effekt zu den ethischen Werten und quasi auf Soft Power generierten ethischen Kodizes haben können.

Interessante und wichtige Befunde lieferten die beiden positiven Ergebnisse zur **repräsentativen Bürokratie**, indem eine höhere Repräsentativität der weiblichen Führungskräfte mit tieferer Korruption assoziiert wurde (Bauhr et al., 2019, S. 1060; Gras-Gil, 2020, S. 474). Bereits mit der oftmals zitierten Studie und den positiven Befunden von Dollar et al. (2001) kann die Synthese zwischen repräsentativer Bürokratie und Korruptionsprävention stärker eruiert und zusätzlich mit der Wichtigkeit des Chancengleichheitsdiskurses gestärkt werden, um die Problematik noch intensiver auf die breitere (politische) Agenda bringen zu können.

### **Bottom Up Intern**

Die **Whistleblowing**-Thematik ist kein unerforschtes Gebiet innerhalb der Management-Forschung (vgl. Micelli & Near, 2002, S. 457). Aufgrund der methodischen Schwierigkeiten, einen Informationszugang zu bekommen, ist die Konzeptualisierung über einen intuitiven und theoretischen Rahmen hinaus komplex.

Goel und Nelson (2014, S. 2332) bestätigen diese Schwierigkeit – „(...) formal research linking Whistleblower provisions to corrupt activity is virtually non-existent (...)“.

Die analysierten Studien zeigen jedoch eine breite Palette von potenziell hindernden Faktoren der Whistleblowerinnen (vgl. Kapitel 4.3.2). Diese haben einen hohen Kongruenzrahmen an verwandte, spezifischer die Mikroperspektive des Whistleblowings behandelnden Analysen. Prysmakova & Evans (2020, S. 17) bringen bspw. vor, wie die Angst vor Vergeltung als eine der zentralen Barrieren eingestuft werden kann. Innerhalb der vorliegenden Analyse konnten mit der qualitativen Studie von Tomo et al. (2020) individuelle Rationalisierungsansätze des Verhaltens festgemacht werden – bspw. ob andere Mitglieder der Organisation den Missetand kennen, aber akzeptieren, und somit die Bereitschaft zum Handeln zusätzlich abnehmen kann. Loyens und Vandekerckhove (2018, S. 2) deuten auf eine wichtige Forschungslücke der Anti-Korruptionsproblematik hin, nämlich die der internen Kommunikation, wenn der

Informationsempfänger ein Teil der Organisation ist, in der Regelbruch oder schwerwiegendere Korruptionsformen begangen werden.

Insofern sehen die Forschenden den möglichen Mehrwert externer Institutionen, wie Ombudsmännern und Ombudsfrauen sowie Anti-Korruptions-Behörden, die diese Funktion übernehmen könnten.

Die Not für eine komplementäre Analyse der Ansätze ist auch innerhalb der Bottom-Up-Kategorie evident, um neue forschungsorientierte Synergien gewinnen zu können. Meritokratische Anstellungsverfahren können gemäss Johannsen und Pedersen (2020, S. 469) die Intention zum Whistleblowing unter den Angestellten erhöhen. Dies wird auf das erhöhte ethische Bewusstsein zurückgeführt, da sich Bewerbende und später Angestellte stärker für das Gemeinwohl einsetzen. Beim genaueren Hinschauen stellt sich in casu ebenfalls die Frage nach dem Individuum, das sich innerhalb der öffentlichen Organisation stärker oder schwächer für das Gemeinwohl oder eigene Interessen orientiert. Anknüpfend an die organisational-gebundenen Gegebenheiten stellen Johannsen und Pedersen (2020) in ihrer Analyse der baltischen Staaten fest, wie Angst vor Vergeltung und schwacher Rechtsschutz das Aktionspotenzial stark eingrenzt. Mit der wachsenden Konsolidierung der Gesetzgebung innerhalb des öffentlichen Sektors kann dieser Analysestrang noch deutlich an Wachstum gewinnen.

Die Analyse **strafloser Selbstanzeigen** in Korruptionsfällen stellt ein seltene und auf die relationale Mikroperspektive ausgerichtete Forschungsoptik dar. Lambsdorff (2008, S.17) verweist auf einen Blindspot innerhalb der reziprozitären oder unfreiwilligen Bildung korrupten Verhältnisses – nämlich die Strenge der formellen Rechtsgrundlage von Geschenkregeln, und wie diese nicht intendierte schwerwiegende Folgen mit sich ziehen können – dies wird innerhalb der Praxisempfehlungen im Kapitel 5.5 vertieft aufgenommen. Den experimentellen Ansatz von Abbink und Wu (2018) gilt es vertiefter zu verfolgen, gerade weil die tiefere Strafausgestaltung relevant sein kann, wenn freiwillig oder unfreiwillig korruptionsinvolvierte Parteien das Handeln aufgeben. Somit kann ein weiterer Forschungsschritt zur Analyse der Mikrofaktoren der zwischenmenschlichen Reziprozität getätigt werden.

### **Top Down Extern**

Die **Transparenzreformen und Initiativen** stellen eine durchmischte Resultatengrundlage her. Gerade die qualitative Prävalenz (N=9, 64%) erlaubt es, vertiefter die Wirkungsfaktoren zu eruieren und die Schwierigkeiten der Etablierung von Bekämpfungsstrategien zu

unterstreichen. Die Wirkungsfaktoren der Makroebene zeigen die Prävalenz des politischen Willens zur Bekämpfung als die grösste Subkategorie (N=20, 15% der Kategorie Top Down Extern). Ankamah und Manzoor E Khoda (2018) verweisen auf „the difficulty with most discussions of political will is that scholars (...) spend more time lamenting its absence than analysing what it means and how it can be enhanced to fight corruption“ (Ankamah & Manzoor E Khoda, 2018, S. 3).

Der politische Wille und dessen dichotome Funktion als Barriere und Ermöglichung ist innerhalb der Analysen häufig postuliert, jedoch „surprisingly understudied, and when it is, demonstrates a poorly understood term“ (Ankamah & Manzoor E Khoda, 2018, S. 3). Häufig wird dieser Makrofaktor als Hindernis qualifiziert – die Evaluationen dazu, wie die Beziehungen zwischen politischen Eliten sich auf die die Einführung von korruptionsbekämpfenden Strategien auswirken, gibt es jedoch kaum. Gerade gesamtstaatliche Forschungsoptik wie bspw. die Analyse der chinesischen Reformen von Burns und Xiaoqi (2010) weist auf fehlende Unterstützung der eingeführten Strategien hin, die oftmals als symbolische Makulatur ausfallen. Bei positiven Ergebnissen der länderübergreifenden Regressionen, die auf Korrelationen basieren, muss die Wirkungsevaluation stets mit der Gefahr der Endogenitätsproblematik vorgebracht werden, die die Installation neuer Mechanismen nicht zu vertiefen vermag.

**Externe Audits** zeigen vielversprechende Ergebnisse, nicht zuletzt aufgrund der hohen Prävalenz der brasilianischen Audit-Forschung, die die staatlich eingesetzten Audits eng mit einer wissenschaftlichen Perspektive verbinden, und worauf die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler direkten Zugang bekommen (Funk & Owen 2020; Zamboni & Litschig 2018; Avis et al. 2018). Navot et al. (2016, S. 581) sprechen von der Bedeutung von „policy-oriented academics“, somit kann diese Audit-Forschung genau in diesem Rahmen verordnet werden, und die Verflechtungen zwischen Wissenschaft und Praxis erlauben es, neue Ansätze auszuarbeiten.

Jedoch zeigen Bobonis et al. (2016, S. 2401) anhand longitudinaler Daten eine fehlende langfristige Wirkung der Audits auf abnehmenden Ressourcenmissbrauch der Munizipalitäten. Funk und Owens (2020, S. 452) Forschung analysiert die Wirkung der Audits mit einer stärkeren Optik auf die Leistungsqualität der öffentlichen Hand (operationalisiert durch Variablen wie der Anzahl vakzinierter Kinder der Verwaltungskreise und Zugang zu Wasserversorgung), da sie eine empirische Verbindung zwischen Audits und Servicequalität bis dato als kaum erforscht postulieren (Funk & Owen, 2020, S. 445). Funk und Owen

verweisen auf den wichtigen Diskussionspunkt der komplexen Abtrennung zwischen „mismatch“ (Funk & Owen, 2020, S. 450) und Korruption innerhalb durch Ex-post-Analysen kontrollierenden Behörden.

Trotz der hohen Anzahl der Professionalitäts- und Qualifikationsfaktoren des Personals von **Anti-Korruptions-Behörden und der Audit-Institutionen** (N=23, 20% auf Mikroebene) findet die Behandlung dieser sehr rudimentär statt. Doig et al. (2007, S. 254) sprechen die hohe Fluktuation der Mitarbeitenden an, greifen diese Problematik jedoch nicht vertiefter auf. Insofern muss der Blick auf das Personalwesen dieser Behörden stärker in die wissenschaftliche Forschung aufgenommen werden, wenn zumindest die Arbeit der Behörden als Ganzes nicht empirisch evaluiert werden kann. Ein deutlicher Blindspot der Forschung stellt bisher die Rolle und Evaluation der Mikroperspektiven der Überprüfenden selbst dar. Verwandte Studien aus dem Feld der Psychologie, bspw. Alleyne et al. (2013, S. 15–16), beleuchten die persönlichkeitsorientierten Faktoren des Audit- und Kontrollpersonals, die im Rahmen einer begrenzten Rationalität die Informationen verarbeiten müssen und einem Druck ausgesetzt sind, die Richtigkeit ihrer Untersuchungen zu gewährleisten. Potenzielle methodische Hindernisse können beim Feldzugang die rechtlichen Limitationen der Diskretion dieser Funktionen stellen, indem den Forschenden kein Zugang gewährleistet wird. Aguilera und Vadera (2008) sprechen kritisch von der häufigen Deutung dieser Institutionen als Organisationen, die „sell trust“ (Aguilera & Vadera, 2008, S. 445). In dem Sinne muss auch der Forschungsoptik stärker die Türe geöffnet werden, um die Effektivität der spezialisierten Behörden stärker zu eruieren.

In casu muss die Kritik jedoch relativiert werden, da einerseits Audit-Berichte nicht unbedingt in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert werden, und sie andererseits aus Gründen des Informationsschutzes nicht öffentlich sein könnten. Hier sieht man auch die Spezifika der analysierten Zeitschriften, wie bspw. Contemporary Accounting Research (N=3, vgl. Tabelle 14, Anhang 1), die vertiefter auf diese Feinheiten von Rechnungswesen und Kontrollen eingehen.

Spezialisierte **Anti-Korruptions-Behörden** sind insgesamt von weniger empirisch getesteten Wirkungsanalysen gezeichnet (N=4 keine direkte Wirkungsevaluation). Die Forschungsliteratur tendiert dazu, die Behörden gesamthaft und illustrativ darzustellen und mit historischen und deskriptiven Analysen zu beschreiben. Methodisch erweist sich diese Thematik limitiert in quantitativen Forschungsvorhaben (N=1 quantitative Studie, vgl. Kapitel

4.2.3). Gong und Wang (2013, S. 584) verweisen auf die hohe Misserfolgsrate der internationalen Anti-Korruptions-Behörden und zeigen, wie die isomorphe Strukturübertragung von Erfolgsfällen wie Hong Kong stark limitiert ist. Die Wirkungsfaktoren zeigen die Wichtigkeit der Unabhängigkeit (N=8, 3%) und der finanziellen Ausstattung (16, 6%), aber auch, auch die Professionalität der Mitarbeitenden selbst (N= 23, 20%).

Trotz der Erfolgstendenz (N=5 positiv) der **E-Governance-Mechanismen** innerhalb der vorliegenden Stichprobe besteht nach wie vor eine Dissonanz, wie die Verbindung zwischen E-Government und Korruptionsprävention ausgestaltet werden kann. Häufig wird innerhalb eines klischeehaften Diskretionsdiskurses argumentiert, der auf der Argumentation der Vermeidung von direktem Kontakt zwischen Nachfrage und Anbieter beruht (Kim et al. 2009). Da jedoch die Diffusion der elektronischen Strukturen einen laufenden Prozess darstellt, ist zu hoffen, dass die Forschung der nächsten Generationen in casu deutlichere Ergebnisse vorbringt. Gleichzeitig fehlen bei den positiv postulierten Wirkungsrichtungen eine stärkere Aufarbeitung der dunklen Seiten der wachsenden Prozesse sowie die Mikrofaktoren-orientierte Analyse des Wandels von „Street-Level-“ zu „Screen-Level“- Bürokraten (Schlaeger & Wang, 2017, S. 14). Elbahnasawy (2014) verweist auf die Reife der Systeme, insofern als Prozesse online eingeleitet werden können, zur gesamthaften Serviceleistung jedoch trotzdem vor Ort weitergeführt werden muss „(...) and hence the benefits of e-government will be minimal« (Elbahnasawy, 2014, S. 122).

Die Analyse der **Dezentralisierung** ist mit uneindeutigen Resultaten verbunden, die eher in die Richtung einer negativen (erhöhte Korruption) und fehlenden Wirkung tendieren (vgl. Asthana, 2008; Li et al., 2019). Hanna et al. (2011, S. 38) sehen eine erfolgreiche Dezentralisierung der Entscheidungsstrukturen nur mit einer gleichzeitigen Erhöhung der Partizipationskanäle. Dies geht mit den eruierten Wirkungsfaktoren der Mesoebene der bottom-up externen Kategorie einher. Die Ausgestaltung der Kommunikationswege und Teilnahmekanäle war mit 35% die häufigste genannte Kategorie zur Erhöhung der Wirkung. Da jedoch Dezentralisierung einen sehr breiten definitorischen und funktionalen Rahmen darstellt, kann nicht a priori von einem Best-Practice-Ansatz gesprochen werden, unabhängig von der Analyse der Resultate. Hanna et al. (2011, S. 38) verweisen gerade für die innerhalb der Stichprobe hohe Anzahl von Staaten, die instabile Demokratiestrukturen aufweisen, auf ein erhöhtes Risiko der umgekehrten Wirkung (Erhöhung der Korruption durch Dezentralisierung) und der Not einer intensiveren Kosten-Nutzen-Analyse in Verbindung mit der korruptionsbekämpfenden Strategiebildung, die wissenschaftlich bisher nicht aufgearbeitet wurde.

Bspw. kann Dezentralisierung auch als die von Ryvkin und Serra (2019) vorgebrachte Schaffung von **wettbewerblichen Strukturen zwischen Verwaltungen**, die die gleichen Leistungen anbieten können, konzeptualisiert werden.

Die Befunde von Drugov (2010, S. 114) suggerieren, dass Bestrafungen in wettbewerblichen Situationen „(...) are more effective under competition since the benefits of a corrupt transaction are smaller and more easily destroyed“ (Drugov, 2010, S. 114). Daran anknüpfend sind bei Ryvkin und Serra (2019, S. 64) die Suchkosten der Männer und Frauen der ausschlaggebende Faktor für den korruptionspräventiven Erfolg der wettbewerbsorientierten Restrukturierungen. Sie verweisen auf die praxisorientierte Prüfung möglicher Investitionen in Infrastruktur, um die Suchkosten einzudämmen. In dem Sinne ist die grossräumige Restrukturierung der institutionellen Zugänge als kostenintensive Pläne kritisch zu deuten, wodurch Feldforschung und qualitative Analysen erschwert werden und bisher mit einer korruptionspräventiven Thematik nicht vorhanden sind.

### **Externe Bottom-Up-Mechanismen**

Die Synthese der Leitfragen der vierten Kategorie deutet auf die inhärente Problematik der **ausserorganisationalen Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Entitäten** hin.

Buntaine und Daniels (2020, S. 8) verweisen auf die fehlende Rechtsbindung von Empfehlungen der Zivilgesellschaft, wenn diese korrupte Praktiken erlebt oder wenn Bestechungen verlangt werden. Die umfragebasierte Studie von Kwon (2014, S. 767) beleuchtet interessante signifikante Befunde, dass sich der Kontakt öffentlicher Angestellter mit zivilgesellschaftlichen Organisationen negativ auf die Korruptionsanfälligkeit der Angestellten auswirkt. Dies kann die Motivation der Mitarbeitenden steigern und Effekte wie eine stärkere Erwartungshaltung einer ethischen Arbeit fördern. Wie diese Kanäle jedoch produktiv hergestellt werden und wie dieser Austausch stattfinden kann, bleibt eine komplex zu operationalisierende und analysierende Beziehung (vgl. Khachatryan et al., 2015, S. 239).

Die Restrukturierung und Stärkung der Informationsrechte darf nicht a priori als erfolgreicher Aktionismus von ausserorganisationalen Akteuren gedeutet werden. Die Grundlage zur Ausgabe von Informationen kann je nach Kontext stark filtrierte werden. Ein auslegungsfreundlicher Gesetzestext kann Informationsrechte trotz Korruptionsverdacht im Einzelfall ausschalten. Gerade für **Journalismus und Medien** als korruptionsbekämpfende Mittel sind die Informationsrechte zentral (Relly & Schwalbe, 2013, S. 285). Die Frage wie die Qualität und Transparenz der Antwort sichergestellt werden kann ist ein latenter Faktor und Blindspot zugleich. Diese ist a priori nicht zu regulieren und kann somit kritisch gedeutet zu

einem bürokratischen Papierflieger werden, in erster Linie in Kontexten intransparenter und langer bürokratischer Prozesse (N=4, 8% der bottom-up externen Kategorie). Trotz der Limitationen dieser latenten Faktoren basiert die Resultatengrundlage der Journalismus-Kategorie auf einer positiven Tendenz (N=3 positive Befunde). Diese Befunde sind in erster Linie in schwächeren Demokratien festzustellen (bspw. Reinikka & Svensson (2005) – Uganda), wodurch die positiven Resultate auf relativ kontextspezifischer Informationsgewinnung beruhen, wie die erhöhten Publikationen über Ressourcenflüsse in lokalen Zeitungen. Diese Kategorie steht methodisch gesehen vor Schwierigkeiten der Eruierung von Kausalitäten mittels praxisnaher Operationalisierungen der Teilnahmemöglichkeiten. Die **zivilgesellschaftlichen Organisationen und NGOs** stehen vor ähnlichen Problemen. Zusätzlich verweist innerhalb der Stichprobe bspw. Zaloznaya et al. (2018, S. 252) auf die Instrumentalisierung der NGOs zu politischen Zwecken. Insofern zeigen die positiven Resultate der bottom-up externen Kategorie sehr kontextspezifische Augenblicke. Neben der Top-Down-E-Governance-Thematik verweisen bspw. Kossow und Kukutschka (2017, S. 459) auf die steigende Bedeutung der **Kommunikationsplattformen** wie Twitter zum Informationsaustausch und zur Stärkung der Problemwahrnehmung der Korruption auf breiteren Schichten der Gesellschaft. Gleichzeitig zeigen die Mikrofaktoren wie die individuelle Kapazität zur Verarbeitung der Informationen einen des Öfteren genannten Faktor, um das Aktionspotenzial der Plattformen tatsächlich ausnutzen zu können (N=12, 24% der Faktoren auf Mikroebene).

Als ein Zwischenfazit können einige übergreifende und kontextualisierende Bemerkungen postuliert werden. Eine wichtige Einschränkung der (komparativen) Aussagekraft der Ergebnisse von korruptionsbekämpfenden Strategien sehen Gans-Morse et al. (2018, S. 183) in einer reinen schwarz-weißen Argumentation, welche Vorgehensweisen tatsächlich wirken und welche nicht. Ihr Argument basiert auf der Einschätzung, dass a priori alle Instrumente mit unterschiedlichen Erwartungen und Tragweite ihrer Funktionalität daherkommen. Insofern ist die vorliegende Arbeit limitiert bei der Frage nach Nebenprodukten und positiven Einwirkungen der Instrumente als solche, bspw. die Stärkung spezifischer Policies durch erhöhte repräsentative Bürokratie (Bauhr et al., 2019) oder wie E-Governance die Qualität organisationaler Arbeit verbessern kann (Bertot, 2010).

Anechiarico und Jacobs (1994, S. 465) sehen den Werkzeugkasten der Anti-Korruption als einen historisch gewachsenen Prozess, bei dem „the impact of the anticorruption project is cumulative; each generation of reformers has added rules, procedures, and institutions“ (ebd.).

Der Wortlaut besitzt auch fast drei Jahrzehnte später wegweisende Konnotationen und ermöglicht die kritische Frage, wie die Forschung aufeinander aufbaut, welche Prozesse mit den Jahren neu oder auch selbstverständlich erscheinen. U.a. Schuster et al. (2020, S. 844) und Santiso (2008, S. 82) tragen mit ihren Forschungsergebnissen und Schlussfolgerungen zur Kritik gegenüber einer Best-Practice-Argumentation von Anti-Korruption bei. Die Autoren äussern sich kritisch zur aus dem Länderkontext gerissenen Übernahme von Mechanismen. Zukunftsorientierte Forschung muss die kulturell konnotierte Charakteristik der Problematik stärker innerhalb ihrer Analysen aufnehmen, trotz der Komplexität, dadurch formell-rechtliche Rechtssätze zur Prävention zu bilden.

## **5.2 Definitiorische & theoretische Analyse – Argumentation für forschungsrelevanten Mehrwert**

Die definitiorisch-theoretische Analyse der Korruptionsbekämpfung gerät gemäss Jancsics (2019, S. 523) immer mehr in den Hintergrund, wodurch die Basis der Untersuchung und die tiefgreifende Natur des Phänomens erodiert werden kann. Die Resultate zeigen eine geteilte Grundlage, indem 55% der Artikel eine Definition von Korruption vorbringen und 38% mit einer theoretischen Grundlage arbeiten.

Zaloznaya (2014, S. 191): (...) most empirical corruptologists prefer to leave theory to theorists and, instead, utilize the elegant rational-choice conception of corruption as an instrumental violation of trust in a principal-agent relationship. This way of thinking about corrupt behavior, particularly in unfamiliar contexts, offers an easy way out of a complicated theoretical dilemma.

Trotz dieser Kritik von Zaloznaya (2014, S. 191) gilt es, die Theoriebildung und Synthese der Korruptionsformen mit einem Anti-Korruptions-Blickwinkel zu stärken und nicht a priori als ein normatives Dilemma zwischen richtiger und falscher Theorieanwendung zu gestalten. Der Mehrwert einer theoriebildenden Auseinandersetzung liegt bereits in der festzustellenden aktiven Debatte der Forschenden, wie weit und wie hilfreich eine vertiefte definitiorisch-theoretische Analyse geht.

Ein Beispiel für zukunftsorientierte Forschung liefern Ryvkin und Serra (2019, S. 51) mit ihrer Unterscheidung der Formen zwischen „extortionary“- und „collusive“-Korruption. Diese Unterscheidung kann wichtige Impulse zur Mikroperspektive und verhaltensorientierten Korruptionsforschung beitragen, da eine der Formen auf gegenseitiger Reziprozität beruht (collusive) und die andere auf einseitiger Erpressung und Verlangen von missbräuchlicher Leistungserbringung. Zukünftige Forschung kann diese Dichotomie aufgreifen. Sie kann bspw. mit dem Vorgehen von Abbink und Wu (2017) verbunden werden, die die Möglichkeiten von

(straflosen) Selbstanzeigen innerhalb eines Laborexperimentes untersuchen und somit in Fällen von collusive-Reziprozitäten einer der Parteien die Möglichkeit geben, aus dieser Beziehung ohne Erpressung herauszukommen.

Der definitorische Rahmen hilft ebenfalls, die Verflechtungen zwischen Theoriearbeit und praktischer Ausgestaltung zu zeigen – die Auditanalysen von Funk und Owen (2020, S. 450) unterstreichen die Not der fallweisen Betrachtung zwischen „mismanagement“ (ebd.) und Korruption, wo und weshalb Irregularitäten in der Dokumentation und in Ressourcenflüssen bestehen. Damit kann Feldforschung wichtige Feedback-Impulse an die Anreicherung des inkrementellen definitorisch-theoriebildenden Diskurses senden.

Mungiu-Pippidi (2015) unterstreicht die Problematik des fehlenden gegenseitigen und disziplinübergreifenden Austausches zwischen den Akademikerinnen und Akademikern, was gerade die Analyse in unterschiedlichen sozio-kulturellen Kontexten erschwert – „(...) explaining variation across countries, is further complicated by the lack of communication across several of the disciplines dealing with the topic“ (Mungiu-Pippidi, 2015, S. 15).

Theoriebildung entsteht im Rahmen von Forschenden, die innerhalb ihrer Disziplinen Untersuchungen vornehmen, auch wenn die Verwaltungswissenschaft ein interdisziplinäres Gebiet mit einer Palette an Methodenlehre und politologischen und (betriebs)wirtschaftlichen Vorgehensweisen ist. Gerade weil die Forschungsoptik auf Bekämpfung und Prävention ausgerichtet ist, muss intensiver gedeutet werden, was der Ausgangspunkt und Rahmen dieser Bekämpfungsanalyse darstellen muss. Die Auslegung einer definitorisch-theoretischen Basis ist der kleinste Schritt, der zur Untersuchung der Problematik gemacht werden kann.

### **5.3 Methodische Diskussion**

Trotz der festgestellten methodischen Dominanz des quantitativen Methodengebrauchs dürfen die **qualitativen** (N=33) Analysen trotz der Limitation, kausale Wirkungsaussagen zu machen, nicht vernachlässigt werden. Die Fallstudien und Dokumentenanalysen können die Lücken der Prozesse aufzeigen, wie missbräuchliche Handlungen innerhalb der organisationalen Schranken stattfinden konnten (vgl. Burns & Xiaoqi 2010; Davis 2004). Diese Impulse können zur Ausgestaltung der präventiven Massnahmen genutzt werden. Die letzten Jahre der Forschung zeigen, dass **konzeptuelle** Forschungsansätze (N=10 innerhalb der Stichprobe) keineswegs unbeleuchtet geblieben sind (Graycar, 2015; Jancsics, 2019; Bautista-Bauchesne & Garzon, 2018; Heywood, 2017). Die Resultate zeigen die Verwendung dieser neuen Konzeptualisierungen. Bspw. Van der Wal et al. (2016, S. 4) beleuchten in ihrer

intraorganisationalen Studie der Korruptionsvorfälle beim australischen Zoll das TASP-Framework von Graycar (2015, S. 90), mit dem in Kapitel 2 gearbeitet wurde. Gleichzeitig publizierte Jancsics im Jahre 2019 eine innovative konzeptuelle Typologie, mit der die Intensität der Korruptionsformen als Analyseobjekt beleuchtet wird und die spezifischen Formen gegenüber potenziellen Mechanismen als Lösungsansätze gegenübergestellt werden. Dieser qualitative Strang hat wichtige Interdependenzen zur im vorherigen Kapitel vorgebrachten theoretischen Analyse, insofern kann die Verflechtung dieser Ansätze voneinander profitieren.

Zunächst gilt es, den Resultaten der **quantitativen Forschung** (N=58) ein vertieftes Augenmerk zu verleihen.

Die länderübergreifenden Querschnittsdesigns mit einer hohen Anzahl Länder in der Stichprobe bilden eine bedeutende Zahl der analysierten Studien. Die Aussagekraft dieser stösst aufgrund fehlender Kausalitäten und den Problemen der Endogenität und ausgelassenen Variablen auf Limitationen. Azfar und Nelson (2007, S. 472) verweisen auf die Unmöglichkeit der Berücksichtigung der institutionellen Variationen, was gerade für Anti-Korruptionsforschung und die Rolle der Verwaltungsstrukturen mit Nachteilen verbunden ist. Zentral erscheint die Verwendung der experimentellen Forschungsansätze, um die Endogenitätsproblematik zu umgehen (Bouwman & Grimmelikhuijsen, 2016, S. 111).

Die experimentelle Public-Administration-Forschung ist ein wachsendes Gebiet und kann zukunftsorientiert mit der Korruptionsthematik neue Wege und Stimuli der präventiven und bekämpfenden Orientierung einleiten (Bouwman & Grimmelikhuijsen, 2016, S. 111; Abbink & Serra, 2012, S. 108). Aufgrund der limitierten Optionen, die Verwaltung als Labor für den Einsatz der Instrumente brauchen zu können, sind experimentelle Forschungsdesigns hilfreiche Werkzeuge, neue Erkenntnisse zur Wirkung und Verhaltensveränderung auf die Mikroperspektive zu gewinnen, die die Instrumente schliesslich gewährleisten sollen (Silitonga, 2019, S. 567). Die rechtlichen Schranken, die Spannungsverhältnisse mit der alltäglichen Aufgabenerfüllung sowie begrenzte finanzielle und personelle Flexibilität, um bspw. Personalrotation auszuprobieren oder neue elektronische Kontrollfunktionen einzuführen, sind in Zeiten von Budgetrestriktionen und Leistungsdruck problematisch (Boly & Gillanders, 2018, S. 317).

Die Treatments innerhalb von Laborexperimenten können als rechtliche Veränderungen der Verantwortung und Bestrafung modelliert werden, wodurch die individuellen Anreize beeinflusst werden können. Ein illustratives Beispiel ist die asymmetrische Haftung und

Bestrafung innerhalb des Laborexperimentes von Abbink et al. (2014). Die Möglichkeit der Verbindungen von Instrumenten, wie der Variation einer Bestrafungsausgestaltung in Verbindung mit einer Möglichkeit zu Whistleblowing, kann neue methodische und praxisorientierte Impulse leisten. Gleichzeitig muss der Replikationsmangel der bestehenden Analysen kritischer hervorgehoben werden.

Van Witteloostuijn (2016) beleuchtet die Problematik im Gebiet von Management-Publikationen treffend mit dem Titel seiner Analyse – „What happened to Popperian falsification“ (ebd., S. 481) und spricht den Bias der Forschungspublikationen an, die von Forschenden innovative Methodendesigns verlangen, statt einer vertieften Analyse der Resultate und Replikationen des Vorgehens in unterschiedlichen Kontexten. Schuster et al. (2020, S. 844) bestätigen den Replikationsmangel innerhalb der Korruptionsforschung, gerade im Hinblick auf eine komparative Analyse der korruptionsbekämpfenden Strategien innerhalb eines Vergleichs zwischen OECD- und Nicht-OECD-Staaten. Die Ergebnisse von Schuster et al. (2020, S. 834) und Oliveros & Schuster (2018, S. 766) stellen ein Beispiel dar, wie methodisch aufeinander aufgebaut wird und in der späteren Publikation ein komparatives internationales Forschungsdesign implementiert wird, um die Befunde zwischen OECD und Nicht-OECD mittels experimenteller Conjoint-Analysen zu vergleichen.

Wichtig ist die Replikationskritik auch für die häufig anzutreffende Best-Practice-Deutung der Korruptionsprävention. Gerade die Förderung von Replikationen kommt dieser Zuschreibung näher und sollte dadurch gestärkt werden. Auch die Publikation von *fehlenden* Resultaten wäre gerade für das vorliegende Analysegebiet zentral, um die Limitationen und Probleme der Konzeptualisierung und Einführungen neuer präventiver Strategien zu beleuchten.

Abbink und Serra (2012) unterstreichen das Fehlen eines „unifying paradigm“ (Abbink & Serra, 2012, S. 85) der experimentellen Designs, in dem der Forschungsaustausch und die Anknüpfung an bestehende Analysen unzureichend geschieht. Der Mehrwert der Replikationen kann innerhalb der vorliegenden Stichprobe anhand des Instrumentes der Personalrotation gezeigt werden (vgl. Kapitel 4.2.1). Der Mehrwert zeigt sich, indem die beiden neueren Studien mit einem Abstand von sechzehn Jahren die Methodik von Klaus Abbink (2004) erweitern und in verschiedenen Länderkontexten untersuchen.

Fisar et al. (2020, S. 4–5) erweitern die Analyse auf der Grundlage der Konzeptualisierung des methodischen Designs von Abbink (2004) insofern, als die Personalrotation an die Möglichkeit zum Whistleblowing geknüpft wird – somit wird mittels dieses zusätzlichen Treatments eine Komplementarität von zwei Anti-Korruptions-Mechanismen analysiert, die auch für die

praxisorientierte Verwendung bisher kaum beachtete Impulse geben kann. Bühnen (2020, S. 5) führt eine replikationsbasierte Analyse zwischen zwei verschiedenen Verwaltungskulturen (China und Deutschland) durch. Die Replikationen können in weiteren Länderkontexten und Kulturen wichtige Beiträge zur Forschung etablieren und auch die Kollektivismus-Individualismus-Ansätze stärker mit der korruptionsbekämpfenden Forschung verflechten.

Ein komplexer Ansatz, der gerade bei der Installation von neuen Instrumenten von Bedeutung ist, ist die longitudinale Datensammlung zur Feststellung von Veränderungen. Dies ist für die Thematik der Korruptionsforschung komplex, aufgrund der Datensammlung, der Kausalitätskette sowie der organisationalen Beobachtung der Einsetzung von Instrumenten. Eine Chance für die Forschung bildet die relativ kleine Forschungsbasis zu Whistleblowing und die kontinuierliche Stärkung der Whistleblowing-Gesetzgebung der letzten zehn Jahre. Dadurch könnte zumindest der Zeitpunkt der Einführung bzw. die Ausweitung des Schutzbereichs der Whistleblowing-Grundlagen gedeutet werden und wie sich die Zahlen der Meldungen verändern.

Die Komplexität der Datensammlung könnte durch erweiterte Vorgehensweisen gemacht werden. Bspw. Tomo et al. (2020, S. 7) konnten die Whistleblowing-Bereitschaft der Mitglieder des öffentlichen Sektors innerhalb einer Exekutiv-MPA-Weiterbildung analysieren. Methodisch könnten sich Universitäten in einem solchen Zugangsrahmen auch um die Möglichkeit der Datensammlung zu Zwecken von longitudinalen Designs bemühen, um festzustellen, wie sich das Verhalten und die Wahrnehmung gegenüber Themen wie Regelbruch, Ethik und Korruption im Verlaufe ihrer Karriere im öffentlichen Sektor verändert.

Neben den Laborexperimenten nehmen auch **Feldexperimente** eine wichtige Stellung für präventive Arbeit ein. Zentral ist hier die in der Stichprobe festgestellte Mitarbeit der Akademikerinnen und Akademiker an den Projekten selbst. Hansen und Tummers (2020) argumentieren für eine Qualitätssteigerung der Feldarbeit, in dem „Researchers conducting field experiments should consider how they increase the fieldness of their studies to make the studies as realistic as possible (...)“ (Hansen & Tummers, 2020, S. 924). Diese *Fieldness* gilt es besonders im Falle der präventiven Korruptionsforschung stärker auf die Veränderung der Anreize und organisationalen Mechanismen zu projizieren – gerade, wenn der Zugang besteht, müssen die Kanäle der Einflussnahme sowie im Falle der Auditarbeit auch die Qualitätsfragen stärker in den Vordergrund gerückt werden, etwas, was bisher ausgeblieben ist. Wirkungsevaluationen zeigen gerade die Projekte, an denen Forschende selbst beteiligt waren (vgl. Avis et al., 2018; Bobonis et al., 2016; Kim et al. 2009, S. 44). Banerjee et al.

(2020, S. 40) konnten einige Schritte der Projektausgestaltung von finanziellem Transfer innerhalb eines Wiedereingliederungsprogramms in den Arbeitsmarkt in Indien selbst vornehmen.

#### **5.4 Themenübergreifende Forschungsansätze und Blindspots**

Dieses Kapitel nimmt eine Querschnittsfunktion ein, in dem die Forschungsdesiderate instrumentenübergreifend vorgestellt werden, neben den thematisch-spezifischeren Ansätzen innerhalb des Kapitels 5.1.

##### **Tiefe Verwendung rechtswissenschaftlicher Optik**

Auffallend ist eine tiefe Auseinandersetzung mit der rechtlichen Perspektive der Korruptionstatbestände als Analyserahmen für unterschiedliche Formen des Phänomens, wie diese international variieren und welche Bedeutung dies für die Strategiegestaltung öffentlicher Organisationen darstellt. Ein möglicher Erklärungsansatz kann in der Methodenwahl liegen, da länderübergreifende Querschnittsdesigns keine fallweise Betrachtung ermöglichen und für experimentelle Studien eine formelle Rechtsperspektive weniger hilfreich erscheint. Diese Knappheit lässt sich innerhalb der Analyse von Wright (2011, S. 97) verordnen, der die Charakteristik der Verwaltungswissenschaften als multidisziplinäres Feld mittels einer Untersuchung der Zitationsnetzwerke analysierte. Im Vergleich zu Management-Literatur mit der Zitation von über tausend Artikeln wurden rechtliche Artikel innerhalb der Jahresperiode zwischen 2004 und 2007 122 Mal zitiert (Wright, 2011, S. 97). Innerhalb der vorliegenden Stichprobe wurden mit den Zeitschriften wie *Crime, Law and Social Change* nur eine tiefe Anzahl rechtswissenschaftlicher Forschungsoptika gefunden.

Bspw. Loyens und Vandekerckhove (2018, S. 7) analysieren das Instrument des Whistleblowings aus einer komparativen Perspektive, wie die Korruption rechtlich definiert wird und welche Tatbestände überhaupt gemeldet werden können, um Schutz als Whistleblower zu bekommen. Die Forschenden zeigen die Varianz der rechtlichen Schutzbereiche – bspw. in Australien kann Whistleblowing bei „abuse of public trust“ (Loyens & Vandekerckhove, 2018, S. 7) geschützt werden, in Norwegen bei einem engeren Verständnis von „breaches of ethical codes“ (Loyens & Vandekerckhove, 2018, S. 7). Dadurch ergeben sich interessante Folgen für die Arbeit der Verwaltungen und öffentlichen Organisationen, indem die Ausgestaltung dieser Kodizes wie im Falle Norwegens mehr als nur symbolische Wirkung entfaltet, sondern reale strafrechtliche Folgen mit sich zieht. Somit entfaltet sich auf der Mikroebene eine ganz andere Verhaltensrationalisierung. Neben Whistleblowing können

rechtliche Perspektiven auch nicht intendierte Spannungslinien in der Gesetzgebung aufzeigen, die die Wirkung der Strategien zur Korruptionsprävention im öffentlichen Sektor erodieren. Relly und Schwalbe (2013, S. 287) beleuchten potenzielle Lücken der Stärkung von Informationsrechten, die die Transparenz der öffentlichen Verwaltungen steigern und die Rechenschaftspflicht gegenüber den Bürgerinnen und Bürger erhöhen. Mit dem gleichzeitig weitgehenden Schutzbereich der Verleumdungsgesetze entsteht eine nicht intendierte Aushöhlung der Informationsrechte. Zukunftsorientierte Impulse können durch eine Analyse der Ausgestaltung der Tatbestände für Korruptionsforschung angehaucht werden. Wie werden die definatorischen Diskurse sowie die Analyse vergangener Korruptionsfälle aufgenommen, die oftmals den Ausschlag zur Stärkung der legislativen Grundlagen stellen? Wie werden die rechtsfortbildenden Impulse gesetzt und wie kann die wissenschaftliche Forschung von diesen profitieren? Nicht zuletzt sind die Impulse in Verbindung mit den in Kapitel 5.2 angeschnittenen definatorischen Diskursen relevant und können dabei helfen, die Wahrnehmung des Strafmasses als (begrenzte) Rationalisierung der Individuen als ein Faktor für Risikoverhalten zu analysieren. Lord et al. (2020, S. 356) bspw. kritisieren im Falle Grossbritanniens das Fehlen einer wissenschaftlichen Aufarbeitung und Etablierung von Lernprozessen aus vergangenen Fällen.

### **Vertiefte Analyse politisch-administrativer Einflusskanäle auf die Funktionalität der Antikorruptionsstrategie**

Die eruierten Faktoren verweisen auf die Interdependenzen zwischen der Arbeit der Behörden, den innerhalb der Verwaltungen eingesetzten korruptionspräventiven Instrumenten und dem politischen Einfluss, dem sie ausgesetzt sind. Illustrativ können hier zwei Beispiele aus der Analyse vorgebracht werden: Innerhalb der Kategorie der externen Audits war die Ansetzung, der Zeitpunkt und das Untersuchungsobjekt (Verwaltung) dieser durch die höheren politischen Ebenen bestimmt worden (Bobonis et al., 2016; Avis et al., 2018; Neu et al., 2013). Die Wirkungsfaktoren der E-Governance-Installation zeigen, dass die politischen Eliten selbst den Rahmen der Innovation beeinflussen können. Der Funktionsrahmen der neuen Werkzeuge geht so weit, wie die Machthaber diesen zulassen, um in ihrem eigenen Interesse vom neuen korruptionspräventiven Instrumentarium nicht limitiert zu werden (Banerjee et al., 2020, S. 41). Die Analyse dieser Einflusskanäle muss einen stärkeren Stellenwert einnehmen, gerade bei der Einführung, dem Einsatz der korruptionsbekämpfenden Werkzeuge und dem Aufbau von gesamtorganisationalen Strategien. Ein methodischer Ansatz kann auf den bestehenden Forschungsrahmen von Verwaltungssystemen und Verwaltungstraditionen aufbauen (bspw. Kuhlmann & Wollmann, 2013).

Eine verwandte Thematik, die die Einflussnahme eruieren kann, sind die innerhalb des Kapitels 4.1.1 behandelten Anstellungsverfahren und Karrierewege der öffentlichen Angestellten, und wie diese von externen politischen Weisungen beeinflusst werden können (Sundell, 2014, S. 442). Dahlström und Lapuente (2012, S. 167) sehen die Trennung zwischen den politischen und administrativ-verwaltungsinternen Karrieren als einen begrenzt wirkungsträchtigen Schritt zur Reduzierung der Korruption. Die Politiker und Politikerinnen können auch in stark formalisierten bürokratischen Systemen institutionelle Lücken finden, wie der Einfluss trotzdem ausgebaut werden kann. Dahlström und Lapuente (2012) sehen dies in der Schaffung flexibler Eigentumsformen wie „foundations, and private public-joint ventures“ (Dahlström & Lapuente, 2012, S. 167). Innerhalb dieser Arbeit wurden die hybriden Eigentumsformen der staatlichen Organisation nicht beleuchtet – weiterführende Studien können die komparative Perspektive der privat-öffentlichen Körperschaften in die Analyse aufnehmen. Durch das NPM-Paradigma der Leistungsorientierung an die privatwirtschaftlichen Strukturen, sowie die gestiegene Prävalenz der Auslagerungsprozesse und privat-öffentlicher Partnerschaften hat sich die Bedeutung, aber gleichzeitig auch die Komplexität einer begleitenden Korruptionsprävention gesteigert (vgl. Schedler & Proeller, 2011, S. 217, Mizrahi & Minchuk, 2019, S. 334). Komparativ arbeitende Verwaltungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlicher sind angehalten, Korruptionsbekämpfung als ein Standard-Analyseobjekt innerhalb der verwaltungstraditionellen Ausgestaltung aufzunehmen.

### **Interdependenzen der Sektorenspezifika und Anti-Korruptionsmechanismen**

Wie beeinflussen Industrienormen und sektorenspezifische Gegebenheiten die Ausgestaltung der korruptionsbekämpfenden Strategie der Organisationen und Verwaltungen?

Die Analyse von Tomo et al. (2020) zeigt, wie unterschiedliche Sektoren die Variationen der Diffusion von Korruptionsformen beeinflussen können:

While moving towards administrations belonging to the central government (...), the corrupt proposals are much more focused on the production of false documentation and requests for licenses without respecting the administrative protocol (...). Instead, universities and healthcare institutions are mainly the venues of cheating in public bids and admission tests. (Tomo et al., 2020, S. 10)

Zusätzlich ist die Komplexität der Korruptionsforschung verortet in der Schwierigkeit, die individuelle Interpretation und kognitiven Rationalisierungen regelbrechender Handlungen zu

verstehen. Themen wie die organisationale Bindung und die individuelle Identifikation mit der Arbeit im öffentlichen Sektor können die Einführung und die Wirkung der Anti-Korruptions-Strategien beeinflussen (Park & Rainey, 2007). Die individuellen Motivationen und Arbeitsmoral können zusätzlich durch die bürokratischen und verwaltungsrechtlichen Strukturen beeinflusst werden (Suzuki & Hur, 2020, S. 896).

Im Hinblick auf die gefundenen Wirkungsfaktoren, wie die Erfahrungen in der Privatwirtschaft und die Wichtigkeit der meritokratischen Ausgestaltung der Anstellungsprozesse, gilt es, vertiefter die Mikroperspektive der individuellen Backgrounds zu analysieren und wie bspw. der Wechsel innerhalb der offenen Karrieresysteme dieser „sector switchers“ (Apfel, 2013, S. 292) die Korruptionsbekämpfung beeinflussen können. Oyamada (2015) unterstreicht im Kontext japanischer Verwaltungen eine problematische (verwaltungs-)kulturelle Normalität – *amakudari*: „(...) a practice where bureaucrats, after retirement, take on high-profile positions in the private or public sector“ (Oyamada, 2015, S. 35), auf die korruptionspräventive Strategien abzielen. Interessante und wichtige Befunde liefern Gorsira et al. (2018, S. 189), indem sie keine signifikanten Unterschiede zwischen den Motiven für das Begehen korrupter Handlungen zwischen in Privatwirtschaft und im öffentlichen Sektor tätigen Männern und Frauen finden. Trotzdem sind ein privilegierter Informationsaustausch zu Projektvergaben und Tendering-Verfahren im öffentlichen Wesen durch Bekanntschaften und Nepotismus in casu nicht realitätsfremde Gefahren, die gerade bei „sector switchers“ (Apfel, 2013, S. 292) mit ihrem hohen Fachwissen entstehen können. Genau diese Expertise gilt es nicht nur als organisationalen Mehrwert, sondern auch mit einem Anti-Korruptions-Blick zu deuten, ohne dabei eine Misstrauens- und Überwachungskultur aufzustellen.

### **Spannungen der Mechanismen mit organisationaler Effektivität**

Die Einführung von korruptionsbekämpfenden Mechanismen und Strategien kann sich auf die Qualität der organisationalen Arbeit auswirken (Moran, 2002, S. 150; Bautista-Beauchesne & Garzon, 2019, S. 731–732). Trotz der unterschiedlichen Intensität der Mechanismen als solche, ist bspw. ein häufigeres Ethiktraining nicht mit dem gleichen Einfluss auf die alltägliche Arbeit verbunden wie Personalrotation, die Schaffung einer spezialisierten personellen Kontrollinstitution oder die Anpassung der Häufigkeit von Audits. Mittels der eruierten Wirkungsfaktoren innerhalb der Studien konnte eruiert werden, dass die Thematik des organisationalen Umganges mit Anti-Korruptions-Strategien tief ausfällt. Anechiarico und Jacobs (1994, S. 465) hinterfragten bereits im Jahre 1994 die Spannungen zwischen formellen präventiven Mechanismen und der Effizienz der Arbeit von Verwaltungen. Dieses potenzielle

Spannungsverhältnis wurde im weiteren Verlauf der Jahre weniger innerhalb der Forschungsperspektive aufgenommen. Mögliche Erklärungen dafür können in den quantitativen länderübergreifenden Querschnittsdesigns liegen, die keine intraorganisationale Perspektive haben, sowie in der hohen Anzahl der Laborexperimente, die den organisationalen Kontext nicht modellieren können.

Rose und Peiffer (2019, S. 172) bringen vor, dass korruptionsbekämpfende Strategien als ein „trade-off“ (ebd.) mit anderen staatlichen Programmen im Wettbewerb um Ressourcen stehen müssen. Somit werden die Kosten und Nutzen mit anderen Projekten und benötigten Ressourcen abgewogen. Gemäss Perry (2015, S. 186) ist die Reduzierung der Korruption „a universal value and metric for the adequacy of public administration“ selbst. Die Problematik erodiert die fundamentalen Grundwerte des Staatswesens und sollte eine prioritäre Position auf der politisch-administrativen Agenda und eine Querschnittsfunktion über die staatlichen Policies hindurch einnehmen. Insofern ist Rose und Peiffers (2019, S. 172) Ansatz trotz ihrer innovativen Position in casu kritisch zu deuten. Wichtig kann ihre Kritik jedoch für internationale Geldgeber in schwächeren Demokratien sein, indem die Ressourcenflüsse in die falschen Hände gelangen und keine Rechtfertigungsmechanismen innerhalb der staatlichen Strukturen vorhanden sind.

Eine zukunftsorientierte Perspektive kann die organisationale Diffusion der Strategien im Verhältnis zur Effektivität und Innovation der öffentlichen Organisationen in den Fokus stellen. Weissmüller (2021, S. 18) unterstreicht die Wichtigkeit einer Abschätzung des Risikoverhaltens innerhalb organisationaler Prozesse, da durch übermässige Risikoaversion die Opportunitäten zur Innovation und Effizienz der Arbeit limitiert werden könnten. Korruptionsprävention als formalisierte Strategie und zusätzliche Auslastung der organisationalen Arbeitsprozesse kann diese Risikoaversion zusätzlich fördern und somit die Effektivität und Funktionalität der öffentlichen Institutionen schwächen. Dies zeigt sich ebenfalls innerhalb der eruierten Wirkungsfaktoren der Mikroebene, die Risikoaversion tendenziell als einen korruptionspräventiven Faktor vorbringen (vgl., Schulze & Frank, 2003, S. 156; Fisar et al., 2020; S. 13).

Organisationaler Wandel stellt auch die Korruptionsprävention vor neue Herausforderungen. Ein solches Beispiel kann der Wandel der Street-Level- zu Screen-Level-Bürokraten darstellen, gerade mit dem Wachstum der Verwaltungen zu digital orientierten Arbeitsstrategien der öffentlichen Verwaltungen (Schlaeger & Wang, 2017, S. 14). Deshalb ist es zentral, nicht a priori Risikoverhalten und Anti-Korruption als sich gegenseitig ausschliessende Mechanismen

zu verstehen, sondern eine vertiefte Analyse der Prozesse zu bewerkstelligen, wo und wie korruptionspräventive Instrumente auf organisationaler Ebene ausgestaltet werden. Hunt (2005, S. 4–5) verweist auf die Interdependenzen zwischen schlechter und langer Serviceerbringung und der erhöhten Bereitschaft der externen Bürgerinnen und Bürger als Leistungsnachfragende, eine Zahlung zum Verschnellern des Prozesses zu tätigen und „that bribery rates and bribe amounts are higher where clients are frustrated at slow service“ (Hunt, 2005, S. 5). Somit kann die vertiefte Analyse zwischen Innovation, Risiko und organisationalem Wandel gerade ein Schritt in Richtung der Vermeidung starker Formalisierung der Prozesse als Monitoring- und Kontrollfunktionen sein.

### **Verhaltensorientierte Forschungsoptik & Mikrofaktoren**

Innerhalb der Verwaltungswissenschaften kann die wachsende Bedeutung von verhaltensorientierten Forschungsansätzen festgestellt werden – nicht zuletzt mit dem Aufkommen der Zeitschriften wie *Behavioral Public Administration* in den letzten Jahren kann diese Mikroperspektive-orientierte Analyse neue Chancen für Verwaltungswissenschaften darstellen (Grimmelikhuijsen et al., 2017, S. 46, Norgaard, 2018, S. 11). Die Wichtigkeit einer verhaltensorientierten Forschung ist umso mehr relevanter, als die Anti-Korruptions-Studien und Instrumente nach wie vor stark auf der formalisierten und regelbasierten Top-Down-Analyse basieren und „(...) moralische Handlungsgründe nur höchst selten in die Analyse einbezogen werden“ (Graeff, 2019, S. 278). Die Befunde der Mikrokategorie der Einflussfaktoren innerhalb des Kapitels 4.3 und der Anhänge verweisen auf eine hohe Anzahl der von Autorinnen und Autoren vorgebrachten Faktoren wie Verhalten, Anreize und den situativen Kontexten (der Instrumente), obwohl diese kaum die Hauptanalyse der analysierten Forschungsbeiträge einnehmen.

Die Verhaltensmuster und der individuelle Umgang mit der Einführung von Mechanismen variieren aufgrund der Kontextabhängigkeit der Anti-Korruptions-Strategien. Die Analyse von Whistleblowing benötigt eine Untersuchung von ganz anderen Verhaltensmustern als die Einführung monatlicher Audits, da individueller Wille zum Whistleblowing im Kontext einer begrenzten Rationalität und Informationsasymmetrie innerhalb des organisationalen Kontextes das *Instrument selbst darstellt*. Gleichzeitig ist das Individuum als organisationales Mitglied einem externen Audit *ausgesetzt* und wird kontrolliert und überprüft, was andere Reaktionen, Ängste und Rationalisierungen des Verhaltens vorbringt.

Die Synthese zwischen Anti-Korruptions-Forschung und verhaltensorientierten Ansätzen wurde in den letzten Jahren situativ in den Fokus genommen (Muramatsu & Bianchi, 2021; Di Donato, 2018; Ni & Su, 2019). Gerade im Rahmen von Funktionen wie Beschaffungswesen und Subsektoren an der Schnittstelle zu privatwirtschaftlichen Entitäten gilt es, die Frage nach Interessenkonflikten als Mikrofaktor stärker zu betrachten. Loewenstein et al. (2011) verweisen auf den psychologischen Mechanismus von „moral licensing“ (ebd., S. 424), indem die Offenlegung von Informationen, wie Interessenskonflikten, potenziell entgegengesetzte Folgen haben kann. Durch die formell offenbarten Bekanntschaften oder Interessenbindungen kann eine Rationalisierung des unethischen Verhaltens geschehen, indem die Interessen im Rahmen der rechtlich vorgegebenen Richtlinien offenbart wurden und somit die (moralische) Last gewissermaßen vom Subjekt auf die Effektivität der überprüfenden Organisation als solche übertragen wird. Loewenstein et al. (2011, S. 424): „Experimental research suggests that after engaging in moral behavior people feel ‚licensed‘ to act immorally in subsequent interactions (...)“. Die Organisation selbst muss dann überprüfen, ob diese Interessenbindungen nicht die Korruptionsnormen durchbrechen. Somit ist praxisorientiert bei der Besetzung von Stellen nahe an der Schnittstelle zur Privatwirtschaft und ressourcennahen Funktionen die Überprüfung potenzieller Interessenkonflikte zu analysieren – gerade, weil die Stellenbesetzung der spezialisierten Funktionen den häufigen Kontakt und enge Bekanntschaften in der Privatwirtschaft voraussetzen kann.

Ein thematischer Blindspot, der festgestellt werden konnte, sind die Reaktionen, der Umgang und das organisationale Bewusstsein durch die Einführung neuer Mechanismen. Muramatsu und Bianchi (2021, S. 6) hinterfragen den Einfluss von wahrgenommenen steigenden Kontrollen innerhalb der Organisation auf den Einfluss der Motivation und die Anreize der Mitarbeitenden. Verweisend auf das innerhalb der Stichprobe inkludierte Experiment von Schulze und Frank (2003, S. 155) können neu eingeführte Kontrollen und die Intensität des Monitorings die intrinsische Motivation des ethischen und regelbewussten Verhaltens erodieren (Muramatsu & Bianchi, 2021, S. 6).

Die Befunde von Kwon (2012, S. 786) zeigen, dass PSM einen negativen und signifikanten Effekt auf die Akzeptanz der Bestechung von öffentlichen Angestellten hat. Gleichzeitig kann die Einführung korruptionsbekämpfender Strategien die intrinsische Motivation der Mitarbeitenden senken (Kwon, 2014, S. 790). Um diese jedoch aufrechtzuerhalten, kann leistungsorientierte Entlohnung einen Ausgleich schaffen. Diese Beziehungen gilt es jedoch vertiefter für zukünftige Forschung zu betrachten, da gerade monetäre Anreize als isolierte Mechanismen eine geteilte Wirkungsgrundlage aufweisen. Ritz et al. (2016, S. 422)

unterstreichen, dass PSM über eine „dark side“ (Ritz et al., 2016, S. 422) verfügt, die innerhalb der Forschung bisher unzureichend thematisiert wurde.

Für die Arbeit im öffentlichen Sektor motivierte und ethisch handelnde Mitarbeitenden können bspw. die Einführung neuer Regelungen innerhalb ihrer Ämter als Misstrauen wahrnehmen und ihnen mit Unverständnis begegnen. Die Pflicht zum Besuch ethischer Trainingskurse kann bspw. als eine unnötige Zusatzbelastung und Formalisierung des organisationalen Alltags wahrgenommen werden, wodurch auch der intendierte Wirkungseffekt bzw. das Lernen vermindert wird. Lambsdorff (2008, S. 17) stellt die Frage nach der intraorganisationalen Wahrnehmung der Formalisierung der präventiven Massnahmen. Interessant ist seine These, dass einige Organisationsmitglieder „simply dislike the moral rigor“ (Lambsdorff, 2008, S. 17) und die Moralität als externe Aufbürdung und exzessive Formalisierung wahrnehmen und somit sich die Tendenz zur fehlenden Beachtung der Normen entwickeln könnte. Boly und Gillanders (2018) postulieren aus ihrem experimentellen Forschungsdesign, dass „‘public officials’, even when non-corrupt, significantly distort anti- corruption institutions by choosing a lower detection probability when this probability applies to their own actions (...)“.

Weissmüller et al. (2018) verweisen auf die Problematik eines „bureaucratic paradox“ (Weissmüller et al., 2018, S. 4), durch welchen gerade die für den öffentlichen Dienst hoch motivierten Männer und Frauen stärker zum Bruch der formellen Regeln tendieren, wenn sie diese Regeln als übermässige Bürokratisierung wahrnehmen. Somit könnten die hoch motivierten Mitarbeitenden die Anti-Korruptions-Formalien als solche bürokratischen Überformalisierungen wahrnehmen, wodurch die Situation des „bureaucratic paradox“ eintritt, welche die korruptionsbekämpfenden Strategien erodieren könnte.

### **5.5 Empfehlungen für eine praxisorientierte Analyse**

Christopher Hoods (1991) wegweisender Artikel zur Kritik und Entwicklung von New Public Management trägt den rhetorischen Titel „A Public Management *for all seasons?*“ (Hood, 1991, S. 3) – im Hinblick auf die Anti-Korruption wird häufig in erster Linie von internationalen Organisationen und politischen Kräften eine allgemeingültige Strategieformulierung *for all seasons* gesucht (Schuster et al., 2020, S. 843). Das folgende Kapitel argumentiert nicht für Best-Practice-Ansätze, sondern stellt die aus der Synthese, Diskussion und der zukunftsorientierten Analyse gewonnenen Erkenntnisse in einer praxisorientierten Perspektive dar und fokussiert sich ebenfalls auf die Limitationen gewisser Vorschläge. Der Fokus für das Public Management wird aus der organisationalen

Mesoperspektive vorgestellt, die in erster Linie aus den Befunden zu den Resultaten der Instrumente und der Meso- und Mikroperspektive der Wirkungsfaktoren der zweiten Leitfrage der Arbeit besteht.

### **Risikoanalyse und Einschränkung der Opportunitäten als Fundament**

Die analysierten Top-Down-Instrumente, intern und extern, beruhen auf einer normativen Grundlage der Reduzierung von Opportunitäten der Korruption durch Erhöhung der Kontrollmechanismen und der Wahrscheinlichkeit, regelbrechendes Verhalten aufzudecken und zu bestrafen. Ausgehend von einer organisationalen Mesoperspektive muss als grundlegende Empfehlung die Charakteristik und Funktion der Behörde oder der Verwaltungseinheit analysiert werden. Wo sind die Ressourcenflüsse, und wer ist für diese verantwortlich, welche Funktionen haben eine erhöhte Diskretion, die von niemandem überprüft wird? Für Hanna et al. (2011, S. 49) hat eine Strategie, die auf Anreize abzielt, ehrlich und transparent zu bleiben, keine Wirkung, wenn die Konsequenzen des Auffliegens milde sind. Somit argumentieren Hanna et al. (2011, S. 49) für eine Strategie, die Monitoring mit klaren rechtlichen und finanziellen Konsequenzen ausgestaltet, die innerhalb der Organisation kommuniziert wird. Ressourcennahe Funktionen wie das Beschaffungswesen sowie die Verantwortung für finanzielle Flüsse innerhalb der Projektimplementierungen müssen zusätzlich abgesichert werden. Der Einbau von Prozessschritten, bspw. durch die Ausgestaltung eines Vier-Augen-Prinzips innerhalb der Verwaltung, kann eine zusätzliche Schranke der Absicherung darstellen. Zusätzlich sind Warnsysteme, gerade durch die Stärkung der elektronischen Mittel, ein Schritt Richtung Automatisierung der Prozesse, die das Vier-Augen-Prinzip aufgrund der formellen und arbeitszeitlichen Belastung effizienter ausgestalten lassen. Öffentliche Verwaltungen und die Verantwortlichen dürfen in solchen Funktionen nicht der Kritik übermäßiger Formalisierung und dem Zuwachs von „red tape“ (Scott & Pandey, 2000, S. 615) nachgeben.

Gleichzeitig wie in Kapitel 5.4 als Blindspot vorgestellt, müssen die Spannungen zur Innovation und Effizienz der Organisationen offen diskutiert werden. Hier stellt sich die grundsätzliche Frage, ob Korruptionsbekämpfung innerhalb öffentlicher Entitäten einer gewissen Prioritätenhierarchisierung bedarf, indem diese Funktion organisationsübergreifend über anderen Zielsetzungen steht. Rose und Peiffer (2019, S. 172) stellen hier eine entgegengesetzte These vor, in der Korruptionsbekämpfung als Policy gelten sollte, die neben

anderen Policies und Verwaltungsaufgaben gleichgestellt wird, um eine effiziente und kostenorientierte Lösung herzustellen.

Davis (2004, S. 56) postuliert die fast unmögliche Kontrolle von „speed money“-Zahlungen (ebd.) zwischen Street-Level-Bürokraten und lokalen Projektimplementierenden; insofern ist die Formalisierung der Prozesse in erster Linie auf die Verhinderung von grösseren Vergehen ausgerichtet. Dies kann den Aufbau der Reziprozitäten verhindern, die in einem Mehr-Augen-Prinzip überprüft werden können. Die Formalisierung bedeutet im Regelfall den Aufbau von Datenbanken, die innerhalb der Mesofaktoren als wirkungsfördernde Elemente genannt wurden (Banerjee et al., 2020, S. 43). Gerade aus diesem Grund wird innerhalb der Wirkungsfaktoren bspw. empfohlen, grosse Verträge aufzuteilen sowie die Abhängigkeit von nur einem Anbieter zu reduzieren (vgl. Davis, 2004, S. 58). Gleichzeitig ist in diesem Beispiel das Spannungsverhältnis zwischen Kosten und Nutzen ersichtlich, gerade wenn ein hochstelliger Vertrag verhandelt wird und die ökonomische Effizienz von den Organisationen höhergestellt wird. Bei dieser Entscheidungsgrundlage kommen nochmals die Interessenbindungen zum Vorschein, indem überprüft werden muss, wer den Zuschlag bekommt und wie die Interessenbindungen zwischen den Vertragsseiten ausfallen.

Die positiven Laborexperimente der Personalrotation suggerieren eine wertvolle Möglichkeit einer Einsetzung dieses Mechanismus. Problematisch ist, dass die Einführung von Personalrotation gerade risikobehaftete Bereiche betreffen kann, da diese Spezialwissen und hohe Professionalisierung der Frauen und Männer in diesen Positionen voraussetzen. Dadurch können für öffentliche Organisationen unrealistische Kostenüberlegungen entstehen.

### **Interne Kommunikation und Mikroperspektive-orientierte Förderung ethischer Richtlinien**

Die Limitierung der Autonomie und Diskretion in der Arbeit von professionellen öffentlichen Angestellten kann ihre Motivation für die Arbeit innerhalb der öffentlichen Hand reduzieren (Kwon, 2014, S. 766). Insofern ist stets der Lokus der Risikoanalyse im Zentrum, welche Bereiche stärker kontrolliert werden sollen. Durch diese institutionelle Regelanpassung wird den Kandidatinnen und Kandidaten für die Anstellung von vornherein signalisiert, wo die Diskretion ihrer Arbeit eingeschränkt werden kann und weshalb – so wird nicht a priori auf die Person abgezielt, sondern auf die Funktion. Bei Personen, die bereits im Amt sind während einer korruptionspräventiven Umstrukturierung, gilt es, Aufklärungsarbeit zu leisten, wie die Regeländerungen erfolgen. Hier ist die Rolle der Führungskräfte entscheidend, die Rationalisierung der Veränderungen zu kommunizieren. Workshops und Aufklärungsarbeit

können verhaltensorientierte Impulse setzen, deren praxisorientierter Ansatz nicht mit Umstrukturierungen ganzer organisationaler Bereiche verbunden ist.

### **Instrumente als Tool Box verstehen – Prüfung der Komplementarität**

Trotz des singulären Charakters bzw. einer kategorialen Anordnung muss das Instrumentarium als ganzheitlicher Ansatz betrachtet werden. Limitationen sind evident, da dies in der Regel eine institutionelle Anpassung rechtlicher Regulierungen mit sich bringt, was somit als politisch-administrativer Prozess angepasst werden muss. Die Langzeitorientierung der Mechanismen muss sichergestellt werden, da der Prozess der Korruptionsbekämpfung mit inkrementellen Schritten aus den Ansätzen von Forschung und Praxis angereichert werden muss. Wenig beleuchtet wird die Frage nach der zeitlichen Perspektive beim Einsetzen eines Mechanismus. Welchen zeitlichen Rahmen soll das Instrument haben? Und wie wird oder *muss* überhaupt eine Evaluation geschehen? Die Evaluationen der Mechanismen auf organisationaler Ebene dürfen nicht als „normale“ Projekte mit Leistungsindikatoren versehen werden, denn gerade die Erfolglosigkeit in der formellen Bewertung könnte (verfrühtes) Misstrauen in ihrer Wirksamkeit bilden, was wiederum als bürokratische Überlastung stigmatisiert werden könnte.

### **Weniger beachtete Aspekte rechtlicher Frameworks analysieren**

In 1968 schrieb Samuel P. Huntington: „The multiplication of laws thus multiplies the possibilities of corruption” (Huntington, 1968, S. 62). Obwohl Huntington dies spezifisch für Gesellschaften, die mit endemischer Korruptionsproblematik zu kämpfen hatten, formulierte, müssen die Feedback-Prozesse zwischen Korruptionsfällen und den Formen der Korruption stärker in formalisierte Prozesse der Rechtsregulierung umgewandelt werden. Innerhalb der Wirkungsfaktoren von breiteren Kategorien und Gesamtstrategien für Korruptionsbekämpfung ist die Frage der Ausgestaltung der Strafmasse relativ rudimentär behandelt. Die Wirkungsfaktoren verweisen auf die Schwierigkeiten der Individuen, zu deuten, wo die Trennlinien des unerlaubten Handelns sind. Das rechtliche Framework und die ethischen Kodizes können nicht jede Eventualität vorschreiben. Bei den ethischen Kodizes wurde von Hassan et al. (2020, S. 13) gar eine umgekehrte Wirkung festgestellt bei einer zu ausführlichen Ausgestaltung. Insofern gilt der Ausgestaltung der Kodizes eine vertiefte praxisorientierte Betrachtung zukommen zu lassen.

Die Stärkung der Regulierung von strafloser Selbstanzeige sowie die Prüfung von monetären Anreizmechanismen können einen inkrementellen Schritt zur Verhinderung der Schaffung

neuer reziprozitärer Beziehungen darstellen – wie Lambsdorff (2015) schreibt: „Lack of trust, luckily, can deter corruption“ (Lambsdorff, 2015, S. 301).

Ethische Kodizes der Verwaltungen und öffentlichen Organisationen regeln oftmals die Limits und akzeptable Formen von Geschenken. Gerade hinsichtlich der Regelung dieser Geschenke warnt u.a. Lambsdorff (2015, S. 304), dass eine Überregulierung der formellen Grundlagen nicht intendierte Potenziale zur Bildung neuer korrupter Abhängigkeiten darstellen kann. Wenn ein einmaliges Geschenk angenommen wird, das von den Richtlinien her die (monetären) Grenzen des Akzeptablen übersteigt, kann dies als Erpressungsmechanismus durch die externen, Geschenke offerierenden Personen ausgenutzt werden – „For many this marks the start of a corrupt career“ (Lambsdorff, 2015, S. 304). Durch die Angst des organisationalen Mitglieds, die einmalige Verfehlung zu melden, können stattdessen weitere Gefallen gegenüber der erpressenden Person getätigt werden. Die Prüfung der Möglichkeiten von strafloser Selbstanzeige muss mit der Stärkung der ethischen Kommunikation erhöht werden.

Einen anderen Strang bildet die Fortbildung der Transparenzregularien. Vermögensmonitoring von höheren Beamten ist gerade hinsichtlich der schwerwiegenden Korruptionsformen ein Versuch der Transparenzschaffung, trotz dessen Spannungsverhältnisse mit dem Einschnitt in die Privatsphäre. Azfar und Nelson (2007) zeigen, wie Singapur und Hong Kong Disziplinarmaßnahmen für „unexplained riches“ (Azfar & Nelson, 2007, S. 485) der Mitarbeitenden öffentlicher Organisationen ausgestalten. Gemäss Vargas und Schlutz (2016, S. 460) zeigt sich eine wachsende Tendenz der Inkludierung der Regularien in formelles Recht.

## **5.6 Limitationen der Arbeit**

Eine der zahlreichen Limitationen der vorliegenden Arbeit basiert auf den a priori thematisch breit formulierten Forschungsfragen. Da keine spezifische Eingrenzung des geografischen Kontextes vorgenommen wurde, ist die komparative Basis der Instrumente und der Wirkungsfaktoren a priori limitiert, gerade aufgrund der starken sozio-kulturellen Konnotation der Korruption. Zukünftige Forschungsperspektiven könnten die Instrumente stärker im Kontext der länderspezifischen Gegebenheiten analysieren, was die Güte und Qualität und womöglich eine komparative Basis herstellen könnte, nicht zuletzt, da die Verwaltungstraditionen stärker berücksichtigt werden könnten. Dies kann zusätzlich die Vergleichbarkeit der Wirkungsfaktoren einheitlicher gestalten – bspw. der politische Wille als ein Wirkungsfaktor muss in westlichen Demokratien und in Entwicklungsländern mit unterschiedlichen Blickwinkeln analysiert werden. Durch die tiefe Zahl der Artikel der

Stichprobe (N=105) und die Konzentration auf nur eine Datenbank (Web of Science) könnte die Aussagekraft über das Forschungsfeld begrenzt ausfallen.

Parris und Peachey (2013, S. 388) unterstreichen die Komplexität einer Synthese von qualitativen und quantitativen Studien und einer komparativen Evaluation der Ergebnisse untereinander. Diese Komplexität wurde innerhalb der komparativ basierten Diskussion der Resultate auch vorliegend als ein Stolperstein evident. Nichtsdestotrotz konnten qualitative Studien für die zweite Leitfrage einen vertieften wissenschaftlichen Nährboden zur Ausarbeitung von interessanten und weniger beleuchteten Ansätzen darstellen, auch wenn die Qualifizierung ihrer Wirkung und die komparative Grundlage innerhalb der Subkategorien schwierig zu deuten war, um trennschärfere Aussagekraft zu gewinnen. Für die vorliegende Arbeit entstanden daraus zwei übergreifende Folgen im Kontext der beiden Forschungsfragen: Für die Wirkungsevaluation war diese komparative Grundlage eher komplex, da qualitative Studien weniger klare Deutung ihrer Resultate als gegebene oder fehlende Wirkung interpretierten als quantitative Analysen. Dies ist hinsichtlich der fehlenden Möglichkeit einer Eruierung der Kausalzusammenhänge zwar evident, jedoch zur Gewichtung des Erfolges eines Instrumentes ohne Berücksichtigung des Kontextes schwierig. Die Literaturanalyse von Gans-Morse et al. (2018, S. 184) löst die Situation mit einer begrenzten Aussagekraft. Die Evaluation wird bspw. zwischen „insufficient evidence“, „unfavorable preliminary evidence“ oder „favorable preliminary evidence“ (Gans- Morse et al., 2018, S. 184) unterschieden – obwohl innerhalb dieser Kategorien keine Darlegung der Art von Gewichtung für die Zuordnung gefunden werden kann. Um die Transparenz und Aussagekraft innerhalb der vorliegenden Arbeit zu gewährleisten, wurde innerhalb der Resultatekapitel sowie innerhalb des Anhangs stets angegeben, welches methodische Design die Forschenden verwenden und ob direkte Resultate der Korruptionsbekämpfung herausgearbeitet werden konnten. Um die Transparenz der Kodierung und der Wirkungsfaktorenanalyse zu gewährleisten, wurden die herausgearbeiteten Faktoren im Anhang der Arbeit pro Kategorie und Studie einzeln aufgelistet.

Mit dem Governance-Diskurs und der Prävalenz des NPM-Paradigmas für die Arbeit der öffentlichen Organisationen gilt es, einen besonderen Fokus auf die öffentlich-privaten Partnerschaften und auf ausgelagerte öffentliche Aufgaben zu legen, die von Privatanbietern durchgeführt werden. Gerade diese Aspekte wurden in der vorliegenden Arbeit nicht behandelt und müssen hinsichtlich der vorgebrachten Wichtigkeit einer sektorenspezifischen Analyse des Zuschneidens korruptionspräventiver Strategien auf die organisationalen Aufgaben ebenfalls einbezogen werden. Mit der Beachtung der ausgelagerten Aufgabenerbringung kann zusätzlich

eine Publicness-Diskussion angekurbelt werden, um die Besonderheiten der korruptionspräventiven Strategieausgestaltung in privatwirtschaftlich beeinflussten Strängen zu analysieren.

## **6 Fazit**

Die vorliegende Arbeit verfolgte das Ziel, das Forschungsfeld der Korruptionsbekämpfung im öffentlichen Sektor zu analysieren und die Wirkung der eingesetzten Instrumente und Mechanismen kritisch zu beleuchten.

Trotz der wachsenden Vielfalt der Methoden, der wissenschaftlichen Publikationen und der theoretisch-konzeptuellen wissenschaftlichen Auseinandersetzung, sind die bisherigen Erfolge der präventiven Mechanismen als nicht eindeutig zu qualifizieren. Themen wie E-Governance und externe Audits zeigen positive Resultate, gleichzeitig erweist sich eine komplementäre Strategie aus finanziellen Anreizen und der Stärkung der intraorganisationalen Monitoring-Mechanismen als ein potenziell vielversprechender Ansatz.

Daneben beschäftigte sich die vorliegende Analyse mit der Eruierung der Wirkungsfaktoren, die als Barrieren und ermöglichende Voraussetzungen für die erfolgreiche Prävention fungieren. Zunächst ist evident, dass ohne den politischen Willen, der kategorienübergreifend die höchste Nennung als Barriere oder Ermöglichung aufweist, die Chancen zur Reduzierung der Problematik tief ausfallen. Daneben sind auf der Mesoebene eine Vielfalt organisations-spezifischer Faktoren aufgezeigt worden, wie die Instrumente beeinflusst werden können. In dieser Hinsicht wurde als ein Blindspot die Frage nach der umgekehrten Deutung herausgearbeitet – nämlich wie die korruptionspräventiven Strategien die organisationale Effektivität verändern können. Die Projizierung der Mikrofaktoren auf die Strategien der Korruptionsbekämpfung gilt es vertiefter zu analysieren. Mit dem wachsenden Feld des verhaltensorientierten Public Management können hier zukunftsorientiert neue Chancen für die Forschung und Praxis entstehen.

Trotz der versteckten Natur der Problematik ist die akademische Forschung angehalten, die Multidisziplinarität stärker in eine intensivere, gegenseitige (interdisziplinäre) Kommunikation umzuwandeln. Dadurch werden die Möglichkeiten intensiverer „policy-oriented academics“ (Navot, 2016, S. 581) geschaffen, um neue Ansätze und Chancen für die Analyse der Bekämpfung zu eruieren.

## Literaturverzeichnis<sup>5</sup>

- \*Abbink, Klaus (2004). Staff rotation as an anti-corruption policy: an experimental study. *European Journal of Political Economy*, 20(4), 887–906.
- Abbink, Klaus & Serra, Danila (2012). Chapter 4 Anticorruption Policies: Lessons from the Lab. In Danila, Serra & Leonard, Wantchekon, *New Advances in Experimental Research on Corruption Research in Experimental Economics*, Volume 15 (S. 213–246). Bingley: Emerald Group Publishing Limited.
- \*Abbink, Klaus; Dasgupta, Utteeyo; Gangadharan, Lata & Jain, Tarun (2014). Letting the briber go free: An experiment on mitigating harassment bribes. *Journal of Public Economics*, 111 (2014), 17–28.
- \*Abbink, Klaus & Wu, Kevin (2017). Reward self-reporting to deter corruption: An experiment on mitigating collusive bribery. *Journal of Economic Behavior and Organization*, 133 (2017), 256–272.
- Aguilera, Ruth V. & Vadera, Abhijeet K. (2008). The Dark Side of Authority: Antecedents, Mechanisms, and Outcomes of Organizational Corruption. *Journal of Business Ethics*, 77(4), 431–449.
- Aleksovska, Marija; Schillemans, Thomas & Grimmelikhuijsen, Stephan (2019). Lessons from five decades of experimental and behavioral research on accountability: A systematic literature review. *Journal of Behavioral Public Administration*, 2(2), 1–18.
- Alleyne, Philmore; Hudaib, Mohammad & Pike, Richard (2013). Towards a conceptual model of whistle-blowing intentions among external auditors. *The British Accounting Review*, 45(1), 10–23.
- Alschuler, Albert W. (2015). Criminal Corruption: Why Broad Definitions of Bribery Make Things Worse. *Fordham Law Review*, 84(2), 463–492.
- Anand, Vikas; Ashforth, Blake E., & Joshi, Mahendra (2005). Business as Usual: The Acceptance and Perpetuation of Corruption in Organizations. *The Academy of Management Executive*, 19(4), 9–23.
- \*Andersen, Thomas Barnebeck (2009). E-Government as an anticorruption strategy. *Information Economics and Policy*, 21(3), 201–210.
- \*Anechiarico, Frank & Jacobs, James B. (1994). Visions of corruption control and the evolution of American public administration. *Public Administration Review*, 54(5), 465–473.
- \*Ankamah, Samuel Siebie & Manzoor E Khoda, S. M. (2018). Political will and government anti-corruption efforts: What does the evidence say? *Public Administration and Development*, 38(1), 3–14.
- Apfel, Jeffrey (2013). Understanding Motivations of Sector Switchers. *Public Organization Review*, 13(3), 291–304.
- \*Asthana, Anand N. (2008). Decentralisation and corruption: Evidence from drinking water sector. *Public Administration and Development*, 28(3), 181–189.
- \*Avis, Eric; Ferraz, Claudio & Finan, Frederico (2018). Do Government Audits Reduce

---

<sup>5</sup> Artikel der systematischen Literaturanalyse sind mit \* gekennzeichnet

Corruption? Estimating the Impacts of Exposing Corrupt Politicians. *Journal of Political Economy*, 126(5), 1912–1964.

\*Azfar, Omar & Nelson, William Robert Jr. (2007). Transparency, wages, and the separation of powers: An experimental analysis of corruption. *Public Choice*, 130(2007), 471–493.

Bader, Florian; von Maravic, Patrick; Peters, B. Guy & Tauch, Adrian (2014). Corruption, method choice, and constraints – exploring methodological pluralism in corruption research. In Tobias Debiel & Andrea Gawrich (Hrsg.), *(Dys-)Functionalities of Corruption. Comparative Perspectives and Methodological Pluralism* (S. 13–32). Wiesbaden: Springer.

\*Banerjee, Abhijit; Duflo, Esther; Imbert, Clément; Matthew, Santhosh & Pande, Rohini (2020). E-governance, Accountability, and Leakage in Public Programs: Experimental Evidence from a Financial Management Reform in India. *American Economic Journal: Applied Economics*, 12(4), 39–72.

\*Banerjee, Ritwik & Mitra, Arnab (2018). On monetary and non-monetary interventions to combat corruption. *Journal of Economic Behavior and Organization*, 149 (2018), S. 332–355.

Bardhan, Pranab (1997). Corruption and development: A review of issues. *Journal of Economic Literature*, 35(3), 1320–1346.

\*Bardhan, Pranab & Mookherjee, Dilip (2005). Decentralizing antipoverty program delivery in developing countries. *Journal of Public Economics*, 89(4), 675–704.

Barr, Abigail; Lindelow, Magnus & Serneels, Pieter (2009). Corruption in public service delivery: An experimental analysis. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 72(1), 225–239.

Bashir, Mohsin & Hassan, Shahidul (2020). The need of ethical leadership in combatting corruption. *International Review of Administrative Sciences*, 86(4), 673–690.

\*Bauhr, Monika; Charron, Nicholas & Wängnerud, Lena (2019). Exclusion or interests? Why females in elected office reduce petty and grand corruption. *European Journal of Political Research*, 58(4), 1043–1065.

\*Bauhr, Monika; Czibik, Agnes; de Fine Licht, Jenny & Fazekas, Mihaly (2020). Lights on the shadows of public procurement: Transparency as an antidote to corruption. *Governance*, 33(3), 495–523.

Bautista-Beauchesne, Nicholas & Garzon, Cesar (2019). Conceptualizing corruption prevention: a systematic literature review. *Journal of Financial Crime*, 26(3), 719–745.

Belle, Nicola & Cantarelli, Paola (2017). What Causes Unethical Behavior? A Meta-Analysis to Set an Agenda for Public Administration Research. *Public Administration Review* 77(3), 327–339.

Bello, Benedetta & Spano, Alessandro (2015). Governing the purple zone: How politicians influence public managers. *European Management Journal*, 33(5), 354–365.

\*Bertot, John C.; Jaeger, Paul T. & Grimes, Justin M. (2010). Using ICTs to create a culture of transparency: E-government and social media as openness and anti-corruption tools for societies. *Government Information Quarterly* 27(3), 264–271.

- \*Bobonis, Gustavo J.; Fuertes, Luis R. Camara & Schwabe, Rainer (2016). *American Economic Review* 106(8), 2371–2405.
- \*Boly, Amadou & Gillanders, Robert (2018). Anti-corruption policy making, discretionary power and institutional quality: An experimental analysis. *Journal of Economic Behavior and Organization*, 152 (2018), 314–327.
- Bouwman, Robin & Grimmelikhuijsen, Stephan (2016). Experimental Public Administration from 1992 to 2014: A Systematic Literature Review and Ways Forward. *International Journal of Public Sector Management*, 29(2), 110–131.
- \*Brusca, Isabel; Manes Rossi, Francesca & Aversano, Natalia (2018). Accountability and Transparency to Fight against Corruption: An International Comparative Analysis, *Journal of Comparative Policy Analysis: Research and Practice*, 20(5), 486–504.
- \*Bühren, Christoph (2020). Staff Rotation as an Anti-Corruption Policy in China and in Germany: An Experimental Comparison. *Journal of Economics and Statistics*, 240(1), 1–18.
- \*Buntaine, Mark T. & Daniels, Brigham (2020). Combining bottom-up monitoring and top-down accountability: A field experiment on managing corruption in Uganda. *Research & Politics*, 7(3), 1–9.
- \*Burns, John P., & Xiaoqi, Wang (2010). Civil service reform in China: Impacts on civil servants' behaviour. *The China Quarterly*, 201(2010), 58–78.
- \*Bussell, Jennifer L. (2010). „Why get technical? Corruption and the politics of public service reform in the Indian States”. *Comparative Political Studies*, 43(10), 1230–1257.
- \*Casadesus de Mingo, Anahi & Cerrillo-i-Martinez, Agusti (2018). Improving records management to promote transparency and prevent corruption. *International Journal of Information Management*, 38(1), 256–261.
- Castro, Armando; Phillips, Nelson & Ansari, Shaz (2020). Corporate Corruption: A Review and an Agenda for Future Research. *Academy of Management Annals*, 14(2), 935–968.
- Chan, Hon S. & Gao, Jie (2008). Old wine in new bottles: A county-level case study of anti-corruption reform in the people's republic of china. *Crime, Law and Social Change*, 49(2), 97–117.
- Charron, Nicholas; Dahlström, Carl; Fazekas, Mihaly & Lapuente, Victor (2017). Careers, connections, and corruption risks: Investigating the impact of bureaucratic meritocracy on public procurement processes. *The Journal of Politics*, 79(1), 89–104.
- \*Chong, Alberto; De La O, Ana L.; Karlan, Dean & Wantchekon, Leonard. Does Corruption Information Inspire the Fight or Quash the Hope? A Field Experiment in Mexico on Voter Turnout, Choice, and Party Identification. *The Journal of Politics*, 77(1), 55–71.
- Cooper, Harris (2017). *Research Synthesis and Meta-Analysis* (5. Aufl.). Thousand Oaks, CA: Sage Publications.
- \*Cornell, Anders & Sundell, Anders (2020). Money matters: The role of public sector wages in corruption prevention. *Public Administration*, 98(1), 244–260.
- Council of Europe (2021). Historical Background – About Greco. URL: <https://www.coe.int/en/web/greco/about-us/background>, 24.01.2021.

- Cucciniello, Maria; Porumbescu, Gregory A. & Grimmelikhuijsen, Stephan (2017). 25 Years of Transparency Research: Evidence and Future Directions. *Public Administration Review* 77(1), 32–44.
- Dahlström, Carl & Lapuente, Victor (2012). Weberian Bureaucracy and corruption prevention. In Sören Holmberg & Bo Rothstein (Hrsg.), *Good Government. The Relevance of Political Science* (S. 150–173). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- \*Davis, Jennifer (2004). Corruption in public service delivery: Experience from south Asia’s water and sanitation sector. *World Development*, 32(1), 53–71.
- \*De Sousa, Luis (2010). Anti-corruption agencies: between empowerment and irrelevance. *Crime, Law and Social Change*, 53(1), 5–22.
- De Vries, Hanna; Bekkers, Victor & Tummers, Lars (2016). Innovation in the Public Sector: A Systematic Review and Future Research Agenda. *Public Administration*, 94(1), 146–166.
- \*Di Tella, Rafael & Schargrodsky, Ernesto (2003). The role of wages and auditing during a crackdown on corruption in the city of Buenos Aires. *Journal of Law & Economics*, 46(1), 269–292.
- Dimant, Eugen & Tosato, Guglielmo (2018). Causes and effects of corruption: What has past decade’s empirical research taught us? A survey. *Journal of Economic Surveys*, 32(2), 335–356.
- \*Doig, Alan (1995). Good government and sustainable anti-corruption strategies: a role for independent anti-corruption agencies? *Public Administration and Development*, 15(2), 151–165.
- \*Doig, Alan; Watt, David & Williams, Robert (2007). Why do developing country anti-corruption commissions fail to deal with corruption? Understanding the three dilemmas of organisational development, performance expectation, and donor and government cycles. *Public Administration and Development*, 27(3), 251–259.
- Dollar, David; Fisman, Raymond & Gatti, Roberta (2001). Are women really the “fairer” sex? Corruption and women in government. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 46(4), 423–429.
- \*Drapalova, Eliska & Di Mascio, Fabrizio (2020). Islands of Good Government: Explaining Successful Corruption Control in Two Spanish Cities. *Politics and Governance*, 8(2), 128–139.
- Drugov, Mikhail (2010). Competition in bureaucracy and corruption. *Journal of Development Economics*, 92 (2010), 107–114.
- Dye, Kenneth. M. (2007). Corruption and fraud detection by supreme audit institutions. In Anwar Shah (Hrsg.), *Performance accountability and combating corruption* (S. 303–321). Washington, DC: The World Bank.
- \*Elbahnasawy, Nasr G. (2014). E-government, internet adoption, and corruption: An empirical investigation. *World Development*, 57(2014), 114–126.

- \*Finocchiaro Castro, Massimo (2020). To Bribe or Not to Bribe? An Experimental Analysis of Corruption, *Italian Economic Journal* (2020). URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s40797-020-00129-w>, 03.10.2020.
- \*Fisar, Milos; Krcal, Ondrej; Stanek, Rostislav & Spalek, Jiri (2020). Committed to Reciprocate on a Bribe or Blow the Whistle: The Effects of Periodical Staff-Rotation in Public Administration. *Public Performance & Management Review*. Early Access. URL: <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/15309576.2020.1812410><sup>6</sup>
- \*Fjeldstad, Odd-Helge (2003). Fighting Fiscal Corruption: Lessons from the Tanzania Revenue Authority. *Public Administration and Development*, 23(2), 165–175.
- \*Funk, Kendall D. & Owen, Erica (2020). Consequences of an Anti-Corruption Experiment for Local Government Performance in Brazil. *Journal of Policy Analysis and Management*, 39(2), 444–468.
- Gächter, Simon & Schulz, Jonathan F. (2016). Intrinsic honesty and the prevalence of rule violations across societies. *Nature*, 531(7595), 496–499.
- Gans-Morse, Jordan; Borges, Mariana; Makarin, Alexey; Mannah-Blankson, Theresa; Nickow, Andre & Zhang, Dong (2018). Reducing bureaucratic corruption: Interdisciplinary perspectives on what works. *World Development*, 105 (2018), 171–188.
- \*Garcia-Sanchez, Isabel Maria; Rodriguez-Dominguez, Luis & Gallego-Alvarez, Isabel (2011): Effectiveness of Ethics Codes in the Public Sphere: Are They Useful in Controlling Corruption? *International Journal of Public Administration*, 34(3), 190–195.
- \*Goel, Rajeev K. & Nelson, Michael A. (2014). Whistleblower laws and exposed corruption in the United States. *Applied Economics*, 46(20), 2331–2341.
- \*Gokcekus, Omer & Godet, Adam (2006). Group Dynamics of Corruption in Public Organizations. *The Journal of Policy Reform*, 9(4), 275–287.
- \*Gong, Ting & Wang, Shiru (2013). Indicators and implications of zero tolerance of corruption: The case of Hong Kong. *Social Indicators Research*, 112(3), 569–586.
- \*Gong, Ting & Xiao, Hanyu (2017). Socially Embedded Anti-Corruption Governance: Evidence from Hong Kong. *Public Administration and Development* 37(3), 176–190.
- Gorsira, Madelijne, Denkers, Adriaan & Huisman, Wim (2018). Both sides of the coin: Motives for corruption among public officials and business employees. *Journal of Business Ethics*, 151(1), 179–194.
- Graeff, Peter & Rabl, Tanja (2019). *Was ist Korruption? Begriffe, Grundlagen und Perspektiven gesellschaftswissenschaftlicher Korruptionsforschung*. Baden-Baden: Nomos.
- \*Gras-Gil, Ester; Moreno-Enguix, Maria del Rocio & Henandez-Fernandez, Joaquin (2020). Gender and internal control systems in Spanish local governments. *Gender in Management*, 35(5), 463–480.
- Graycar, Adam (2015). Corruption: Classification and analysis. *Policy and Society*, 34(2), 87–96.

---

<sup>6</sup> Von den Autoren direkt per E-Mail zur Verfügung gestellt.

- Greenhalgh, Trisha & Peacock, Richard (2005). Effectiveness and efficiency of search methods in systematic reviews of complex evidence: audit of primary sources. *BMJ*, 331(7524), 1064–1065.
- Grimmelikhuijsen, Stephan; Jilke, Sebastian; Olsen, Asmus Leth & Tummers, Lars (2017). Behavioral Public Administration: Combining Insights from Public Administration and Psychology. *Public Administration Review*, 77(1), 45–46.
- Grimmelikhuijsen, Stephan; John, Peter; Meijer, Albert & Worthy, Ben (2019). Do Freedom of Information laws increase the transparency of government? A pre-registered replication of a field experiment. *Journal of Behavioral Public Administration*, 2(1), 1–10.
- Groenendijk, Nico (1997). A principal-agent model of corruption. *Crime, Law and Social Change*, 27(3), 207–229.
- Gustavsson, Maria (2013). Democratic Origins of Auditing. “Good Auditing” in Democratic Perspectives. Working Paper 2013:13. URL: [https://www.gu.se/sites/default/files/2020-05/2013\\_13\\_Gustavsson.pdf](https://www.gu.se/sites/default/files/2020-05/2013_13_Gustavsson.pdf), 07.01.2021.
- Gutterman, Ellen & Lohaus, Mathis (2018). What is the “Anti-corruption” Norm in Global Politics? Norm Robustness and Contestation in the Transnational Governance of Corruption. In Ina Kubbe & Annika Engelbert (Hrsg.), *Corruption and Norms: Why Informal Rules Matter* (S. 241–268). Cham: Palgrave Macmillan.
- Hanna, Rema; Bishop, Sarah; Nadel, Sara; Scheffler, Gabe & Durlacher, Katherine (2011). The effectiveness of anti-corruption policy. URL: [https://scholar.harvard.edu/files/remahanna/files/dfid\\_corruption.pdf](https://scholar.harvard.edu/files/remahanna/files/dfid_corruption.pdf), 20.11.2020.
- Hansen, Jesper Asring & Tummers, Lars (2020). A Systematic Review of Field Experiments in Public Administration. *Public Administration Review*, 80(6), 921–931.
- Hassan, S., Wright, B. E., & Yukl, G. (2014). Does ethical leadership matter in government? Effects on organizational commitment, absenteeism, and willingness to report ethical problems. *Public Administration Review*, 74(3), 333–343.
- \*Hassan, Shahidul; Pandey, Sheela; Pandey, Sanjay K. (2020). Should Managers Provide General or Specific Ethical Guidelines to Employees: Insights from a Mixed Methods Study. *Journal of Business Ethics*, (2020). URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s10551-020-04442-3#citeas>, 03.10.2020.
- Heidenheimer, Arnold J. (2002). Perspectives on the Perception of Corruption. In Arnold J. Heidenheimer & Michael Johnston (Hrsg.), *Political Corruption. Concepts & Contexts* (3. Aufl., S. 141–154). New Brunswick, New Jersey: Transaction Publishers.
- Heywood, Paul M. (2015). *Routledge Handbook of Political Corruption*. London & New York: Routledge.
- Heywood, Paul M. (2017). Rethinking Corruption: Hocus-Pocus, Locus and Focus. *The Slavonic and East European Review*, 95(1), 21–48.
- \*Hira, Anil & Shiao, Kai (2016). Understanding the deep roots of success in effective civil services. *Journal of Developing Societies*, 32(1), 17–43.

- Hira, Anil; Murillo Martin J. & Kim Anna (2016). Public Administration and Corruption. In: Farazmand Ali (Hrsg.), *Global Encyclopedia of Public Administration, Public Policy, and Governance*. Springer, Cham. URL: [https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-3-319-31816-5\\_1312-1#howtocite](https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-3-319-31816-5_1312-1#howtocite), 11.10.2020.
- Holmes, Leslie (2017). *Korruption. Was sie anrichtet und wie wir sie bekämpfen können*. Stuttgart: Reclam.
- Hood, Christopher (1991). A Public Management for all Seasons? *Public Administration*, 69 (1), 3–19.
- Hoon, Christina (2013). Meta-Synthesis of Qualitative Case Studies: An Approach to Theory Building. *Organizational Research Methods*, 16(4), 522–556.
- Huberts, Leo W. J. C. (2018). Integrity: What it is and why it is important. *Public Integrity*, 20 (2018), 18–32.
- Hunt, Jennifer (2005). ‘Why Are Some Public Officials More Corrupt Than Others?’. NBER Working Paper Nr. 11595. URL: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=800450](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=800450), 12.01.2020.
- Huntington, Samuel P. (1968). *Political Order in Changing Societies*. New Haven: Yale University Press.
- Husted, Bryan. W. (2002). Culture and international anti-corruption agreements in Latin America. *Journal of Business Ethics*, 37(4), 413–422.
- Jancsics, David (2014). Interdisciplinary Perspectives on Corruption. *Sociology Compass*, 8(4), 358–372.
- Jancsics, David (2019). Corruption as Resource Transfer: An Interdisciplinary Synthesis. *Public Administration Review*, 79(4), 523–537.
- \*Janenova, Saltanat & Knox, Colin (2020). Combatting corruption in Kazakhstan: A role for ethics commissioners? *Public Administration and Development*, 40(3), 186–195.
- Jeppesen, Kim K. (2019). The role of auditing in the fight against corruption. *The British Accounting Review* 51 (2019), 1–11.
- Jilke, Sebastian; Meuleman, Bart & Van de Walle, Steven (2014). We Need to Compare, but How? Measurement Equivalence in Comparative Public Administration. *Public Administration Review*, 75(1), 36–48.
- \*Johannsen, Lars; Hilmer Pedersen, Karin & Pivoras, Saulius (2015). Falling between two stools – The case of Lithuanian civil servant reform of 2013. *Journal of Comparative Politics* 8(1), 34–48.
- \*Johannsen, Lars & Hilmer Pedersen, Karin (2020). Tell-tale tit: retaliation on whistleblowers in public administration. *Crime, Law and Social Change*, 73(2020), 457–473.
- Johnston, Michael (2005). *Syndromes of corruption: Wealth, power, and democracy*. New York: Cambridge University Press.
- \*Johnston, Michael (2015). Making transparency real? Accounting and popular

- participation in corruption control. *Critical Perspectives on Accounting*, 28 (2015), 97–101.
- Julian, Martin & Bonavia, Tomas (2020). Psychological variables related to corruption: a systematic review. *Annals of Psychology (anales de psicología)*, 36(2), 330–339.
- Kahneman, Daniel (2003). Maps of Bounded Rationality: Psychology for Behavioral Economics. *The American Economic Review*, 93(5), 1449–1475.
- Kaptein, Muel (2011). From Inaction to External Whistleblowing: The Influence of the Ethical Culture of Organizations on Employee Responses to Observed Wrongdoing. *Journal of Business Ethics*, 98(3), 513–530.
- \*Khachatryan, Elina; Kube, Sebastian & Vollan, Björn (2015). Mitigating Extortive Corruption? Experimental Evidence. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 235(2), 228–241.
- \*Kim, Seongcheol; Kim, Hyun Jeong & Lee, Heejin (2009). An institutional analysis of an e-government system for anti-corruption: The case of OPEN. *Government Information Quarterly*, 26(1), 42–50.
- \*Kim, Young Jong & Kim, Eun Sil (2016). Exploring the interrelationship between public service motivation and corruption theories. *Evidence-based HRM: A Global Forum for Empirical Scholarship*, 4(2), 181–186.
- Klitgaard, Robert (1984). Managing the fight against corruption: A case study. *Public Administration and Development* 4(1), 77–98.
- \*Klitgaard, Robert (1997). Cleaning up and invigorating the civil service. *Public Administration and Development*, 17(5), 487–509.
- \*Kossow, Niklas & Kukutschka, Roberto Martinez Barranco (2017). Civil society and online connectivity: controlling corruption on the net? *Crime Law and Social Change*, 68(4), 459–476.
- Kuhlmann, Sabine & Wollmann, Hellmut (2013). *Verwaltung und Verwaltungsreformen in Europa*. Wiesbaden: Springer.
- Kubbe, Ina & Engelbert, Annika (Hrsg.) (2018). *Corruption and Norms. Why Informal Rules Matter*. Cham: Palgrave Macmillan.
- \*Kwon, Illoong (2014). Motivation, Discretion, and Corruption. *Journal of Public Administration Research and Theory*, 24(3), 765–794.
- Lambert-Mogiliansky, Ariane (2015). Social accountability to contain corruption. *Journal of Development Economics* 116(2015), 158–168.
- Lambsdorff, Johann Graf & Nell, Mathias (2006). Corruption: Where we stand and where to go. In Martin Kreutner (Hrsg.), *The Corruption Monster. Ethik, Politik und Korruption* (S. 229–246). Wien: Czernin Verlag.

- Lambsdorff, Johann Graf (2008). The Organization of Anti Corruption – Getting Incentives Right! Diskussionsbeitrag Nr. V-57-08, Volkswirtschaftliche Reihe ISSN 1435-3520. URL: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/55006/1/684336847.pdf>, 3.12.2020.
- Lambsdorff, Johann Graf (2015). Behavioural and Institutional Economics as an Inspiration to Anti-Corruption. In Paul M. Heywood (Hrsg.), *Routledge Handbook of Political Corruption* (S. 299–314). Abingdon & New York: Routledge.
- Lange, Donald (2008). A Multidimensional Conceptualization of Organizational Corruption Control. *Academy of Management Review*, 33(3), 710–729.
- \*Lassou, Philippe J.C.; Hopper, Trevor & Soobaroyen, Teerooven (2020). Financial controls to control corruption in an African country: Insider experts within an enabling environment. *Financial Accountability & Management*. Early Access. 1–17.
- Ledeneva, Alena; Bratu, Roxana & Köker, Philipp (2017). Corruption Studies for the Twenty-First Century: Paradigm Shifts and Innovative. *The Slavonic and East European Review*, 95(1), 1–20.
- Lewis-Faupel, Sean; Neggers, Yusuf; Olken, Benjamin A. & Pande, Rohini (2016). Can Electronic Procurement Improve Infrastructure Provision? Evidence from Public Works in India and Indonesia. *American Economic Journal: Economic Policy*, 8(3), 258–283.
- \*Li, Li; Pang, Baoqing & Wu, Yiping (2019). Isolated counties, administrative monitoring, and the misuse of public funds in China. *Governance*, 32(4), 779–797.
- \*Li, Li; Lien, Donald; Wu, Yiping & Zhao, Yang (2017). Enforcement and Political Power in Anticorruption – Evidence from China. *World Development*, 98 (2017). 133–147.
- \*Light, Matthew (2014). Police reforms in the Republic of Georgia: the convergence of domestic and foreign policy in an anti-corruption drive. *Policing and Society: An International Journal of Research and Policy*, 24(3), 318–345.
- Loewenstein, George; Cain, Daylian M. & Sah, Sunita (2011). The Limits of Transparency: Pitfalls and Potential of Disclosing Conflicts of Interest. *American Economic Review*, 101(3), 423–428.
- Lord, Nicholas; Doig, Alan; Levi, Michael; van Wingerde, Karin & Benson, Katie (2020). Implementing a divergent response? The UK approach to bribery in international and domestic contexts. *Public Money & Management*, 40(5), 349–359.
- \*Loyens, Kim & Vandekerckhove, Wim (2018). Whistleblowing from an International Perspective: A Comparative Analysis of Institutional Arrangements. *Administrative Sciences*, 8(30), 1–16.
- Mayring, Philipp (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

- Meyer-Sahling, Jan-Hinrik; Mikkelsen, Kim Sass & Schuster, Christian (2018). Civil service management and corruption: What we know and what we don't. *Public Administration*, 96(2), 276–285.
- Meyer-Sahling, Jan-Hinrik; Mikkelsen, Kim Sass & Schuster, Christian (2019). The Causal Effect of Public Service Motivation on Ethical Behavior in the Public Sector: Evidence from a Large-Scale Survey Experiment. *Journal of Public Administration Research and Theory*, 29(3), 445–459.
- \*Meyer-Sahling, Jan-Hinrik, and Kim Sass Mikkelsen (2020). Codes of Ethics, Disciplinary Codes, and the Effectiveness of Anti-Corruption Frameworks: Evidence from a Survey of Civil Servants in Poland. *Review of Public Personnel Administration*, (August 2020). <https://doi.org/10.1177/0734371X20949420>.
- Miao, Qing; Eva, Nathan, Newman, Alexander & Schwarz, Gary (2019). Public service motivation and performance: The role of organizational identification. *Public Money & Management*, 39(2), 77–85.
- Miceli, Marcia P. & Near, Janet P. (2002). What makes whistle-blowers effective? Three field studies. *Human Relations*, 55(4), 455–479.
- \*Mizrahi, Shlomo & Minchuk, Yizhaq (2019). Accountability and performance management: citizens' willingness to monitor public officials. *Public Management Review*, 21(3), 334–353.
- Moher, David; Liberati, Alessandro; Tetzlaff, Jennifer; Altman, Douglas G., PRISMA Group (2009). Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses: The PRISMA Statement. *PLoS Med* 6(7) URL: <https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1000097>, 04.10.2020.
- Moran, John. (2002). Anti-corruption reforms in the police: current strategies and issues. *The Police Journal*, 75(2), 137–159.
- Moynihan, Donald (2018). A great schism approaching? Towards a micro and macro public administration. *Journal of Behavioral Public Administration*, 1(1), 1–8.
- Mungiu-Pippidi, Alina (2006). Corruption: Diagnosis and Treatment. *Journal of Democracy*, 17(3), 86–99.
- Mungiu-Pippidi, Alina (2015). *The quest for good governance. How societies develop control of corruption*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mungiu-Pippidi, Alina & Dadašov, Ramin (2016). Measuring control of corruption by a new index of public integrity. *European Journal on Criminal Policy and Research*, 22(3), 415–438.
- \*Muhumuza, William (2016). The politics of anti-corruption reforms and reversals in Uganda's changing political terrain. *Economic and Political Studies* 4(1), 62–84.
- Muramatsu, Roberta & Bianchi, Ana Maria A.F. (2021). Behavioral economics of corruption and its implications. *Brazilian Journal of Political Economy*, 41(1), 1–18.
- \*Navot, Doron; Reingewertz, Yaniv & Cohen, Nissim (2016). Speed or Greed? High Wages and Corruption Among Public Servants. *Administration & Society*, 48(5), 580–601.

- \*Neu, Dean; Everett, Jeff; Rahaman, Abu Shiraz (2013). Internal Auditing and Corruption within Government: The Case of the Canadian Sponsorship Program. *Contemporary Accounting Research*, 30(3), 1223–1250.
- \*Neu, Dean; Everett, Jeff & Rahaman, Abu Shiraz (2015). Preventing corruption within government procurement: Constructing the disciplined and ethical subject. *Critical Perspectives on Accounting*, 28(1), 49–61.
- \*Ngendakuriyo, Fabien & Zaccour, Georges (2017). Should civil society organizations cooperate or compete in fighting a corrupt government? *Mathematical Social Sciences*, 85 (2017), 30–36.
- \*Ni, Xing & Su, Xuhong (2019). Institutional Anticorruption in China: Effectiveness on Bribery Incidence. *Public Administration Review*, 79(4), 538–551.
- Nichols, Philip & Robertson, Diana C. (Hrsg.) (2017). *Thinking about bribery. Neuroscience, Moral Cognition and the Psychology of Bribery*. New York: Cambridge University Press.
- \*Odilla, Fernanda (2020). Oversee and Punish: Understanding the Fight Against Corruption Involving Government Workers in Brazil. *Politics and Governance*, 8(2), 140–152.
- \*Öge, Kerem (2016). Which transparency matters? Compliance with anti-corruption efforts in extractive industries. *Resources Policy*, 49(2016), 41–50.
- \*Oliveros, Virginia & Schuster, Christian (2018). Merit, Tenure, and Bureaucratic Behavior: Evidence From a Conjoint Experiment in the Dominican Republic. *Comparative Political Studies*, 51(6), 759–792.
- \*Olken, Benjamin A. (2007). Monitoring corruption: Evidence from a field experiment in Indonesia. *Journal of Political Economy*, 115(2), 200–249.
- \*Onyango, Gedion (2020). Whistleblowing behaviours and anti-corruption approaches in public administration in Kenya. *Economic and Political Studies*. Early Access. S. 1–25.
- Ospina, Sonia M.; Esteve, Marc & Lee, Seulki. (2017). Assessing qualitative studies in public administration research. *Public Administration Review*, 78(4), 593–605.
- \*Oyamada, Eiji (2015). Anti-corruption measures the Japanese way: prevention matters. *Asian Education and Development Studies*, 4(1), 24–50.
- Parris, Denise Linda & Peachey, Jon Welty (2013). A Systematic Literature Review of Servant Leadership Theory in Organizational Contexts. *Journal of Business Ethics*, 113(2013), S. 377- 393.
- Pedersen, Mogens Jin (2015). Activating the Forces of Public Service Motivation: Evidence from a Low-Intensity Randomized Survey Experiment. *Public Administration Review*, 75(5), 734–746.
- Perry, James L. (2015). Revisiting the Core of Our Good Government Ethos. *Public Administration Review*, 75(2), 186–187.
- Persson, Anna; Rothstein, Bo & Teorell, Jan (2013). Why Anticorruption Reforms Fail—Systemic Corruption as a Collective Action Problem. *Governance: An International Journal of Policy, Administration, and Institutions*, 26(3), 449–471.

- Persson, Anna; Rothstein, Bo, & Teorell, Jan. (2019). Getting the basic nature of systemic corruption right: A reply to Marquette and Peiffer. *Governance*, 32(4), 799–810.
- Pinto, Jonathan (2019). Organizational Corruption: Its Characteristics, Antecedents and Consequences. In Peter Graeff & Tanja Rabl (Hrsg.), *Was ist Korruption?* S. 59–75. Baden-Baden: Nomos.
- \*Pottenger, Mike (2014). Incentives and Norms in Anticorruption Reform. *Australian Journal of Public Administration*, 73(4), 482–490.
- Prysmakova, Palina & Evans, Michelle D. (2020). Whistleblowing Motivation and Gender: Vignette-Based Study in a Local Government. *Review of Public Personnel Administration* (2020)<sup>7</sup> Online: <https://doi.org/10.1177/0734371X20967982>.
- Quah, Jon S. T. (2007). Anti-corruption agencies in four Asian countries: A comparative analysis. *International Public Management Review*, 8(2), 73–96.
- \*Quah, Jon S.T. (2010). Defying institutional failure: learning from the experiences of anti corruption agencies in four Asian countries. *Crime, Law and Social Change*, 53(1), 23–54.
- \*Quah, Jon S.T. (2016). Minimising corruption in Myanmar: an impossible dream? *Asian Education and Development Studies*, 5(2), 175–194.
- Rauch, James E., & Evans, Peter B. (2000). Bureaucratic structure and bureaucratic performance in less developed countries. *Journal of Public Economics*, 75(1), 49–71.
- \*Reinikka, Ritva & Svensson, Jakob (2005). Fighting corruption to improve schooling: Evidence from a newspaper campaign in Uganda. *Journal of the European Economic Association*, 3(2–3), 259–267.
- \*Relly, Jeannine E. & Schwalbe, Carol B. (2013). Watchdog journalism: India's three largest English-language newspapers and the Right to Information Act. *Asian Journal of Communication*, 23(3), 284–301.
- Ritz, Adrian; Brewer, Gene A. & Neumann, Oliver (2016). Public Service Motivation: A Systematic Literature Review and Outlook. *Public Administration Review*, 76(3), 414–426.
- Rose, Richard & Peiffer, Caryn (2019). *Bad Governance and Corruption*. Cham: Palgrave Macmillan.
- Rose-Ackerman, Susan (1999). *Corruption and Government: Causes, Consequences, and Reform*. New York: Cambridge University Press.
- Rose-Ackerman, Susan (2010). The Law and Economics of Bribery and Extortion. *Annual Review of Law and Social Science* 6 (2010), 217–238.
- Rose-Ackerman, Susan & Palifka, Bonnie J. (2016). *Corruption and Government. Causes, Consequences and Reform*. Cambridge: Cambridge University Press.

---

<sup>7</sup> Die noch nicht publizierte, jedoch akzeptierte E-Version wurde auf Nachfrage von den Autorinnen gesendet. Angabe der Onlinedaten, da noch keine Publikationswerte.

- Rothstein, Bo (2011). Anti-corruption: The indirect “big bang” approach. *Review of International Political Economy* 18(2), 228–250.
- Rothstein, Bo & Varraich, Aiysha (2017). *Making Sense of Corruption*. Cambridge, New York: Cambridge University Press.
- \*Ryvkin, Dmitry & Serra, Danila (2019). Is More Competition Always Better? An Experimental Study of Extortionary Corruption. *Economic Inquiry*, 57(1), 50–72.
- Ryvkin, Dmitry & Serra, Danila (2020). Corruption and competition among bureaucrats: An experimental study. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 175 (2020), 439–451.
- \*Santiso, Carlos (2008). Eyes wide shut? Reforming and defusing checks and balances in Argentina. *Public Administration and Development*, 28(1), 67–84.
- \*Sargiacomo, Massimo; Ianni, Luca; D’Andreamatteo, Antonio; Servalli, Stefania (2015). Accounting and the fight against corruption in Italian government procurement: A longitudinal critical analysis (1992–2014). *Critical Perspectives on Accounting*, 28 (2015), 89–96.
- Schedler, Kuno & Proeller, Isabella (2011). *New Public Management* (5. Auflage). Bern: Haupt Verlag.
- Scopelliti, Irene; Morewedge, Carey K.; McCormick, Erin; Min, H. Lauren; Lebrecht, Sophie & Kassam, Karim S. (2015). Bias Blind Spot: Structure, Measurement, and Consequences. *Management Science* 61(10), 2468–2486.
- Scott, Patrick G. & Pandey, Sanjay K. (2000). The Influence of Red Tape on Bureaucratic Behavior: An Experimental Simulation. *Journal of Policy Analysis and Management*, 19(4), 615–633.
- \*Scott, Ian & Gong, Ting (2015). Evidence-based policy-making for corruption prevention in Hong Kong: a bottom-up approach. *Asia Pacific Journal of Public Administration*, 37(2), 87–101.
- \*Schatz, Florian (2013). Fighting corruption with social accountability: A comparative analysis of social accountability mechanisms’ potential to reduce corruption in the public administration. *Public Administration and Development*, 33(3), 161–174.
- \*Schlaeger, Jesper & Wang, Qian (2017). E-monitoring of public servants in China: higher quality of government? *Journal of Chinese Governance*, 2(1), 1–19.
- \*Schulze, Günther G. & Frank, Björn (2003). Deterrence versus Intrinsic motivation: experimental evidence on the determinants of corruptibility. *Economics of Governance*, 4(2), 143–160.
- \*Schuster, Christian; Meyer-Sahling, Jan-Hinrik & Mikkelsen, Kim Sass (2020). (Un)principled principals, (un)principled agents: The differential effects of managerial civil service reforms on corruption in developing and OECD countries. *Governance*, 33(4), 829–848.
- \*Segal, Lydia (1997). The Pitfalls of Political Decentralization and Proposals for Reform: The Case of New York City Public Schools. *Public Administration Review*, 57(2), 141–149.
- \*Serra, Danila (2012). Combining top-down and bottom-up accountability: Evidence from a bribery experiment. *Journal of Law Economics & Organization*, 28(3), 569–587.

- Serra, Danila, & Wantchekon, Leonard (Hrsg.) (2012). *New advances in experimental research on corruption*. Bingley: Emerald Group Publishing.
- \*Shim, Dong Chul & Eom, Tae Ho (2009). Anticorruption effects of information communication and technology (ICT) and social capital. *International Review of Administrative Sciences*, 75(1), 99–116.
- Shleifer, Andrei & Vishny, Robert W. (1993). Corruption. *The Quarterly Journal of Economics*, 108(3), 599–617.
- \*Silitonga, Mala Sondang; van Duijn, Marijtje; Heyse, Liesbet & Wittek, Rafael (2019). Setting a Good Example? The Effect of Leader and Peer Behavior on Corruption among Indonesian Senior Civil Servants. *Public Administration Review*, 79(4), 565–579.
- Six, Frederique & Lawton, Alan (2013). Towards a theory of integrity systems: a configurational approach. *International Review of Administrative Sciences*, 79(4), 639–658.
- \*Sundell, Anders (2014). Are formal civil service examinations the most meritocratic way to recruit civil servants? Not in all countries. *Public Administration*, 92(2), 440–457.
- \*Sundström, Aksel (2019). Exploring Performance-Related Pay as an Anticorruption Tool. *Studies in Comparative International Development*, 54(1), 1–18.
- Svensson, Jakob (2003). Who must pay bribes and how much? Evidence from a cross section of firms. *Quarterly Journal of Economics*, 118(1), 207–230.
- \*Themudo, Nuno S. (2013). Reassessing the Impact of Civil Society: Nonprofit Sector, Press Freedom, and Corruption. *Governance – An International Journal of Policy Administration and Institutions*, 26(1), 63–89.
- \*Tomo, Andrea; De Nito, Ernesto; Canonico, Paolo; Mangia, Gianluigi & Consiglio, Stefano (2020). Stories of grey zone between corruption and whistleblowing: insights from the Italian public administration. *Meditari Accountancy Research*, 28(6), 1037–1058.<sup>8</sup>
- Tranfield, David; Denyer, David & Smart, Palminder (2003). Towards a Methodology for Developing Evidence-Informed Management Knowledge by Means of Systematic Review. *British Journal of Management*, 14(2003), 207–222.
- Uslaner, Eric M. (2008). *Corruption, inequality, and the rule of law: The bulging pocket*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Vaidya, Ranjan (2019). Corruption, Re-corruption and What Transpires in Between: The Case of a Government Officer in India. *Journal of Business Ethics* 156(3), 605–620.
- \*Van der Wal, Zeger; Graycar, Adam & Kelly, Kym (2016). See No Evil, Hear No Evil? Assessing Corruption Risk. Perceptions and Strategies of Victorian Public Bodies. *Australian Journal of Public Administration*, 75(1), 3–17.
- \*Van Rijckeghem, Caroline, & Weder, Beatrice (2001). Bureaucratic corruption and the rate of temptation: Do wages in the civil service affect corruption, and by how much? *Journal of Development Economics*, 65(2), 307–331.
- \*Van Veldhuizen, Roel (2013). The influence of wages on public officials' corruptibility: A laboratory investigation. *Journal of Economic Psychology*, 39 (2013), 341–356.

---

<sup>8</sup> Die Version der Autoren per E-Mail erhalten ohne Seitenangaben.

- Van Witteloostuijn, Arjen (2015). Toward experimental international business. *Cross Cultural Management: An International Journal*, 22(4), 530–544.
- Van Witteloostuijn, Arjen (2016). What happened to Popperian falsification? Publishing neutral and negative findings. *Cross Cultural & Strategic Management*, 23(3), 481–508.
- Vargas, Gustavo A. & Schlutz, David (2016). Opening Public Officials' Coffers: A Quantitative Analysis of the Impact of Financial Disclosure Regulation on National Corruption Levels. *European Journal on Criminal Policy and Research*, 22(2016), 439–475.
- \*Verdenicci, Serena & Hough, Dan (2015). People power and anti-corruption; demystifying citizen-centred approaches. *Crime, Law and Social Change*, 64(1), 23–35.
- Vinten, Gerald (1992). Whistleblowing auditors – The ultimate betrayal? *International Journal of Value-Based Management*, 5(1992), 49–76.
- Von Arnim, Hans Herbert (2003). Korruption in Politik und Verwaltung. In Hans Herbert von Arnim (Hrsg.), *Korruption – Netzwerke in Politik, Ämtern und Wirtschaft* (S. 16–30). München: Droemer Knaur.
- \*Wadho, Waqar Ahmed (2016). Corruption, Tax Evasion and the Role of Wage Incentives with endogenous Monitoring Technology. *Economic Inquiry*, 54(1), 391–407.
- Walker; Richard M; Brewer, Gene A.; Lee, M. Jin; Petrovsky, Nicolai & van Witteloostuijn, Arjen (2019). Best Practice Recommendations for Replicating Experiments in Public Administration. *Journal of Public Administration Research and Theory*, 29(4), 609–626.
- \*Webb, Werner Nicholaas (2012). Ethical culture and the value-based approach to integrity management: a case study of the Department of Correctional Services. *Public Administration and Development*, 32(1), 96–108.
- Weissmüller, Kristina S., De Waele, Lode & Witteloostuijn, Arjen. (2018). The Paradox of Public Bureaucracies: Discriminatory bureaucrats in non-discriminatory bureaucracies. ECPR General Conference 2018, Section S73: The Politics of Bureaucracy, 22.08.-25.08.2018, URL: <https://ecpr.eu/Filestore/PaperProposal/0926c696-2cd5-47ce-83c1-a6a6efa82cc7.pdf>, 14.12.2020.
- Weissmüller, Kristina S. (2021). Publicness and micro-level risk behaviour: experimental evidence on stereotypical discounting behaviour. *Public Management Review*, URL: <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/14719037.2020.1862287>, 10.02.2021.
- \*Witesman, Eva M. & Wise, Charles R. (2009). The Centralization/Decentralization Paradox in Civil Service Reform: How Government Structure Affects Democratic Training of Civil Servants. *Public Administration Review*, 69(1), 116–127.
- Wolf, Sebastian (2014.) *Korruption, Antikorruption und öffentliche Verwaltung. Einführung und europapolitische Bezüge*. Wiesbaden: Springer.
- Wouters, Jan; Ryngaert, Cedric & Cloots, Ann Sofie (2012). The Fight Against Corruption in International Law. URL: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2274775](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2274775), 7.11.2020.
- Wright, Bradley E. (2011). Public Administration as an Interdisciplinary Field: Assessing Its Relationship with the Fields of Law, Management, and Political Science. *Public Administration Review*, 71(1), 96–101.

- Wright, Bradley E.; Hassan, Shahidul & Park, Jongsoo (2016). Does a public service ethic encourage ethical behaviour? Public Service Motivation, ethical leadership and the willingness to report ethical problems. *Public Administration*, 94(3), 647–663.
- Xu, Gang & Yano, Go (2017). How does anti-corruption affect corporate innovation? Evidence from recent anti-corruption efforts in China. *Journal of Comparative Economics*, 45(3), 498–519.
- \*Yanez-Pagans, Monica & Machicado-Salas, Gustavo (2014). Bureaucratic Delay, Local-Level Monitoring, and Delivery of Small Infrastructure Projects: Evidence from a Field Experiment in Bolivia. *World Development*, 59 (2014), 394–407.
- Zaloznaya, Marina (2014). The Social Psychology of Corruption: Why It Does Not Exist and Why It Should. *Sociology Compass*, 8(2), 187–202.
- \*Zaloznaya, Marina; Reisinger, William M.; Claypool & Vicki Hesli (2018). When civil engagement is part of the problem: Flawed anti-corruptionism in Russia and Ukraine. *Communist and Post-Communist Studies*, 51(3), 245–255.
- \*Zamboni, Yves & Litschig, Stephan (2018). Audit risk and rent extraction: Evidence from a randomized evaluation in Brazil. *Journal of Development Economics*, 134 (2018), 133–149.

### **Selbstständigkeitserklärung für die Masterarbeit**

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche kenntlich gemacht. Mir ist bekannt, dass andernfalls der Senat gemäss dem Gesetz über die Universität zum Entzug des auf Grund dieser Arbeit verliehenen Titels berechtigt ist.

Bern, 11.03.2021

Valentin Josty

### **Einverständniserklärung zur Veröffentlichung der Masterarbeit**

Ich erkläre hiermit, dass ich der Veröffentlichung der von mir verfassten Masterarbeit im Falle einer Benotung von 5.0 oder höher auf der Homepage des KPM zustimme. Die Arbeit ist öffentlich zugänglich.

Bern, 11.03.2021

Valentin Josty